76. Jahrgang. Nr. 98 — Sonnabend, 27. Februar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.36 Rm. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.93 Rm. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Bestellgeldgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Zifferngebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Sturm & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

25 Stimmen Mehrheit für Brüning

Mißtrauensanträge mit 289:264 Stimmen abgelehnt – Die Wirtschaftspartei rettet wieder das Kabinett

Auch die Anträge gegen die Minister abgelehnt

Berlin, 26. Februar. Nachdem im Reichstag gegen 5 Uhr die Aussprache beendigt war, beginnen die Abstimmungen.

Zunächst wird der Wahltermin der Reichspräsidentenwahl, der Regierungsvorlage entsprechend, für den ersten Wahlgang auf den 13. März, für den eventuell notwendig werdenden zweiten Wahlgang auf den 10. April festgesetzt. Dafür stimmen sämtliche Abgeordneten aller Parteien. (Heiterkeit und Rufe: Einheitsfront für die Regierungsvorlage!)

Die von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung wurden in gemeinsamer namentlicher Abstimmung

mit 289 gegen 264 Stimmen abgelehnt.

Für diese Anträge stimmen mit den Antragstellern auch Landvolk und Sozialistische Arbeiterpartei. Alle übrigen Parteien stimmen dagegen. Bei der Deutschen Volkspartei nehmen außer den beurlaubten Abgeordneten Thiel, Dr. Schneider-Dresden, Schnee, Dauch, Kahl, Scholz und Glatzel auch die Abgeordneten Dr. Curtius und v. Kardorff an der Abstimmung nicht teil. Das Abstimmungsergebnis wird von der Linken und Mitte mit Beifallsklatschen begrüßt.

Die Mißtrauensanträge gegen den Reichswehrminister Groener wurden mit 305 gegen 250 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Der von den Deutschnationalen gegen den Reichsfinanzminister Dietrich gestellte Mißtrauensantrag wurde mit 291 gegen 250 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten beantragte Reichstagsauflösung wird mit 299 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Bewegte Stunden vor der Entscheidung

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Februar. In den späten Abendstunden des Freitag ist die viertägige Sitzungsperiode zu Ende gegangen. Die Regierung hat zwar kein Vertrauensvotum davongetragen. Sie hat sich mit der mit 25 Stimmen Mehrheit beschlossenen Ablehnung eines Mißtrauensvotums begnügen müssen.

Zurückzuführen ist dieser Parlamentssieg darauf, daß die Wirtschaftspartei zum System hielt und darüber hinaus auch die Deutsche Volkspartei nur zwei Drittel ihrer Fraktionsmitglieder in die Abstimmungsschlacht führen konnte.

Die Nationalsozialisten haben bereits nach den entscheidenden Abstimmungen geschlossen das Haus verlassen. „Wir beteiligen uns an diesem Affentheater nicht mehr", erklärte der Abgeordnete Straßer von der Tribüne des Reichstages. Das zurückbleibende Rumpfparlament hat dann aus Rache einige Anträge angenommen, die freilich nur papiernen Wert haben.

Die Sperrung der Polizeikostenzuschüsse für Braunschweig wird schon im Reichsrat zu Fall kommen,

und Herr Groener dürfte viel zu klug sein, als sich von seinem vielumstrittenen Reichswehrerlaß durch Parlamentsbeschluß abbringen zu lassen. Inzwischen wird die offizielle Erhebung Hitlers zum nationalsozialistischen Präsidentschaftskandidaten vor sich gehen.

Die Lawine der nationalsozialistischen Wahlpropaganda

rollt bereits über Deutschland. Wie wir hören, wird die Propaganda-Arbeit von 3000 Wahlrednern, von denen sich jeder zu mindestens fünf Reden verpflichtet hat, bestritten werden. Kenner der internen Verhältnisse der NSDAP. versichern, daß so etwas an Wahlkampf, wie er jetzt bevorstehe, wohl in Deutschland noch nicht geliefert worden sei. Schon einige Tage früher hat der Wahlkampf des schwarz-weiß-roten Blocks eingesetzt, und auch die Hindenburg-Gruppen werden wohl aus der bisherigen Passivität zum aktiven Wahlkampf erwachen, der kurz, aber hart sein wird.

Das Kabinett Brüning, das ist das politische Ergebnis der heutigen Entscheidung, bleibt also zunächst. Der Reichstag wird nicht aufgelöst. Die Notverordnungen bleiben, die Steuern bleiben. Kurz, es bleibt alles beim alten. Die Finanzpolitik bleibt, und — Gott sei es geklagt angesichts der Genfer Wendung — auch die Außenpolitik bleibt. So wird der Kampf nun auf ein anderes Feld verlegt: in den Wahlkampf um die Präsidentschaft. Die Einzelheiten der restlichen Reichstagssitzung, die sich in einem endlosen Auf und Ab von Abstimmungen verschleppte, verdienen kein politisches Interesse mehr. Die Spannung ist gelöst. Das Ergebnis ist nicht anders, wie wir es erwartet haben. Neue Faktoren müssen im Spiel der Innenpolitik eingebracht werden, ehe sich die Dinge ändern.

•

Im weiteren Verlauf der Debatte wandte sich der Abg. Lucke von der Wirtschaftspartei erneut gegen den Vorwurf, daß im Oktober die wirtschaftsparteilichen Stimmen von einer geldlichen Unterstützung für die Deutsche Mittelstandsbank abhängig gemacht worden seien. Der damalige Präsidentschaftskandidat jener Parteien, die sich heute für die Hindenburgwahl ausgesprochen haben, Dr. Marx vom Zentrum, versuchte, jene Vorwürfe zu entkräften, laut denen er seinerzeit überaus heftige Angriffe gegen Hindenburg gerichtet habe. Auch geht seine

Absicht dahin, die Zentrumspresse, die jetzt mit Recht und mit sehr üblen Aeußerungen gegen Generalfeldmarschall von Hindenburg zitiert wird, zu entlasten.

Nach einem kommunistischen Agitationsantrag, der verunglückte oberschlesische Bergleute betraf und zu erregten Zusammenstößen mit dem oberschlesischen deutschnationalen Abg. Dr. Kleiner führte, richtete der deutschnationale Abg. Everling erneut heftige Angriffe gegen das Kabinett und geißelte insbesondere das Notverordnungswesen der Regierung Brüning.

Hervor der nationalsozialistische Etat- und Finanzsachverständige Reinhardt das Wort ergriff, erzwangen die Nationalsozialisten die

Herbeirufung des Finanzministers Dietrich,

der sich dann auch die heftige finanzpolitische Kritik des Opponenten mit anhören mußte. Eine außenpolitische Attacke unternahm hierauf der deutschnationale Abg. Dr. Spahn, der insbesondere die gestrige

Haltung der deutschen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz geißelte

und bei dieser Gelegenheit mit dem Zentrum in heftige Auseinandersetzungen geriet. Noch einmal erhob sich ein Mitglied des Reichskabinetts in dem Bestreben, kurz vor der Abstimmung den Angriff der Opposition zum Stehen zu bringen. Der Reichsfinanzminister verteidigte die Einzelheiten der Bankenrekonstruktion und suchte es so darzustellen, als ob es mit unseren Finanzen doch immer noch ganz leidlich aussehe. Dann schließt die Aussprache. Es folgen die Abstimmungen. In einer Frage ist sich — man hat das bisher noch kaum jemals gesehen — das Haus völlig eins: Geschlossen von rechts bis links erhebt es sich, als die Wahltermine für die Reichspräsidentenwahl festgelegt werden.

(Reichstagsbericht siehe Seite 2)

Curtius und von Kardorff aus der Fraktion ausgeschlossen

Berlin, 26. Februar. Nach Schluß der Plenarverhandlungen hielt die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eine kurze Sitzung ab, in der davon Kenntnis genommen wurde, daß die Abgeordneten Dr. Curtius und v. Kardorff an der Abstimmung über den volksparteilichen Mißtrauensantrag nicht teilgenommen haben und dadurch in Auswirkung des Fraktionsbeschlusses automatisch aus der Fraktion ausgeschieden sind. Das Gerücht, daß Dr. Curtius sein Mandat niederlegen wolle, bestätigt sich nicht. Dr. Curtius soll Verlautbarungen zufolge erklärt haben, daß die Organisation der Deutschen Volkspartei in seinem badischen Wahlkreis sein Verhalten billige.

Der Abg. Glatzel, der sich gleichfalls hatte beurlauben lassen und von der Fraktion aus Kattowitz telegraphisch zurückberufen worden war, hat der Fraktion die Erklärung abgegeben, daß es ihm technisch zwar nicht mehr möglich gewesen sei, rechtzeitig zu den Abstimmungen zu erscheinen, daß er aber im Falle seiner Anwesenheit mit der Fraktion gestimmt haben würde. Aehnliche Erklärungen hatten die Abgeordneten Schneider (Dresden) und Kahl abgegeben.

Wo bleibt unser Prestige?

Während der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede die ganze Ohnmacht der deutschen Außenpolitik offenbarte, vollzieht sich um uns wieder ein Stückchen Weltgeschichte. Eine kurzsichtige Reichstagsmehrheit ist entschlossen, die nationalen Kräfte, die allein der deutschen Außenpolitik den notwendigen Rückhalt und die unentbehrliche Achtung im Ausland zu geben vermöchten, aus engen, innerpolitischen Gesichtspunkten weiterhin von der Teilnahme an der Regierungsmacht auszuschalten. Unterdessen erleiden wir in Genf wieder eine schwere Niederlage. Schritt für Schritt geht der neugebackene französische Ministerpräsident in der Sabotage des Abrüstungsgedankens vor. Während der deutsche Reichskanzler nach kurzem Gastspiel in Genf sich in Berlin mit allen nur erdenklichen dringenden und weniger dringenden Problemen abgibt, nützt Tardieu die Zeit für Frankreich auf der Genfer Bühne. Das Kabinett, dem er angehört, wurde zwar über der innerpolitischen Frage der Wahlreform gestürzt. Tardieu reist für zwei Tage nach Paris, wird selbst Ministerpräsident und kehrt als solcher sofort nach Genf zurück, kaum daß er seine Regierungserklärung abgegeben hat, die jeden Verständigungswillen mit Deutschland, jedes Abgehen von dem alten Standpunkt in der Tribut- und Abrüstungsfrage vermissen läßt. Nicht einmal die Abstimmung der Kammer wartet dieser härteste Verfechter des schärfsten Kurses gegen Deutschland ab. Er, unter dessen Ministerpräsidentschaft wir uns im Haag den Youngplan aufzwingen ließen, weiß nur zu gut, daß für ihn die beste Garantie für einen Kammersieg das brutalste Vorgehen gegen jeden positiven Abrüstungsvorschlag in Genf ist. Zugleich erntet er die ersten Erfolge seines Liebeswerbens um England, das alle Unfreundlichkeiten der französischen Goldpolitik ebenso vergessen hat, wie die Tatsache, daß seine Weltstellung durch die bisherige Erfüllungspolitik erschüttert wurde, die den Welthandel ruinierte, aber Frankreich zur ersten Goldmacht emporhob. Im englischen Außenamt hält man es eben mit dem Mächtigen, und man mißachtet ein Volk, das so bescheiden in der Vertretung seiner eigenen Lebensfragen ist, wie das deutsche.

Der entscheidende Vorstoß Tardieus bezweckte nicht weniger, als die politischen Sicherheitsfragen in den Vordergrund des Abrüstungskomplexes zu schieben. Mittlerweile weiß ja jedermann, was Frankreich damit im Schilde führt, nämlich jede Abrüstungsmaßnahme mit der Erklärung zu hintertreiben, daß seine Sicherheit nach seinem höchst subjektiven Empfinden eben noch nicht ausreichend garantiert sei. Um Deutschlands Sicherheit, das sich sogar von einem 2 Millionen zählenden Miniaturländchen wie Litauen die unverschämtesten Provokationen still und geduldig gefallen lassen muß, kümmert sich kein Mensch. Der Reichskanzler lehnt es in dem Reichstag ja auch ab, „Prestigepolitik", wie er eine energische Politik nennt, zu treiben oder mit „vorzeitigen Repressivmaßnahmen zu reagieren". Eine solche, seit dem Altertum allein erfolgreiche Politik überlassen wir Tardieu, der uns über ihren Erfolg ja den besten Anschauungsunterricht in Genf gibt. Wie hat sich dieser Mann ins Zeug gelegt, als er den scharfen Widerstand Italiens, Amerikas, der Türkei, Hollands und schließlich auch Deutschlands spürte. Und es gelingt ihm, den Widerstand zu brechen. Er und sein Freund, der englische Außenminister, wissen, daß Deutschland der Punkt des geringsten Widerstandes ist. Also richtet man einen Appell an den deutschen Vertreter, seinen Einspruch in diesem entscheidenden Punkt der Abrüstungskonferenz fallen zu lassen, um einen „Beweis des guten Willens zur Zusammenarbeit" zu bringen, damit „keine Atmosphäre der Mißstimmung" entsteht. Welch verkehrte Welt! Nicht an uns, sondern wahrhaftig an dem schwergerüsteten Frankreich ist es, in Genf Beweise des guten Willens zu erbringen und keine Atmosphäre der Mißstimmung unter den bereits abgerüsteten Staaten aufkommen zu lassen. Nichtsdestoweniger bringt es Deutschland fertig, seine Zustimmung zu dem französischen Verlangen zu geben, das praktisch den endgültigen Verzicht auf die Abrüstung der bewaffneten Mächte bedeutet. Nach diesem politischen Harakiri des Herrn Nadolny, heißt es im Verhandlungsbericht ebenso nüchtern wie sprechend, „machten im Hinblick auf die Haltung Deutschlands die Vertreter der Staaten, die ursprünglich den politischen Ausschuß abgelehnt hatten keine weiteren Bedenken geltend". Deutschland als Sturmbock der französischen Abrüstungssabotage, dieses Kunststück vollbracht zu haben, ist wohl der größte Triumph des Herrn Tardieu.

Es handelt sich nicht nur darum, daß sich Nadolny dazu hergab, Frankreich bei der effektiven Torpedierung der feierlichen Abrüstungsversprechungen des Versailler Vertrages und der Völkerbundssatzung, ja darüber hinaus aller bisherigen Abrüstungsvorschläge, einschließlich seiner eigenen, die Hand zu leihen schlimmer noch wiegen die Folgen. Der Glaube an den Wert der deutschen Bundesgenossenschaft in jeder anderen politischen Frage wird durch ein solches Verhalten völlig zerstört. **Wenn Deutschlands Widerstandskraft selbst in einer Lebensfrage erlahmt, wer wird künftig an seine Widerstandskraft in anderen Fragen**

glauben und darauf seine politischen Rechnungen aufbauen? Müssen wir uns da noch wundern, wenn Litauen und in Kürze auch Polen uns alles werden bieten dürfen? Zumal nach einer so matten Rede des Reichskanzlers in der Frage des Memelkonflikts? Wäre es nicht vielmehr unsere Aufgabe gewesen, einmal im Völkerbund selbst unter Beweis zu stellen, daß seine Maschinerie nicht nur Großmächten wie Japan, sondern auch einem europäischen Zwergstaat wie Litauen gegenüber versagt? Warum klammert sich Deutschland an den Fall Böttcher, anstatt die Artikel 11 und 15 der Völkerbundssatzung wegen des bedrohten Friedens zum Ausgangspunkt unserer Aktionen zu machen? Statt dessen warten wir geduldig auf eine Haager Entscheidung, die Monate dauern kann. Unterdessen hat Litauen Zeit, den Landtag in Memel davonzujagen und unter dem Druck seiner Bajonette ein Scheinparlament einzusetzen, dessen Zustandekommen ein Hohn auf die wahre Volksstimmung ist. Wir wissen ja, wie brutaler Machtwille im Zeitalter des Genfer Minderheitenschutzes zu verfahren pflegt.

Dabei konnte der Reichskanzler selbst nicht leugnen, daß ein psychologischer Zusammenhang zwischen den Vorgängen in China und im Memelgebiet besteht. Aber er handelt nicht, er zaudert, obwohl er nicht dem deutschnationalen Redner widersprechen konnte, der als Halte aus guter Kenntnis der Verhältnisse hervorhob, daß den Agrarstaat Litauen eine Sperrung der Grenzen in kürzester Frist auf die Knie zwingen würde. Dadurch lassen wir den Schein einer Schwäche aufkommen, die gar nicht in diesem Ausmaß besteht; die Chinesen handeln wenigstens und leisten bei Schanghai nun schon seit Wochen den tapfersten Widerstand. Sie konnten freilich dadurch nicht verhindern, daß Japan die Schanghaier Aktion als Ablenkungsmanöver benützte, um in aller Stille unterdessen die Mandschurei zum „selbständigen" Vasallenstaat auszurufen, der dann zweifellos bei nächster Gelegenheit dem japanischen Reich völlig einverleibt wird. Ein Rezept, das sich bereits 1895 bewährte, als Japan Korea zwang, seine Selbständigkeit zu erklären, um dann im Russisch-japanischen Krieg von Japan völlig geschluckt zu werden. Unterdessen hat noch niemand im Völkerbund danach gefragt, ob der Kelloggpakt, der den Krieg ächtet, eigentlich noch größeren als Altpapierwert besitzt. In England und Amerika macht man sich um den Krieg im Fernen Osten wegen der gefährdeten Handelsbeziehungen ernste Sorge. Im englischen Außenamt sollen die Lichter in den Beratungszimmern oft erst beim Morgengrauen erlöschen. Aber eine Erleuchtung scheint trotzdem noch niemand in Downingstreet gekommen zu sein. Bis die berühmte Untersuchungskommission des Völkerbundes, auf die der Reichskanzler im Reichstag mit Stolz hingewiesen hat, an ihrem Bestimmungsort angekommen ist, kann Schanghai längst ein rauchender Trümmerhaufen sein. Die Chinesen verteidigen sich deshalb so zäh, weil sie genau wissen, daß bei einer Zurückdrängung ihrer Truppen aus der Umgebung von Schanghai das Interesse der europäischen Mächte sehr schnell erloschen sein würde. Für die Japaner aber wird ein Sieg von Schanghai zu einer nationalen Prestigefrage.

Was aber tut Deutschland? Es läßt die Dinge im nahen Osten treiben, genau so wie die Großmächte die Entwicklung in China. Wir liefern das Schicksal der Abrüstungskonferenz auf Gnade und Ungnade den Franzosen aus. Unser Reichskanzler nennt zwar in einer mehr als diplomatischen Wendung das Verhalten Litauens vertragswidrig, aber er läßt sich nicht zu vorzeitigen Maßnahmen drängen. Er lehnt „Prestigepolitik" kategorisch ab. Auch ihm ist Ostasien ein Menetekel, aber er hält trotzdem Demut für unsere schönste Zier. Unterdessen treten wir mit einer enormen Einbuße an Prestige in den Endkampf um die Tribute.

Die letzten Vorstöße der Opposition im Reichstag

Berlin, 26. Februar. Im weiteren Verlaufe der Reichstagsdebatte wird von

Abg. Dr. Marx (Z.)

erklärt, wenn an Hand von Zitaten auch aus der Zentrumspresse versucht worden sei, zu beweisen, das Zentrum hätte seinen Standpunkt gegenüber der Person Hindenburgs geändert, so sei dem entgegenzuhalten, daß diese Zitate aus dem Zusammenhang gerissen worden seien und deshalb nicht als beweiskräftig anerkannt werden könnten. Der Redner betont, er habe damals auf seiner Versammlungsreise in Königsberg in wärmster Anerkennung Hindenburgs Verdienste um die Rettung Ostpreußens aus schwerer Kriegsgefahr hervorgehoben und unmittelbar nach der Wahl ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm an Hindenburg gerichtet.

Abg. Dr. Everling (D.-N.)

bezeichnet die Tatsache der Uebertragung der gestrigen Brüningrede im Rundfunk als typisch für die mangelnde Ehrlichkeit des Systems. Gegen den Pessimismus des Volkes könnten nur die Erfolge eines neuen Mannes und eines neuen Kabinetts helfen. Schon 1930 habe der Kanzler die Steuern senken, die Arbeitslosigkeit verringern und den Artikel 48 möglichst wenig zur Anwendung bringen wollen. Statt dessen seien heute

drei Steuerwellen zu verzeichnen, 3½ Millionen Arbeitslose mehr und 150 Notverordnungen.

Der Parlamentarismus sei zur Farce geworden. Die Bemühungen des Kanzlers, wenigstens hinsichtlich der Pressefreiheit Gerechtigkeit walten zu lassen, seien gescheitert. Aber wenigstens für die Wahlzeit solle man die Pressefreiheit wiederherstellen.

Erfreulicherweise habe sich der Kanzler gegen die Gemeinschaft mit dem 9. November gewehrt. Es sei bezeichnend, daß seine Umgebung versucht habe, diese Stelle später zu ändern.

Brüning sei der Gefangene des Systems geworden. Auch den greisen Feldmarschall habe man zum Gefangenen des Systems gemacht. Diejenigen, die ihn früher schmähten, verkröchen sich jetzt hinter seinem großen Namen. Das heutige System, so schließt der Redner, ist nur noch eine hohle Schale. Was fällt, soll man noch stoßen! Darum, Herr Reichskanzler, geben Sie den Weg frei: Das nationale Deutschland will durch.

Abg. Dr. Frick (Natsoz.) beantragt nochmals die Herbeirufung des Reichsfinanzministers Dietrich. Der Antrag wird bei Stimmenthaltung der Kommunisten gegen die Rechte abgelehnt. Nach der Ablehnung erscheint Minister Dietrich unter allgemeiner Heiterkeit am Regierungstisch.

Scharfe Angriffe gegen Dietrich

Abg. Reinhardt (Natsoz.)

beschäftigt sich mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik der beiden Kabinette des Reichskanzlers Dr. Brüning. Die Verheißungen des Finanzministers Moldenhauer auf Steuer- und Lastensenkung seien nicht erfüllt, die Lasten seien im Gegenteil durch die verschiedenen Notverordnungen unerträglich gesteigert worden. Der Kanzler habe nach jeder Notverordnung gesagt, daß damit die schwere Belastung des Volkes endgültig abgeschlossen sei; aber nachher seien immer neue Belastungen gekommen.

Der Finanzminister Dietrich habe sich mit seinem Optimismus bei der Veranschlagung der Steuereinnahmen in ganz ungeheuerlicher Weise verrechnet.

Die Reichsfinanzen seien in viel traurigerer Verfassung, als es vom Finanzminister zugegeben werde.

Die Monatsausweise über die Reichseinnahmen enthielten Unstimmigkeiten, die dringend der schleunigen Aufklärung bedürfen.

Abg. Dr. Spahn (D.-N.)

kommt auf die neuesten Berichte von der Genfer Abrüstungskonferenz zurück und äußert die Befürchtung, daß die deutsche Delegation dort eine Haltung einnehme, die mit dem in der ersten Genfer Rede des Reichskanzlers vertretenen deutschen Standpunkt nicht vereinbar sei. (Abg. Erfing [Z.] ruft: „Wie haben Sie sich vor dem Einzug der Franzosen in Straßburg verhalten?") Wollen Sie diese Anklage formulieren? (Abg. Erfing ruft: „Vor dem Einmarsch der Franzosen haben Sie Straßburg als einer der ersten verlassen!") Ich habe meine Pflicht in Straßburg bis zum letzten Moment getan, aber Sie scheinen fast zu wünschen, daß ich mich den Franzosen ausgeliefert hätte. Wir fragen den Reichskanzler, ob er

auf Grund der neuen Berichte den Leiter der deutschen Delegation, Nadolny, auf der Abrüstungskonferenz von Genf abberufen hat, weil er den vom Reichskanzler vertretenen deutschen Standpunkt preisgegeben hat.

Erfolgt diese Abberufung nicht, dann müßte der ganze Reichstag einmütig aus diesem außenpolitischen Anlaß den Sturz des Reichskanzlers verlangen. (Beifall rechts.)

Reichsfinanzminister Dietrich

erwidert auf die vom Abgeordneten Reinhardt erhobenen Vorwürfe und meint, diese Angriffe seien durch die Tatsachen in keiner Weise begründet. Der Minister erläutert nochmals die Reichsbeteiligung an der Stützung und Zusammenlegung von Großbanken. Wir wären vielleicht in der Lage gewesen, den Sturm auf die Banken im vorigen Jahr zu bewältigen; aber dieser Sturm kam in erster Linie nicht aus dem Inlande, sondern aus dem Ausland. Es sind dadurch natürlich Verluste entstanden, an denen auch das Reich beteiligt ist. (Abg. Reinhardt, Nationalsozialist, macht erregte Zurufe.)

Die Regierung hat alle Initiative angewandt, um die schwierigen Finanzen zu ordnen.

Wir haben das deutsche Volk mit schweren Steuern belasten müssen. Wir mußten es tun, weil wir an den Hauptbestandteilen unserer Ausgaben, nämlich an den Kriegs-, Schulden- und Wohlfahrtslasten nichts wesentliches ändern konnten. Es ist nicht die Unfähigkeit der Regierung, oder des Finanzministers, die uns die schweren Lasten aufgebürdet hat, sondern es liegt daran, daß wir unsere Arbeitslosen nicht einfach verhungern lassen können.

Die Nationalsozialisten rufen fortwährend laut: „Die Schatzanweisungen! Die Schatzanweisungen! Warum erscheinen sie nicht im Monatsausweis?"

Minister Dietrich antwortet: Weil sie nur halbjährlich ausgewiesen werden. (Heiterkeit bei der Mehrheit, Widerspruch und laute Zurufe der Nationalsozialisten.) Herr Reinhardt ist übrigens ein schlechter Berater des Finanzministers, denn er hat mir in einer der wenigen Ausschußsitzungen, denen er beiwohnte, den Rat gegeben, eine Milliarde oder 800 Millionen mehr auszugeben. (Abg. Reinhardt ruft dreimal laut: „Das ist nicht wahr!")

Zur Abstimmung soll ferner der nationalsozialistische Mißtrauensantrag gegen den Reichstagspräsidenten Löbe, sowie der deutschnationale Antrag gestellt werden, wonach der Präsident des Reichstages ersucht wird, sein Amt niederzulegen. Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag sagte in seiner Begründung, daß der Reichstagspräsident Löbe in einer Versammlung in Kiel zum Bürgerkrieg gehetzt habe.

Abg. Koenen (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden den nationalsozialistischen Antrag ablehnen, der sich gegen Löbe mit der Begründung wendet, daß er zum Bürgerkrieg aufgereizt habe. Das sei eine schlechte Komödie der Nazis, dieser Bürgerkriegsgarde des Großkapitals...

Bei diesen Worten erhebt sich bei den Nationalsozialisten ein ohrenbetäubender Lärm. Sie rufen fortdauernd „Raus!", „Raus!" Dabei wird von anderen Nationalsozialisten gebrummt und auf Schlüsseln gepfiffen. Wegen der großen Unruhe wurde die Sitzung unterbrochen.

Abg. Koenen spricht während des Lärms weiter, kann sich aber nicht verständlich machen. Vizepräsident Esser, der bei dieser Beratung den Vorsitz hat, kann dem Redner nicht Gehör verschaffen. Er verläßt seinen Sitz, als die Kommunisten die Internationale anstimmen. Als der Gesang verstummt ist, kommt Esser wieder und erklärt, in der jetzigen Situation seien Zwangsmaßnahmen unzweckmäßig, er werde gleich zur Abstimmung schreiten.

Die Frage, ob die Anträge gegen den Reichstagspräsidenten zulässig sind, wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 321 gegen 226 Stimmen bei einer Enthaltung verneint.

Es folgen die auf S. 1 gemeldeten Abstimmungen

Abg. Torgler (K.) beantragt, vor den weiteren Abstimmungen erst den kommunistischen Antrag auf Einstellung der Tributzahlungen zur Abstimmung zu stellen, damit die Nationalsozialisten nicht der Entscheidung dieser Frage ausweichen können. — Gegen die Stimmen der Rechten wird der Antrag Torgler angenommen.

Der kommunistische Antrag besagt: 1. Alle Tributzahlungen auf Grund des Versailler Friedensvertrages, besonders diejenigen, welche nicht unter das Hoover-Moratorium fallen, werden sofort eingestellt. — 2. Alle privaten Schuldverpflichtungen an das kapitalistische Ausland werden annulliert, die weitere Zinszahlung für solche Verpflichtungen wird verboten und im Uebertretungsfall als Kapitalverschiebung bestraft.

Abg. Dr. Frick (Natsoz.) beantragt getrennte Abstimmung über die beiden Absätze. Das wird jedoch mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Dr. Frick erklärt, bei getrennter Abstimmung würden seine Freunde für den ersten Absatz und gegen den zweiten gestimmt haben. Durch die gemeinsame Abstimmung über den ganzen Antrag sei die Zustimmung den Nationalsozialisten unmöglich geworden.

Erklärungen in gleichem Sinne geben Abg. Döbrich für das Landvolk und Abg. Hergt für die Deutschnationalen ab. — Der kommunistische Antrag wird dann in der namentlichen Gesamtabstimmung mit 368 gegen 75 Stimmen der Kommunisten bei 108 Stimmenthaltungen der Nationalsozialisten abgelehnt. — Die Kommunisten rufen im Sprechchor den Nationalsozialisten zu: „Das Kreuz der Ehrenlegion ist euch sicher!"

Als der nationalsozialistische Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen dem Haushaltausschuß überwiesen werden soll, beantragt Abg. Dr. Frick namentliche Abstimmung mit der Begründung, daß die Ausschußüberweisung der Ablehnung gleichkomme. In namentlicher Abstimmung wird mit 290 gegen 254 Stimmen die Ausschußüberweisung beschlossen.

Abg. Straßer (Natsoz.) gibt darauf unter großem Lärm der Kommunisten, der die Ausführungen fast unverständlich macht, eine Erklärung ab, wonach seine Partei an weiteren Abstimmungen kein Interesse habe. „Wir lehnen es ab", so erklärt er weiter unter großem Lärm der Linken, „uns an diesem Affentheater weiter zu beteiligen." Während die Kommunisten im Chor rufen: „Tributknechte!" verläßt die nationalsozialistische Fraktion geschlossen den Saal. Die Deutschnationalen bleiben im Saal.

Abg. Leicht (Bayer. Volksp.): „Ich stelle fest, daß jetzt keine Affen mehr hier sind!"

In der fortgesetzten Abstimmung wird ein christlich-sozialer Antrag, die ungestörte Durchführung des Wahlkampfes für die Präsidentenwahl in jeder Weise sicherzustellen und gegen Störer die Machtmittel des Staates rücksichtslos einzusetzen, gegen Kommunisten, Deutschnationale und Landvolk angenommen. Abgelehnt werden kommunistische Anträge auf Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und Einstellung der Zahlung von Polizeikostenzuschüssen an die Länder allgemein.

Dagegen wird mit 292 gegen 162 Stimmen bei 48 Enthaltungen der kommunistische Antrag angenommen, die Zahlung der Polizeikostenzuschüsse an Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzustellen.

Ein Gesetzentwurf des Landvolkes über Einführung der Wahlpflicht wird abgelehnt. Ueber 100 Anträge der verschiedenen Parteien über soziale Maßnahmen, Zölle, Steuern, Wirtschafts-, Verkehrs-, Landwirtschaftsfragen usw. werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine weitere namentliche Abstimmung wird vorgenommen über den

kommunistischen Antrag, den Erlaß des Wehrministers über Einstellung in die Reichswehr unverzüglich aufzuheben.

Nachdem der größte Teil der Sozialdemokraten schon rote Nein-Karten abgegeben hat, erscheint der Fraktionsführer Dr. Breitscheid mit einer weißen Ja-Karte, was die ganze Fraktion veranlaßt, die schon abgegebenen Karten wieder zurückzufordern und durch Ja-Karten zu ersetzen. Von den Kommunisten ertönen laute Rufe „Schiebung", und auch Vertreter der Mittelparteien protestieren beim Präsidenten gegen diesen Vorgang. Präsident Löbe erklärt, es komme immer einmal vor, daß ein Abgeordneter seine Karte umtausche, um den Bedenken zu begegnen, wolle er aber die Abstimmung wiederholen. **Der Antrag wird nun mit 226 gegen 171 Stimmen bei 38 Enthaltungen angenommen.**

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde ein Antrag angenommen, die Verordnung über Erhöhung des Butterzolles sofort rückgängig zu machen.

Nach Erledigung sämtlicher vorliegenden Anträge gab es noch eine erregte Aussprache über die Entlohnung der verschütteten gewesenen Bergleute in Oberschlesien. In die Debatte griff auch der Reichsarbeitsminister Stegerwald ein.

Präsident Löbe schlägt vor, ihm den Zeitpunkt der Einberufung der nächsten Sitzung zu überlassen, die er im Benehmen mit dem Aeltestenrat und der Regierung vornehmen werde. Das Haus beschließt entsprechend diesem Vorschlag. — Voraussichtlich wird der Reichstag wieder am 16. März zusammentreten, um eine politische Aussprache abzuhalten, die bis zum 19. März währen soll.

Die Auslegung der Stimmlisten

Berlin, 26. Febr. Der Reichsinnenminister hat am Freitag durch Rundschreiben die Landesregierungen gebeten, alle Maßnahmen zur Durchführung der Wahl des Reichspräsidenten in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen. Unter Hinweis auf die wesentlichsten Wahlverstöße bei den letzten Wahlen wurde ersucht, dahin zu wirken, daß die Gemeindebehörden und Abstimmungsvorstände die Reichsstimmordnung genau innehalten, um keinerlei Anlaß zu Klagen zu geben. Gleichzeitig wurden allgemeine Richtlinien für die Organisation und Durchführung der Reichspräsidentenwahl gegeben. — Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarteien für die Reichspräsidentenwahl vom 3. bis 6. März auszulegen sind. Die Gemeindebehörde kann die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Grandi bei Nadolny

Genf, 26. Febr. Am Freitagnachmittag, der sitzungsfrei war, fanden vertrauliche Besprechungen statt. Außenminister Grandi (Italien) erstattete Botschafter Nadolny einen längeren Besuch ab, bei dem besonders die auf Sonnabend angesetzte Wahl des Präsidiums des politischen Ausschusses erörtert wurde. Von französischen Kreisen wird lebhaft versucht, die Wahl einer Persönlichkeit zu sichern, die eine den französischen Wünschen entsprechende Geschäftsführung auch des politischen Ausschusses sichert. Auf deutscher Seite hält man es für unbedingt notwendig, daß eine einwandfreie neutral denkende Persönlichkeit Präsident dieses Ausschusses wird.

Benesch hat als Hauptberichterstatter des Hauptausschusses am Freitagabend unter Hinzuziehung der Vertreter einzelner Abordnungen mit der Ausarbeitung des allgemeinen Arbeitsplanes für den politischen Ausschuß begonnen. Von deutscher Seite wird dabei entscheidendes Gewicht auf die gleichberechtigte Einfügung der deutschen Abrüstungsvorschläge und auf ihre Gleichstellung mit dem Abkommensentwurf gelegt.

Am Donnerstagabend hat eine längere Unterredung zwischen Simon, Grandi und Gibson stattgefunden, in der, wie verlautet, die internationale Schulden- und Tributfrage erörtert worden ist.

Neuer Schritt in Tokio

Tokio, 26. Februar. Die Botschafter Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens ersuchten am Freitag den japanischen Außenminister Joschisawa um die sofortige Einstellung von Truppenlandungen auf dem Gebiet der internationalen Niederlassung in Schanghai.

Die Japaner haben am Freitag das Dorf Jentschiatschau bei Kiangwan nach heftigen Kämpfen eingenommen. Japanische Flugzeuge bombardierten Hangtschau und zerstörten den dortigen Flugplatz mit mehreren chinesischen Flugzeugen. Im Luftkampf wurden zwei chinesische Flugzeuge sowie ein japanisches Kampfflugzeug abgeschossen.

Adolf Hitlers Vereidigung erfolgt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Februar. In den Nachmittagsstunden des Freitag hat in der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, den Beamteneid abgelegt. Zuvor war dem Leiter der Gesandtschaft, Exzellenz Dr. Boden, die amtliche Benachrichtigung der braunschweigischen Staatsregierung zugegangen, daß Adolf Hitler als Regierungsrat der Gesandtschaft mit dem besonderen Auftrage zugeteilt sei, die Interessen der braunschweigischen Wirtschaft wahrzunehmen. Ueber den Zeitpunkt des Dienstantritts des neuen Regierungsrats Hitler liegen bisher noch keine Mitteilungen vor. Sodann wird noch darauf hingewiesen,

daß die Reichsratsstelle für Hitler nicht, wie dies verschiedentlich in der Linkspresse behauptet wird, eigens geschaffen wurde.

An sich war eine solche Stelle etatmäßig frei, und das braunschweigische Staatsministerium hat die freie Stelle dem braunschweigischen Landeskultur- und Vermessungsamt zugeschrieben. Diese Stelle ist nunmehr mit Adolf Hitler besetzt worden. Verlautbarungen zufolge hat sich Adolf Hitler gemäß gewissen Wünschen, die seitens der Volkspartei geäußert worden seien, bereitgefunden, einen Verpflichtungsschein zu unterschreiben, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er das übernommene Amt ausüben werde.

Nach Ablegung des Diensteides in der braunschweigischen Gesandtschaft sprach der neuernannte braunschweigische Regierungsrat Adolf Hitler seine Freude aus, in dem neuen Amt seine Kräfte dem Dienste des Reiches und seiner Gliedstaaten widmen zu dürfen. Hitler wird in der braunschweigischen Gesandtschaft nicht ständig Dienst tun. Er wird vielmehr die ihm im Auftrage des braunschweigischen Ministeriums durch die Gesandtschaft zu überweisenden Sonderaufträge zu erledigen haben.

Abspaltungsbewegung bei der Deutschen Volkspartei

Berlin, 26. Febr. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei teilt mit: Der Wahlkreisvorsitzende und der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Westfalen-Süd haben ohne Kenntnis der Partei Verhandlungen mit Herrn Abgeordneten Hugenberg geführt, um die Parteiorganisation der Deutschen Volkspartei zur Deutschnationalen Volkspartei überzuführen. Am Freitagnachmittag fanden Sitzungen der Körperschaften des Wahlkreises, des Geschäftsführenden Ausschusses und des Gesamtvorstandes in Dortmund statt. Der Vorsitzende Hembeck legte einen fertigen Plan zur Ueberführung der Deutschen Volkspartei in die DNVP. vor und überraschte damit die zahlreich versammelten Vertrauensleute. Nach sehr langen und stürmischen Auseinandersetzungen, in denen für den Parteivorstand der Gesamtpartei die Abgg. Dr. Hugo und Stendel sprachen, unterlag der Vorschlag des Wahlkreisvorsitzenden insofern, als die Versammlung die geforderte Entscheidung ablehnte und mit starker Mehrheit eine Vertagung auf zwei Wochen beschloß. In einer innerhalb dieser Zeit stattfindenden Versammlung wird der Parteiführer, Abgeordneter Dingeldey, Gelegenheit nehmen, vor dem Wahlkreisverband Westfalen-Süd zu sprechen.

Ausdehnung des Bierstreiks

Kiel, 26. Febr. Die Kieler Gastwirtsinnung hat beschlossen, am 29. Februar in den Bierstreik zu treten. Auch alle an der Kieler Förde gelegenen Ortschaften sowie die Städte Bordesholm und Plön werden sich dem Bierboykott anschließen. Der Vorstand des Schleswig-holsteinischen Gastwirtevereins hat beschlossen, am 29. Februar in einen viertägigen Sympathiestreik für die Hamburger Berufsgenossen einzutreten. Der Bierstreik in Kiel und Umgebung soll dagegen bis zur Beendigung des Hamburger und Kieler Bierstreiks durchgeführt werden.

Siebzig Arbeiter in Indien ertrunken. Ein Motorboot, das 100 Arbeiter nach Mattaburz transportierte, ist Freitag früh auf dem Huglifluß umgeschlagen. Nur 30 Personen konnten gerettet werden.

Amerika will in 19 Jahren auf die Philippinen verzichten. Die zuständige Senatskommission hat einen Gesetzentwurf angenommen, daß in 19 Jahren den Philippinen ihre Unabhängigkeit wiedergegeben werden soll.

Goebbels spricht in Dresden

Große NSDAP.-Kundgebung im Zirkus Sarrasani

Kopf an Kopf gefüllt ist das weite Rund des Zirkus bis zu den höchsten Galerien hinauf; auf der Straße harren Scharen in der vergeblichen Hoffnung, noch Einlaß zu erhalten. Aufrüttelnd leiten schneidige Militärmärsche der Standartenkapelle 100 und eines Spielmannszuges die Kundgebung ein, die erste der Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl. Die Menge erhebt sich und grüßt mit erhobener Rechten die einmarschierenden Fahnen. Dann singt sie begeistert den 1. Vers des Deutschlandliedes.

Die Versammlung ist eröffnet, doch wird bekanntgegeben, daß der Hauptredner, Josef Goebbels, erst kurz nach 10 Uhr erscheinen wird. So spricht denn zunächst

Landtagsabgeordneter Cuno Meyer.

Er kennzeichnet die politische Bedeutung der Reichspräsidentenwahl. Scharf geht er ins Gericht mit der „Eisernen Front", die nicht das Deutschlandlied singt, sondern die Internationale, obwohl die Völker der Welt noch niemals so weit von der Internationale entfernt waren wie heute.

Vor wenigen Tagen standen Hunderttausende von Sachsen in den Straßen Dresdens, und indem sie ihren toten König ehrten, taten sie kund, daß sie noch ein Gefühl für die Tradition haben, die Sachsen und Deutschland heißt. Selbst diese ernste Feier sei der Linken ein Dorn im Auge gewesen und begeifert worden. Er, der Redner, bäte hiermit den Ministerpräsidenten Schieck, den Brief zu veröffentlichen, in dem der Landtagspräsident Weckel sich beschwert habe, daß bei der Beisetzung die Bannmeile des Landtages verletzt worden sei. Im Dritten Reich würde auch eine Bannmeile gezogen werden, eine, die von solcher Gesinnung nicht überschritten werden könne.

Die Rede Cuno Meyers klang aus in ein lebhaftes Bekenntnis zum Reichspräsidentschaftskandidaten Adolf Hitler und wurde beschlossen durch das Lied „O Deutschland hoch in Ehren".

Noch ist der Führer der Berliner Nationalsozialisten nicht da; Musikstücke füllen die Zeit des Wartens. Dann wird bekannt, er habe soeben Moritzburg durchfahren, und wenige Minuten später, von lebhaftem Beifall empfangen, tritt ans Mikrophon

Dr. Goebbels, M. d. R.

Ganz still wird es im weiten Rund. Er beginnt mit leiser, aber durchdringender Stimme: Es wisse jeder Mann, daß es um die letzte Entscheidung geht. Es ist nicht an dem, als handelte es sich bei der Reichspräsidentenwahl um Personen. Diese sind lediglich Repräsentanten verschiedener Weltanschauungen. Auf der einen Seite steht die, die davon ausgeht, daß in Deutschland alles so bleiben soll wie es ist; auf der anderen die, die davon ausgeht, daß alles anders werden soll. Die Nationalsozialisten haben niemals um Stimmen gebettelt; sie wollen nicht überreden, sondern überzeugen. Alle die, die der Ueberzeugung sind, es muß in Deutschland radikal anders werden, werden sich zur Opposition bekennen. Die Hitlerbewegung, fährt Goebbels fort, trägt nicht die Schuld daran, daß der Generalfeldmarschall in dem Lager steht, das sie seit zwölf Jahren bekämpft hat. Die Reichspräsidentenwahl ist ein politischer Akt, und als solcher zu werten. Wir stehen stramm vor dem Sieger von Tannenberg; dem Reichspräsidenten stehen wir in Kampfstellung gegenüber.

Das Schicksal ruft Menschen und Parteien nicht allzuoft;

deshalb werden sich die Nationalsozialisten dem Ruf beugen und mit aller Energie die Chance packen, die uns geboten wird. Das Volk hätte Hindenburg gewählt, wenn er sich zum Führer des nationalen Widerstandes gemacht hätte; beim Sahmausschuß stand das Volk abseits. Die nationalsozialistische Bewegung hat bis zum letzten Augenblick gewartet, dem Reichspräsidenten die Hand gereicht. Doch es geht in Deutschland nicht um Namen, sondern um das nackte Schicksal. Man darf nicht vor einem Namen kapitulieren. Das Spiel, das Brüning mit der Hitlerbewegung spielen zu können glaubte, ist ihm mißglückt;

Brüning sagte Hindenburg, und meinte — Brüning.

Im Jahre 1931 haben sich die politischen Fronten scharf und klar abgegrenzt. Es gibt in Deutschland ein deutsches — und ein undeutsches Deutschland. Man muß sich für die eine oder andere Front bekennen; zwischen Marxismus und Nationalsozialismus gibt es keine Versöhnung, vor allem nicht bei einem Personenkampf, in dem es um die Macht und um die höchste Würde geht. Noch im Dezember vorigen Jahres belastete Brüning die Nationalsozialisten mit dem Makel des Hochverrates; einen Monat später bat er die Nationalsozialisten um ihre Hilfe. Das lehnten die Nationalsozialisten ab. Brüning hat gesagt, er habe am 9. November in der Gruppe Winterfeld gestanden, die die Revolution niederwerfen sollte. Desto bitterer ist es, daß er jetzt in der Gruppe Dittmann steht, die dazu ausersehen ist, den 9. November zu stabilisieren. Die SPD. ist die Partei, die den Volksverrat verherrlicht, die Kriegsdienstverweigerer und die Deserteure lobt. Ihr gegenüber gilt es im Kampf bis zur Vernichtung. Die Nationalsozialisten haben nicht die Absicht, mit dieser Partei irgendwie in Tuchfühlung zu kommen.

Unter dem „System" verstehen die Nationalsozialisten eine Art zu regieren, bei der es möglich ist, dreizehn Jahre lang die Kriegsschuldlüge nicht zu widerrufen.

Reichskanzler Brüning, erklärte Goebbels weiter, hat gesagt, der Reichspräsident von Hindenburg wolle nicht als Vertreter einer Partei, sondern des ganzen Volkes gewählt werden. Die Forderung sei ein logischer Irrtum, denn in der Demokratie sei man stets an den Auftrag gebunden, den man von den Wählern erhalten habe. Sei Hindenburg für die Sozialdemokratie als Reichspräsident „eine angenehme Enttäuschung" gewesen, so sei diese Enttäuschung auch auf der Rechten gewesen, aber weniger angenehm. Der Reichspräsident habe das Republikschutzgesetz, die Aufwertungsgesetze, den Youngplan unterschrieben und gehofft, daß dadurch die Arbeitslosigkeit beseitigt und die Wirtschaft angekurbelt werden könne. Die Nationalsozialisten machen nicht Hindenburg den Vorwurf, sondern seinen Einblästern. Daher forderten sie Garantien, daß er sich von diesen Einblästern trennte. Man wirft der Hitlerbewegung vor, sie wolle an die Macht? Jawohl, das will sie. Sie zeigt aber keinerlei Neigung, sich unter das Zepter des Zentrums zu beugen.

Wer den Willen zur Macht hat, der will sie auch ganz besitzen.

Der trägt dann auch die volle Verantwortung und kann nicht dem Nebenmann eine Schuld zuschieben. So haben die Nationalsozialisten in den Verhandlungen des Januar klare und eindeutige Ziele gestellt. Wenn sie die Macht erobern, wird ein genereller Kurswechsel auf allen Gebieten einsetzen. Erst wenn das deutsche Volk gereinigt ist, kann es geeinigt werden; erst wenn es geeinigt ist, kann es das Joch der Sklaverei abschütteln. Das ist der klare, kompromißlose Weg, den die Hitlerbewegung ihren Anhängern weist. Der Mann, den sie präsentiert, braucht nicht mehr populär genannt zu werden; er ist es. Die großen Gegenspieler treten gegeneinander an. Jeder vertritt eine in sich geschlossene Welt; der eine die Welt, die sinkt, der andere die Welt, die steigt. Schiedsrichter ist das Volk; es verteilt die Macht. Um den Ausgang ist der Hitlerbewegung nicht bange. Der Kampf soll ritterlich durchgefochten werden, aber mit der Unerbittlichkeit, die entsteht, wenn es um die ureigenste Sache geht.

Damit schließt Goebbels. Die Tausende, die den Zirkus füllen, singen das Horst-Wessel-Lied, dann brandet endloser Beifall empor; ein Zeichen, daß der, den viele den besten Redner der Nationalsozialisten nennen, es auch in Dresden verstanden hat, die Massen mit sich fortzureißen. — Im Gewerbehaus fand eine Parallelversammlung statt, in die die Goebbels-Rede durch das Mikrophon übertragen wurde.

Hitler Ehrenbürger von Koburg

Koburg, 26. Februar. Der von der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion heute eingebrachte Antrag auf Ernennung Adolf Hitlers zum Ehrenbürger der Stadt Koburg wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des dem Stahlhelm angehörenden 3. Bürgermeisters Mehlein angenommen. Vier Mitglieder der Fraktion Schwarz-Weiß-Rot enthielten sich der Stimme. Die Sozialdemokraten hatten an der Sitzung nicht teilgenommen. Im Abstimmungslokal und auf den Tribünen kam es zu lärmenden Kundgebungen, so daß die Polizei einschreiten, Saal und Tribünen und im Anschluß daran das Rathaus räumen mußte. Die Polizei hat vor dem Rathaus, auf dem die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt wurde, Aufstellung genommen.

„Vor Sonnenuntergang"

Schauspiel von Gerhart Hauptmann

Erstaufführung im Schauspielhaus, 26. Februar 1932

Nach der Berliner Uraufführung ist an dieser Stelle über Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" schon ausführlich die Rede gewesen. Da es nicht möglich ist, eine Vergleichung zwischen der Berliner und der Dresdner Aufführung anzustellen, so muß man im ganzen das Werk einfach noch einmal auf sich wirken lassen und von dieser neuen Wirkung berichten. Seitenblicke nach Berlin werden nicht ausbleiben.

Als Dichtung, die ein Siebzigjähriger um einen Siebzigjährigen herumschrieb, hat das Schauspiel persönlichen, gewissermaßen biographischen Reiz. Daß es so ganz im Rahmen einer Familiengeschichte steckt, weist darauf hin, daß Hauptmann aus der individualistischen Zeit stammt, die das Einzelne ohne Aufzeigung des Zusammenhanges mit dem großen Ganzen zu behandeln pflegte. Insofern ist das Stück aus dem 19. Jahrhundert. In vielen Aeußerlichkeiten strebt es allerdings an, 20. Jahrhundert zu geben; aber das ist eben nur äußerlich. Das Problem selbst ist nicht zufällig, sondern absichtlich mit Goethes Erlebnis der Greisenliebe verknüpft. Daß der siebzigjährige Geheimrat Clausen die siebzehnjährige Gärtnerstochter liebt, ist offenkundige Parallele zu Goethes Liebe für Ulrike von Levetzow. Während aber Goethe, auch unter dem Druck der Familie, die Erschütterung überwand, erliegt ihr Clausen, und das hat er eigentlich einer Weltfremdheit zu verdanken, die zu seiner Stellung nicht recht passen will. Da ist man schon am springenden Punkt der Bedenken gegen das Problem, wie es Hauptmann behandelt hat. Es bleibt unglaubhaft, daß ein Mann des praktischen Lebens sich der klar vorauszusehenden Gegnerschaft so wehrlos und unbedacht ausliefert. Ehe er noch die Vermögensfrage geregelt und die jugendliche Geliebte geheiratet hat, werfen ihm die eigenen Kinder das Netz eines Entmündigungsverfahrens über den Kopf. Darin zappelt er sich binnen kurzem tot. Eine juristische Verblüffung ist dabei wirksam: schon die Einleitung des Verfahrens macht ihn verfügungsunfähig. Zwar herrscht über diese Voraussetzung selbst zwischen den Juristen nicht völlige Einigkeit; Autoritäten aber bejahen die Möglichkeit eines solchen Vorgehens. Nehmen wir es also als Tatsache hin, so ergibt sich immer noch der peinliche Eindruck, daß ein vielgepriesener Wirtschaftsführer in verspäteter Verliebtheit eine unverzeihliche, unverständliche Dummheit begeht, indem er sich nicht rechtzeitig gegen Ueberrumpelung sichert. Freilich kommt hinzu, daß seine Familie besonders gehässig gegen den Eindringling ist. Dafür rechnet er auch mit ihr in einer Weise ab, die ihn nachträglich doch fast wahnsinnig erscheinen läßt. Das ergibt eine recht unerquickliche Familienkatastrophe.

Wenn mir nach der Dresdner Aufführung Problem und Konflikt des Hauptmannschen Schauspiels noch weniger überzeugend erscheint, als nach der Berliner, so muß wohl der Grund mit in unserer Aufführung liegen. In der Tat wurzelt der Unterschied in der Gestaltung der Rolle des Geheimrates Clausen durch Werner Krauß in Berlin und Bruno Decarli in Dresden. Kurz gesagt: dort ein

Phot. Ursula Richter

Von links: Professor Geiger (Walter Rottenkamp), Inken Peters (Lotte Meyer), Matthias Clausen (Bruno Decarli)

altes, liebenswürdiges, kulturell verfeinertes Kind ohne Züge kraftvoller Willensnatur; hier ein vornehmer, gütiger alter Herr, mehr als das: eine Herrennatur. Wie er seine Kinder aus dem Hause treibt, hat man das Gefühl, so zielbewußt hat er schon bei anderer Gelegenheit seine Macht ausgespielt. Bei Krauß war völliges Außersichsein, einmalige, noch nie erlebte Aufbäumung einer sonst sanften, nun aber zutiefst empörten Natur am Werke. Da hätten wir nun freilich Erkenntnis durch Vergleich, der sich nicht unmittelbar beweisen läßt. Und so muß denn auch gesagt sein, daß auch am Schluß Decarli fast wie ein Wahnsinniger erschien (Hauptmann hat diese Wendung in einer Fassung des Schlusses angedeutet), während Krauß eine klare, wenn auch fürchterliche Abrechnung hielt.

Es war wohl hauptsächlich diesem Unterschied der Temperamente zuzuschreiben, daß das Zugespitzte und etwas Romanhafte der ganzen Geschichte so fühlbar wurde. Ein vernünftiges Wort zur rechten Zeit hätte den ganzen Konflikt vermeidbar gemacht. Das Leben erstickt manche Katastrophe im Keim, den der Dichter auf Kosten gewisser Wahrscheinlichkeiten zur Entwicklung bringt. Hier liegt so ein Fall vor. Erst wenn wir zugeben, daß ein selbstbewußter, selbstherrlicher Mann so verblendet sein kann, ergibt sich eine dramatische Handlung. Und Hauptmann hat alles getan, um den Charakter glaubhaft zu machen. Der Tod seiner Frau hat den Geheimrat in eine Art Wahnzustand versetzt, aus dem er eben erst genesen ist. Er fühlt sich zwar mit der Toten in mystischer Ehe verbunden, aber er spürt auch den Drang nach neuem Leben in sich. Und nun handelt er, wie wenn er nur sich verantwortlich wäre. Daß ein so feinfühliger Bildungsmensch des 19. Jahrhunderts mit einem Vertreter der reinen Geschäftsgesinnung des 20. Jahrhunderts zusammenstößt, das eben ergibt die König-Lear-Situation, in der sich dieser Idealist und Humanist von seinen Kindern verraten sieht.

Ein Seelenkonflikt aus der verdüsterten Welt Ibsens in das grelle Licht der Gegenwart versetzt. So möchte man die Sachlage bezeichnen. Wir dürfen vom siebzigjährigen Hauptmann nicht die Verleugnung seines Wurzelbodens erwarten; genug, daß auf ihm noch eine so lebenskräftige Dichtung gedeihen konnte.

Die Aufführung bewies die Güte des Theaterstückes. Der Expositionsakt im Bibliothekszimmer spann verdeckt und doch deutlich die Fäden an. Decarli als frischer, überragender Greis bildete den Mittelpunkt von Familie und

Stahlhelm-Aufruf zur Präsidentenwahl

Berlin, 26. Februar. Der Stahlhelm erläßt folgende Kundgebung: „Kameraden! Die Entscheidung ist gefallen. Die Parole des Stahlhelms ist gegeben. Sie lautet: Parole Duesterberg! Der Stahlhelm greift ein. Dreizehn lange Jahre marschieren wir. Dreizehn Jahre ging es langsam und zäh vorwärts und dreizehn Jahre trugen wir Frontsoldaten Sorgen und Lasten, innere und äußere Bedrängnis und Unfreiheit. Wir ertrugen es, daß auf unserem Buckel, auf dem Buckel der Rechten, alle Dinge ausgepaukt wurden. Das Schicksal der tragefähigen Frontkämpfer! Aber es ist ein Unterschied, ob man das Schicksal dumpf und schwächlich oder wissend geworden und begreifend trägt.

Wir haben begriffen, daß das deutsche Schicksal nunmehr in die Hände der Rechten gelegt ist, nachdem das System der Linken versagt hat.

Aber wenn es in unsere Hände gelegt ist oder auf unserem Buckel ausgetragen werden soll — dann soll es auch in unseren Köpfen zu Ende gedacht werden! Treu und ehrlich arbeiten und fechten wir seit 13 Jahren nach Duesterbergs Wort: Für Deutschlands innere und äußere Befreiung.

Unser Wunsch, die ganze nationale Rechte und nationale Opposition geschlossen und geeint in die Schlacht führen zu können, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Aber die zähesten und besten Elemente deutschen nationalen Denkens und Wollens, im Stahlhelm und in der Deutschnationalen Volkspartei als Kern zusammengeschlossen, die haben sich hinter die Führung des Stahlhelms gestellt und die Aufforderung des ersten Bundesführers des Stahlhelms und des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, als gemeinsamen Kandidaten für den ersten Wahlgang der kommenden Reichspräsidentenwahl unseren 2. Bundesführer, Kamerad Duesterberg, zu nehmen, angenommen. Damit heißt die Parole: Duesterberg!" — Kameraden, der Stahlhelm hat einen seiner Besten und seine beste Klinge gestellt. Jede Stimme im Stahlhelm gehört ihm, dem alten und immer jungen Fechter und Vorkämpfer für Deutschlands innere und äußere Freiheit.

Es ist uns nicht vergönnt gewesen, unter Hindenburg, vor dem wir den Degen im alten Fechtergruß ehrerbietig senken, in den ersten Wahlgang zu gehen.

Aber nun, wo es schicksalsmäßig so läuft, daß wir selber fechten müssen, nun wollen wir klar und ritterlich fechten und so, daß wir die Wucht der nationalen Stimmen unter der Parole Duesterberg einsetzen können wie eine geballte Ladung, um die harte Fessel eines falsch angesetzten Systems zu sprengen, das uns hindert, alle wirklichen nationalen Kräfte einsetzen zu können.

Bahn frei für den Stahlhelm!

Kameraden! Ich habe euch oft den Stahlhelm-Waffenspruch zugerufen: Auf den Opfern und auf den Waffen beruht der Sieg. Opfert und arbeitet und fechtet im alten Frontgeist. Kameraden, ihr habt uns Bundesführern so oft Treue, Kameradschaft und Disziplin gelobt. Beweist sie und werbt und sammelt für die Parole des Stahlhelms, für die Parole Duesterberg. — gez. Franz Seldte, 1. Bundesführer."

Offener Brief des Stahlhelms Sachsen an Groener

Dresden, 26. Februar. Im Zusammenhang mit der Ablehnung des Gesuches des Landesverbandes Sachsen des Stahlhelms an den Reichspräsidenten um Gewährung der Erlaubnis für eine Ehrenkompanie des Stahlhelms, an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Friedrich August in Stahlhelmuniform teilzunehmen, hat nunmehr der Landesführer Sachsen des Stahlhelms, Oberst a. D. Brückner, einen offenen Brief an den Reichsinnenminister Dr. Groener gerichtet, in dem er sein Befremden über die Ablehnung des Gesuches zum Ausdruck bringt. Er schließt: „Ich bin der Ansicht, daß unsere schwache Reichswehr ihre gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben nur dann zu lösen vermag, wenn sie im Volke einen starken Rückhalt besitzt, und daß diesen Rückhalt allein der Stahlhelm mit seiner Organisation, seiner Zielsetzung und seiner großen Einflußsphäre gewährleistet. Wenn ich dieses ausspreche, so geschieht es lediglich aus Sorge um unser Vaterland, dem allein unsere selbstlose Arbeit gewidmet ist."

Oertliches und Sächsisches

Eisenbahnfenster erzählen

In flacher Wölbung spannt sich die Eisenbahnbrücke über das Gewirr der Schienenstränge. Die stählernen Bänder blitzen im Schein der Abendbeleuchtung, sie laufen nebeneinander her, überschneiden sich, fließen ineinander.

Durch das Eisengerüst geht ein Zittern, als wenn ein schwerer Wagen darüber hinwegfährt. Eine große Schnellzugslokomotive passiert eben donnernd den Brückenbogen. Einen Augenblick ist alles in quellenden weißen Dampf gehüllt.

Saubere, moderne D-Zug-Wagen gleiten in elegantem Schwung vorüber, breite, erleuchtete Fenster fliegen unten vorbei. Einige Abteile sind leer. Sie schauen aus wie kleine, niedliche Zimmer, eins an das andere gereiht. Unbenutzt stehen die molligen Polster, nur der helle Lichtschein der elektrischen Lampen macht sich auf ihnen breit.

Da sitzt ein Mann drin. Er blättert in einem Buche, aus dem blaues Durchschreibepapier herausschaut. Ein Reisender. Alten Kunden wird er seine Aufwartung machen, und dann wird er sich noch auf ein paar der ebenso beliebten wie seltenen zahlungsfähigen „neuen" stürzen ... Gute Geschäfte, Reiseonkel!

Wieder flitzen ein paar leere Abteile vorbei. Und dann die unvermeidlichen Skatspieler. Auf sechs Knien liegt eine Aktentasche, gerade hält einer triumphierend ein Kartenspiel offen hin: „Schwarz, meine Herren ..."

Eine Dame mit zwei größeren Mädchen im nächsten Wagen. Die Koffer stehen bereits auf den Bänken, Schirme obenauf, und ein großer Blumenstrauß bildet den Abschluß. Alle drei warten — viel zu zeitig — auf die Endstation. Typische Wenigfahrer. Oder ist's die Freude auf irgendeinen lieben Menschen, die schon weit vorm Ziel zum Aufbruch rüstet?

Der letzte Wagen des Schnellzuges rollt, ein gleichmäßiges Lied tackend, durch die Ueberbrückung. Ein paar Rauchfetzen tanzen vor seinen Fenstern, und das hell aus dem Wagen dringende Licht läßt sie weiß aufleuchten. Langsam verschwindet der Zug. Der Lack seiner Wagen glänzt wie der Leib eines Silberfisches. Er wird in die großen Glashallen des Hauptbahnhofes einfahren und hat sein Ziel erreicht. Die Menschen aber, die sich seinem dahinbrausenden Stahlleib anvertrauen, für sie beginnt ein neuer kleiner Lebensabschnitt, mit neuen, veränderten Zielen, mit Arbeit und Hoffnung .. Pt—

Washington und seine Dresdner Landsleute

Die amerikanische Kolonie Dresdens beging die Wiederkehr des 200. Geburtstages ihres großen Nationalhelden und Staatengründers, George Washington, am Freitag in würdigster Weise mit einem Festabend im Konzertsaal des Ausstellungspalastes. An den mit Blumen, silbernen Leuchtern und kleinen Fähnchen reich geschmückten Tafeln hatte sich außer zahlreichen Angehörigen der USA. eine glänzende Gesellschaft versammelt. Man sah u. a. Justizminister Dr. Mannsfeld, Innenminister Richter, Oberbürgermeister a. D. Dr. Blüher, Stadtrat Köppen, Polizeipräsident Dr. Paltzsch, Kreishauptmann Buck, zahlreiche Angehörige der Reichswehr sowie die führenden Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel, Industrie und der Bankenwelt. Das in Dresden ansässige Konsularkorps war wohl vollzählig erschienen. Aus dem goldenen Halbrund der Konzertmuschel grüßte das Bild George Washingtons, umrahmt vom Sternenbanner und der deutschen Reichsflagge. Von den Galerien wallten die amerikanischen, deutschen, sächsischen und Stadtfarben.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Generalkonsul A. T. Haeberle mit einem herzlichen Willkommengruß an die Ehrengäste und seine zahlreichen Landsleute. Dresdens amerikanische Kolonie, vor Jahren noch so groß, sei heute zwar klein geworden, aber sie gebe von Herzen, die den deutschen Freunden in festlicher Wärme entgegenschlagen. Hocherfreut sei die Kolonie über die außerordentlich starke Beteiligung an dem Festabend, die die freundschaftliche Gesinnung so sinnfällig zum Ausdruck kommen ließe.

Justizminister Dr. Mannsfeld überbrachte namens des am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten die Grüße der sächsischen Regierung. George Washington gehöre zu den wenigen Staatsmännern, die einhellig von ihrem Volke verehrt würden und wirkliche Nationalhelden seien. Das deutsche Volk habe den glänzenden Aufsteg der Vereinigten Staaten mit Bewunderung verfolgt und sei durch Bande des Blutes und durch die vielverzweigten Fäden von Wissenschaft, Kunst und Politik mit der Union aufs engste verbunden. Möge das Schicksal künftig beide Nationen gemeinsame Wege führen. Die Rede klang aus in ein Hoch auf Präsident Hoover, dem die amerikanische Nationalhymne folgte. Generalkonsul Haeberle gedachte hierauf in warmherzigen Worten des ehrwürdigen Reichspräsidenten v. Hindenburg und des sächsischen Ministerpräsidenten Schieck, denen er sein Glas weihte, worauf die Versammlung stehend das Deutschlandlied anhörte.

Stadtrat Köppen, der für den im Reichstag weilenden Oberbürgermeister sprach, knüpfte an Erinnerungen aus seiner Amerikareise an, rühmte die auf Blutsverwandtschaft beruhende gleiche Sinnesart und trank auf das Wohl der Dresdner amerikanischen Kolonie, verkörpert durch ihren Generalkonsul Haeberle. Konsul M. W. Altaffer dankte der Stadt Dresden für die jederzeit bezeigte freundschaftliche Gesinnung. Reverend E. M. Bruce von der amerikanischen Kirche zeichnete ein fesselndes Bild von der weltgeschichtlichen Persönlichkeit George Washingtons als Feldherrn, Politiker und genialen Staatsschöpfer. Mit dem gemeinsamen Gesang (übrigens nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz") des vaterländischen just vor hundert Jahren geschaffenen Liedes „America" von Henry Carey schloß der offizielle Teil.

Nach einer Pause wurde ein reichhaltiges künstlerisches Programm geboten. The 4 Utah Boys sangen amerikanische Volkslieder; Herr David E. Tolman, begleitet von Alfred Hofmann, spielte ein Violinsolo „Holy City" von Adams. Frau Kate Mc Bride bot mit ihrem wohlgepflegten Mezzosopran Heimatlieder mit Violin- und Klavierbegleitung. Kammermusikus Fritz Rucker brillierte unter Assistenz von Robert Kinsky mit einem Flötensolo in Variationen über „Yankee Doodle". Und dann kam, stürmisch gefeiert, Elsa Wieber mit ihrem wundervollen Sopran. Sie begann, begleitet von Josef Goldstein, mit Puccinis Toska-Arie, der sie dann noch eine Reihe amerikanischer Lieder folgen ließ. Den erlesenen künstlerischen Darbietungen folgten einige Stunden frohbelebten Tanzes.

Notruf der Dresdner Gast- und Schankwirte an den Reichskommissar

Der 1. Verein der Gast- und Schankwirte Groß-Dresden bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen:

„Die Inhaber der Dresdner Mittel- und Kleinbetriebe im Gastwirtsgewerbe leiden ganz besonders unter dem Drucke des ihm aufgezwungenen, jeder Gerechtigkeit entbehrenden Bierpreisabbaues. Diese bisherige Art der Preissenkung stellt weder das biertrinkende Publikum zufrieden, noch wird sie das Steuersoll für Staat und Gemeinden ausgleichen. Den Gastwirten aber wird durch diese einseitige und gänzlich unzulängliche Verordnung jede Möglichkeit einer weiteren Existenz unterbunden. Zu berücksichtigen ist noch, daß der Gastwirt, soweit er nicht Grundbesitzer ist, als Pächter von jedem Mietzinsnachlaß ausgeschlossen wurde.

Die Dresdner Gast- und Schankwirte ersuchten daher den Reichskommissar für Preissenkung auf telegraphischem Wege, den sächsischen Kommissar Dr. Scheicher umgehend zu ermächtigen, für Sachsen als Grenz- und schwerleidendes Industriegebiet, eine vorläufige Bierpreissenkung aufzuheben, um dem Ruin zahlreicher Gaststätten vorzubeugen. Andernfalls sei ein Bierstreik nicht aufzuhalten.

Des weiteren stellen die Gast- und Schankwirte im Einvernehmen mit ihren Gästen die dringende Forderung auf sofortige Senkung der Reichs- und Gemeindebiersteuer, wie auch der Gemeindegetränkesteuer, um dem am Ende seiner Kraft angelangten Gewerbe auf schnellstem Wege zu helfen. Nur durch solchen wirkungsvollen Abbau kann das fiskalische Interesse befriedigt, dem biertrinkenden Publikum zu einem erträglichen Preise sein deutscher Trunk zugeführt und dem Gastwirt die weitere Existenz einigermaßen gesichert werden."

— **Milchhandelspreise.** Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung in Sachsen, Ministerialrat Dr. Scheicher, hat bestimmt, daß die Preise für die Abgabe von Milch an den Verbraucher gegenüber dem Stande vom 15. Februar d. J. nicht erhöht werden dürfen. Ausnahmen kann die örtliche Preisüberwachungsstelle vorübergehend zulassen, wenn ohne eine Preiserhöhung die Milchversorgung gefährdet ist.

— **Treibeis auf der Elbe.** Infolge des neu eingetretenen Frostes führt die Elbe wieder Treibeis. Oberhalb Schöna ist das alte Eis noch nicht zum Aufbruch gekommen, so daß für später mit stärkerem Eisgang zu rechnen sein dürfte.

Ehrengästen; geschickt wurde die Aufmerksamkeit aller auf das Bildnis der toten Frau gelenkt; in der Aussprache mit dem alten Freunde, dem Kottenkamp seine joviale Herzlichkeit gab, leuchtete das Liebesglück des Alten auf. Ein feines Idyll dann die Gärtnerei im zweiten Akt mit dem plattdeutsch angefärbten Geschwisterpaar, Stella David als Inkens Mutter, Rudolf Schröder als ihr Bruder. Den aushorchenden Pfarrer nahm Louis Rainer erfreulich diskret (viel mehr als der Berliner Darsteller, der einen Tölpel aus ihm machte). Dann Lotte Meyer als Inken Peters: jung, frisch, mit einem Zug moderner Selbständigkeit, in dem zur Verlobung führenden Gespräch mit Clausen aufglühend in einer wirklich jungen und warmen Liebesempfindung. Man glaubte ihr die Liebe für den Greis und war gar nicht verwundert darüber. Das Peinliche, das trotz allem diesem Mißverhältnis anhaftet, war durch die unbefangene Lieblichkeit Lotte Meyers überwunden.

Dann der dritte Akt, das gestörte Familienmahl. Die fast raffiniert gesteigerte Höhe des Schauspiels, eine Meisterszene Hauptmanns, der solche katastrophale Aussprachen vieler am Tisch oft in den Mittelpunkt seiner Stücke gestellt hat. (Also hier eine Kretschamszene im Geheimratshaus!) Ganz köstlich in Erscheinung, Ton, Offenbarung einer boshaften Seele die Paula Clausen, geborene von Rübsamen, in Alice Berdens bis ins kleinste geglückter Ausführung. In krankhafte Hysterie gesteigert die Bettina der Jenny Schaffer mit ihren Komplexen, ihrer tiefverwurzelten Abgötterei des Vaters. Farbloser gedacht und gestaltet die Ottilie, von Cara Gyl richtig erfaßt. Von den Söhnen Wolfgang, der Professor, durch Adolf Ziegler scharflinig hingezeichnet, Egmont, der Jüngste, von Heinz Woester noch etwas als großer Junge charakterisiert. Den Vertreter des neuen Geistes der geschäftstüchtigen Sachlichkeit weiß Willi Kleinoschegg so zu gestalten, daß er nicht völlig unsympathisch wirkt. Welcher Reichtum an individuell gebildeten Menschen! Hauptmanns alte Stärke tritt darin ungeschwächt hervor. Erregend, peinigend, zuletzt aufpeitschend wirkte auch bei uns dieser dritte Akt, in dem sich Kiesaus eindringliche Regie besonders fühlbar machte. Im letzten Akt tritt Paul Hoffmann noch hervor, bemerkenswert durch die Erarbeitetheit des Spiels, mit dem er den Justizrat seine äußerst heikle Aufgabe erfüllen läßt. Unauffällig, doch nicht unwichtig geht Liedtke als Diener des Hauses durch das Stück, und Paulsen findet sich taktvoll mit der Beobachterrolle des Sanitätsrates ab. Es schien, als ob die äußerst starke, ins Theatralische gleitende Aufregung des vierten Aktes ihre Wirkung auf das Publikum verfehlte, weil hier die krampfhaften Züge des Schauspiels am deutlichsten hervortreten. Der Schlußbeifall kam dem nach dem dritten Akt nicht gleich, wie die Aufnahme unserer in vielen Feinheiten der Berliner überlegenen Aufführung kühler und zurückhaltender war.

Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Das Rheingold" (7,30). Schauspielhaus: „Einen Jux will er sich machen" (8). Albert-Theater: „Ihr Korporal" (8). Die Komödie: „Der Mustergatte" (8,15). Residenztheater: „Mascottchen" (8). Centraltheater: „Die Königin der Luft" (4,30); „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

†* **Haydnfeier im Albert-Theater.** Der Kartenverkauf für die Aufführung „Jahreszeiten" von Joseph Haydn hat begonnen. Die einmalige Aufführung findet anläßlich des 200. Geburtstages des Meisters am Sonntag, dem 6. März, statt, und zwar von 4 Uhr nachmittags bis gegen 6,30 Uhr. Karten zu kleinen Preisen an der Theaterkasse, Reka, Invalidendank, Reisebüro Altmarkt, Renner, Alsberg, Zauberflöte, Hauptstraße 2.

†* **Orgelkonzert im Lingnerschloß.** Sonntag, 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet vom Landesverein der Kirchenmusiker Sachsens. Werke von Bach, Händel, Beethoven, Brahms, Bruch, Schubert, Romberg, Klughardt. Ausführende: Albrecht Jost (Orgel), Charlotte Schoeb (Alt), Frau Andrda Leisewitz (Klavier), Fred Dietrich (Cello).

†* **Eine Aufführung der Johannespassion von Joh. Seb. Bach** durch den Römhildchor nach Bachs Originalpartitur in der Orchesterbesetzung findet Freitag, 11. März, in der Martin-Luther-Kirche unter Leitung von Richard Fricke statt.

†* **Haydnfeier in der Kirche zu Lausa.** Anläßlich des 200. Geburtstages von Joseph Haydn gelangt am Sonntag, dem 6. März, abends 8 Uhr, seine Große Messe in D-Moll für Soli, Chor, Orchester und Orgel zur Aufführung. Ausführende: Charlotte Leonhardt, Dresden, Sopran; Lydia Burger-Semmler, Dresden, Alt; Max Grünberg, Dresden, Tenor; Günther Baum, Dresden, Baß; Gemischter Chor zu Lausa; Orchester: Vereinigung Dresdner Musiker; Orgel: Georg Keller, Dresden; Leitung: Martin Fischer.

†* **Die Gruppe Dresden-Neustadt des Sächsischen Eisbergsängerbundes** veranstaltet am Sonntag, dem 6. März, vormittags 11 Uhr, im Albert-Theater eine Wohltätigkeitsmorgenfeier mit Goethe-Ehrung.

† **Beethovenabend.** Jan Dahmen und Michael Raucheisen spielten gestern im Palmengarten zusammen drei Violinsonaten von Beethoven. Das Glanzstück bildete dabei die Kreutzersonate. Diese zwei Musiker von Gottes Gnaden sind die richtigen Leute, die dieses oft mißbrauchte und mißverstandene Stück wirklich so zu bringen vermögen, wie es sein muß. Mit einem sehr starken Stich ins Virtuose und Brillante, das das Grundwesen dieser „Konzertsonate" ausmacht; aber dabei auch mit gebührend temperamentvollem Schwung und innerer Vertiefung. Nur wenn es derart mühelos und selbstverständlich gekonnt, aber auch tief verstanden hingelegt wird, gewinnt das fortreißende Finale oder die letzte Gruppe des Variationensatzes wirklichen Sinn und Charakter. Voran waren zwei kleinere Werke gegangen: Die viersätzige C-Moll-Sonate mit dem wundervollen Adagio, das echtester Beethoven ist, und die selten gehörte „kleine" G-Dur-Sonate, Werk 30. Für sie war man ganz besonders dankbar, denn sie steht sehr zu Unrecht im Schatten ihrer großen Schwester. Auch hier gewann das figurenreiche, technisch eminent schwierige Finale durch meisterliches Zusammenspiel des Geigers und des Pianisten eine hinreißende Lebendigkeit. Ein Kleinod aber war vor allem der entzückende, langsame Menuettsatz, der mit seiner Vorahnung Wiener Walzerseligkeit den Titanen Beethoven von seiner gemütlichsten, menschlichsten Seite zeigt. Das Stück wurde mit entzückendem Humor gespielt und brachte zusammen mit dem Finale den Spielern den ersten ganz stürmischen Beifallserfolg des Abends, dem dann nach der Kreutzersonate wiederum begeisterte Schlußhuldigungen folgten. E. S.

†* **Amerikanische Kunststiftung für München.** Wie Kultusminister Goldenberger bei der Münchner Washingtonfeier bekannt gab, haben die Deutschamerikaner Franz und Berta Kömpel 100 000 Dollar zur Förderung von Kunstausstellungen im neuen Münchner Kunstausstellungsgebäude gestiftet.

†* **Kongreß für Wünschelrutenforschung.** In Verona wird im März d. J. ein internationaler, vom italienischen Staat unterstützter Kongreß für geophysische Rhabdomantie (Wünschelrutenforschung) veranstaltet; 32 Vertreter aus allen Kulturländern haben ihre Teilnahme zugesagt.

† **Keine „Wallenstein"-Spiele in Eger.** Nach vielen Jahren der Unterbrechung sollten in diesem Sommer in Eger die Wallenstein-Festspiele wieder durchgeführt werden. Die letzte Aufführung fand in der Vorkriegszeit unter der Mitwirkung fast der gesamten Bevölkerung von Eger und vor einem Auditorium von über 40 000 Personen statt. Mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse soll nunmehr auch in diesem Jahre von der Durchführung der Festspiele abgesehen werden.

† **Gerhart Hauptmann von Bürgermeister Walker begrüßt.** Gerhart Hauptmann wurde am Freitag von Bürgermeister Walker in der City Hall empfangen. Der Präsident der Columbia-Universität, Butler, erklärte bei der Vorstellung, daß Hauptmann nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt gehöre. In diesem Zusammenhange ging er auf das große Interesse ein, das Neuyork der deutschen Literatur und Philosophie entgegenbringe. Gerhart Hauptmann sprach Worte herzlichen Dankes für den Empfang, der ihm in Neuyork zuteil geworden sei.

†* **Die 50 schönsten deutschen Bücher in Chikago.** Die „50 schönsten deutschen Bücher", die von der Deutschen Buchkunststiftung ausgewählt und am Tage des Buches 1931 bekannt gemacht wurden, sind jetzt in Chikago in der New Cerry Library ausgestellt. Die amerikanische Wanderausstellung dieser schönsten Bücher wird nach dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" von der Buchhandlung W. Westermann in Neuyork veranstaltet. Die Presse Chikagos hat auf den Zweck der Schau, die amerikanische Oeffentlichkeit mit den neuzeitlichen Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Druckkunst und Buchausstattung bekanntzumachen, hingewiesen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat März 1932 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

5. März:	Mietzinssteuer
10. März:	Bürgersteuer, 3. Rate 1931
15. März:	Gewerbesteuer, 4. Teilzahlung für d. Rechnungsjahr 1931
31. März:	Landeskulturrenten der Abteilungen I bis Q für das 1. Vierteljahr 1932

b) an die zuständigen Finanzkassen:

5. März:	Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer
10. März:	Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
10. März:	Monatsvorauszahlung der Umsatzsteuer*
10. März:	a) Vierteljahrs-Vorauszahlung der Einkommensteuer für alle natürlichen Personen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen b) Vierteljahrs-Vorauszahlung der Körperschaftsteuer für alle Körperschaftsteuerpflichtigen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
20. März:	Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer

* Der Termin 10. April 1932 ist auf den 10. März 1932 vorverlegt worden!

Weihefeier im Hygiene-Museum

Aufstellung einer Büste Max v. Pettenkofers

In Anwesenheit der Vorstandsmitglieder des Deutschen Hygiene-Museums und zahlreicher Ehrengäste wurde am Freitag eine Büste des bekannten Hygienikers Max v. Pettenkofer übergeben. Prof. Dr. Stöpfle zeichnete ein fesselndes Lebensbild Pettenkofers, des Begründers der modernen wissenschaftlichen Hygiene, der nach wechselvollen Schicksalen als Schauspieler, Arzt und Apotheker zu höchsten wissenschaftlichen Ehren gelangte und als Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, als Geheimrat und Exzellenz sein 82jähriges Leben beschloß. Pettenkofer war der erste, der die Hygiene über das rein Empirische erhob und durch exakt methodische Erkenntnisse und Forschungen zur Wissenschaft machte. Mit unbeirrter Energie übertrug er seine zahlreichen Forschungen über die verschiedensten gesundheitswissenschaftlichen Gebiete auf die Praxis, und gab Anlaß dazu, daß München aus einer der ungesundesten zu einer der gesundesten Städte wurde. Auf seine Bestrebungen hin wurde das erste Ordinariat für Hygiene gegründet. Trotz zahlreicher Ehrungen blieb Pettenkofer stets ein schlichter Mensch, dessen größte Freude die Fortsetzung seines Werkes durch seine Schüler war. Immer war er bemüht, die Lehren seiner Hygiene in weiteste Kreise hineinzutragen, ausgehend von der Erkenntnis, daß eine Gemeinsamkeit der Gesundheitsgefahr bestehe, die nur durch gemeinsame Mithilfe aller Glieder des Volkes abgewiesen werden könne. So hat er auch in Dresden im Jahre 1872 eine Reihe von Vorträgen populärer Art im Albertverein gehalten. Das Deutsche Hygiene-Museum ehrt Max v. Pettenkofer deshalb nicht nur als Bahnbrecher der wissenschaftlichen Hygiene, sondern auch als Vorkämpfer für die hygienische Volksbelehrung.

Hierauf übergab Oberjustizrat Dr. Popper, der Stifter der von Bildhauer Richter gearbeiteten Pettenkofer-Büste, die Skulptur der Ehrengalerie des Deutschen Hygiene-Museums. Oberbürgermeister i. R. Dr. Blüher dankte im Namen des Deutschen Hygiene-Museums.

— **Goethe-Postkarten.** Die Deutsche Reichspost gibt zur Goethefeier zwei Postkarten zu 6 und 15 Pfennig mit einem Bildnis Goethes und mit besonderen Freimarkenstempeln aus. Die Postanstalten verkaufen die Karten vom 1. März an.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Man braucht kein Geld!"

Capitol

Wer möchte nicht das Rezept wissen für die Verwirklichung des lockenden Filmtitels: „Man braucht kein Geld?" Die Verfasser dieser filmischen Zeitkomödie: Karl Rott und Hans Wilhelm, werden wohl allerdings keineswegs die Gewähr dafür übernehmen wollen, daß ihr Rezept in jedem Falle ebenso günstig wirkt wie in ihrem charmanten Tonfilm. Auch Heinz Rühmann, der Hauptheld der Komödie, dürfte wohl kaum persönlich für einen

Heinz Rühmann und Hedy Riesler

so glücklichen Ausgang von Unternehmungen ohne Geld haften können. Aber was tut's? Im Film ist jedenfalls „det Jeschäft richtig". Es genügt ein plötzlich auftauchender Onkel aus Amerika, der allerwärts ein goldenes Zehndollarstück (seinen einzigen Besitz!) sehen läßt, um einer verkrachten Bank, einer halbpleiten Oelbohrungsanlage und einer in Mitleidenschaft gezogenen kleinen Stadt Kredite über Kredite zu verschaffen und auf dieser Basis „neues Leben aus den Ruinen blühen" zu lassen. Zu dem bissel Falschheit in diesem Wiederaufstieg gesellt sich natürlich auch ein bissel Liebe, nämlich die des jungen Hauptmanagers zu der Tochter des verarmten Oelgrubenbesitzers. Auch diese Liebe, von Kunz Rühmann und Hedy Riesler in all ihren Stadien ganz reizend geschildert, findet denselben glücklichen Ausgang wie die mit prächtigen satirischen Ausfällen auf Zeitzustände gespickte Folge der gewagten Geldaffären. Hans Moser, Hans Junkermann, Ida Wüst, Kurt Gerron und Paul Henckels sind wie immer routinierte Mithelfer zum außergewöhnlichen Filmerfolge. Als Talisman für das Gelingen ähnlicher Finanzoperationen und zugleich als Erinnerung an anderthalb köstlich heitere Kinostunden hat das Capitol für Interessenten aus Aluminium Nachahmungen von Zehndollarstücken prägen lassen. — Im Beiprogramm laufen seit gestern auch im Capitol wohlgelungene Filmbilder von den Dresdner Trauerfeierlichkeiten (nach eigenen Aufnahmen der Emelka).

„Meine Cousine aus Warschau"

Schauburg

Das Publikum, das am Tage der Erstaufführung die Schauburg wieder in ungewöhnlicher Dichte besetzt hielt, schüttet sich über diesen Film bis zur Grenze des Möglichen aus. Der Inhalt des Lustspiels ist nicht so erheblich, um ein solches Vergnügen zu erklären; aber die Situationen geben den Anlaß zum Spaß. Diese Situationen entstehen aus den Eheschwierigkeiten des Herrn Adolphe heraus, eines wohlhabenden Pariser Kaufmanns, dem der Arzt zur Auferbauung seiner Gesundheit einen Landaufenthalt verordnet hat, und der nun die Wahrnehmung machen muß, daß just sein Ruheplätzchen das Liebesquartier seiner jungen Frau, der Lucienne, und ihres „Freundes" Fred geworden ist. Der genasführte Ehemann fordert Trennung, und da taucht die Cousine aus Warschau auf, Sonja, ein leidenschaftsglühendes Geschöpf, das — weit entfernt, Frieden zu bringen — eher die Lage noch verworrener zu gestalten droht. Am Ende endloser Verwicklungen muß Lucienne sich der Einsicht beugen, daß Adolphe von allen noch der beßzuleidende Mann ist. Die gelockerte Ehe schmiedet sich aufs neue fest, und Sonja kann mit dem inzwischen „eroberten" Fred siegreich zur Heimat ziehen. Fritz Schulz und Liane Haid tragen die Hauptrollen. In der Wochenschau wird die Beisetzung König Friedrich Augusts unter starker Anteilnahme der Zuschauer auch im Filmtheater gezeigt.

— **Nur ein Zehntel fehlt noch zur Vollendung des Zwingerbaues.** Die Notzeit ließ im Herbst vorigen Jahres die Arbeiten am Zwinger zum Stillstand kommen. Die Gerüste waren verwaist, die weißen Kittel der Bildhauer verschwunden. Harte Notzeit mußten alle durchkosten, die so gern am Werke weitergeschafft hätten. Nun hofft alles aufs Frühjahr und — auf die neue Zwingerlotterie. Arbeit und Brot soll sie bringen und dazu noch einen guten Schritt weiter zur Vollendung des Werkes der Wiederherstellung. Neun Zehntel des Baues sind für die Zukunft gesichert, sind wieder hergestellt. Nur ein Zehntel fehlt noch. Die Notzeit zwingt zu langsamer Arbeit. Wie weit wird die 13. Zwingerlotterie die Mittel schaffen zur Vollendung? Von den Mitteln hängt die Zahl der Arbeitskräfte ab. Viele warten sehnsüchtig darauf, wieder am Zwinger Arbeit zu finden. „Bauen ist besser als Almosen geben" ist ein berühmtes Wort. Wer hilft mit, diesen Wiederherstellungsbau weiterzuführen? Jeder kann dies, der Zwingerlose kauft und vertreibt. Jedes Los bringt Arbeit und Brot, jedes Los bedeutet ein kleines Stück weiter zur Vollendung. Zudem sind die Gewinnaussichten selten günstig. Wie gern hofft man in dieser schweren Zeit auf einen großen Gewinn. Reiche dem Glück die Hand! Die Ziehung der 13. Zwingerlotterie findet am 12. und 14. März statt. Lose zu 1 Reichsmark sind bei allen Kollekteuren zu haben.

— **Bühnenvolksbund.** Opernhaus: Montag Gr. 1 6701 bis 6900, 7001 bis 7200 und Gr. 2 551 bis 600 und 651 bis 700, Mittwoch Gr. 1 10 801 bis 11 000 und Gr. 2 451 bis 500 und 901 bis 950, Donnerstag Gr. 1 8101 bis 8300 und Gr. 2 751 bis 900, Sonnabend Gr. 1 7901 bis 8100 und Gr. 2 351 bis 450. — Schauspielhaus: Montag Gr. 2 151 bis 250, Freitag Gr. 1 1201 bis 1500, 4001 bis 4100 und 11 401 bis 11 420, Sonntag (6.) Gr. 1 1501 bis 1700 und 4401 bis 4600. — Albertheater: Montag Gr. 1 5401 bis 5500, Dienstag Gr. 1 7701 bis 7800, Mittwoch Gr. 1 7801 bis 7900, Donnerstag Gr. 1 9201 bis 9300, Freitag Gr. 1 9301 bis 9400, Sonnabend Gr. 1 10 001 bis 10 100, Montag Gr. 1 2001 bis 2100. — Die Komödie: Montag Gr. 1 4301 bis 4400, Dienstag Gr. 1 2101 bis 2200, Mittwoch Gr. 1 4601 bis 4700, Donnerstag Gr. 1 4701 bis 4800, Freitag Gr. 1 5801 bis 5900, Sonnabend Gr. 1 11 001 bis 11 030, Sonntag (6. März) Gr. 1 11 051 bis 11 100, Montag Gr. 1 11 301 bis 11 400. — Residenztheater: Montag Gr. 1 2451 bis 2500, Dienstag Gr. 1 5501 bis 5550, Mittwoch Gr. 1 5551 bis 5600, Donnerstag Gr. 1 6901 bis 6950, Freitag Gr. 1 6951 bis 7000, Sonnabend Gr. 1 7601 bis 7650, Montag (7. März) Gr. 1 7651 bis 7700. — Centraltheater: Montag Gr. 1 10 601 bis 10 700, Dienstag Gr. 1 10 501 bis 10 600 und Gr. 2 501 bis 525, Mittwoch Gr. 1 10 701 bis 10 800 und Gr. 2 526 bis 550, Donnerstag Gr. 1 2201 bis 2300, Freitag Gr. 1 10 201 bis 10 300, Sonnabend Gr. 1 10 101 bis 10 200, Montag (7. März) Gr. 1 3101 bis 3200.

— **Dresdener Volksbühne, E. V.** Opernhaus: Sonntag (28.): 20 bis 54; Dienstag: 55 bis 154; Sonntag (6. 3.): 155 bis 180; Montag: 190 bis 284. — Schauspielhaus: Sonntag (28.): 2944 bis 2988; Dienstag: 2989 bis 3000 und 1001 bis 1073; Mittwoch: 1074 bis 1093; Sonnabend: 1094 bis 1133; Montag (7. 3.): 1134 bis 1223. — Die Komödie: Sonntag (28.): 3091 bis 3135; Montag: 3136 bis 3180; Dienstag: 3181 bis 3225; Mittwoch: 3226 bis 3270; Donnerstag: 3271 bis 3315; Freitag: 3316 bis 3360; Sonnabend: 3361 bis 3405; Sonntag (6. 3.): 3406 bis 3450; Montag: 3451 bis 3495. — Albertheater: Sonntag (28.): 2231 2290; Montag: 2291 bis 2290; Dienstag: 2291 bis 2320; Mittwoch: 2321 bis 2350; Donnerstag: 2351 bis 2380; Freitag: 2381 bis 2410; Sonnabend: 2411 bis 2440; Sonntag (6. 3.): 2441 bis 2470; Montag: 2471 bis 2500. — Centraltheater: Sonntag (28.): 1671 bis 1685; Montag: 1686 bis 1715; Dienstag 1716 bis 1750; Mittwoch: 1991 bis 1945; Donnerstag 1946 bis 1985; Freitag: 1986 bis 2015; Sonnabend: 2016 bis 2030; Sonntag (6. 3.): 2031 bis 2045; Montag: 2046 bis 2075. — Zur Handugedenkfeier am Dienstag, dem 1. März, 20 Uhr, in der Kreuzkirche gelangt „Die Schöpfung" zur Aufführung. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle. Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, dem 6. März, 10 Uhr, in der Aula der Oberrealschule Seevorstadt, Bitzthumstraße 4, statt.

Winter im Berchtesgadener Land

Von Hans Teßmer

Hochgebirge im Winter — wißt ihr, was das heißt? — Berchtesgaden, in der Talmulde zwischen dem Salzburger Land und dem Königsseegebiet, umkränzt von Vorbergen zu den Riesen, die dies Gebiet überragend kennzeichnen: Watzmann, Hochkalter, Reiteralp, Hohes Brett, Hoher Göll, Untersberg — dieses Berchtesgaden im Hochwinter: wer es je erlebt hat, weiß erst, was Winter ist.

Man ist gleich bei der Ankunft gefangen von der tiefen Stille über dem Land, von der Stille des Winterwaldes, des winterlichen Gebirges. Meterhoher Schnee lastet auf Häusern, Bäumen und Zäunen, auf den Gärten und Feldern — dort hat er wirklich die Bedeutung des abdämpfenden Teppichs, und in seiner Fülle bewahrt er Wärme. Die Sonnenstrahlen, die in den Mittagsstunden durch ihn hindurch in den Erdboden dringen, scheinen unter seiner schützenden Decke gefangen zu sein. Kurzum: Schnee in solcher Masse und Weite hat etwas Warmes, und in Sonnenstunden strahlt förmlich Glut aus ihm.

Kaum verunreinigt Benzingestank von Autos die unbeschreiblich klare, erquickende Luft, die ja noch viel reiner, viel gehaltvoller, viel gesünder ist als im Sommer. Muntere Pferde ziehen Schlitten der verschiedensten Formen durch die Gegend; Schellenklingeln bezeichnet ihre Wege. Schellenklingeln weckt auch morgens den Ort aus winterlich tiefem Schlaf — es sind die Milchschlitten, die von zwei oder — bei Neuschnee — gar von vier Ochsen gezogen werden. Die vielen auf- und abwärtsführenden Straßen und Gassen in dem behaglichen Gebirgsstädtchen werden von den Einwohnern eifrig mit Rodelschlitten befahren oder auf Skiern begangen: hier ist tatsächlich Winterfreude heimisch! Und die Kälte stört in der Durchschnittshöhe von 500 bis 600 Meter gar nicht mehr, wenn man in Bewegung bleibt; ja, in den Sonnenstunden gibt es gar nichts Schöneres, als „unbemäntelt" im Sportanzug zu wandern; vom Skilaufen gar nicht zu reden.

Wandern wir also den herrlichen Waldweg zum Königssee. Außer Bewohnern der Schönau oder einigen wenigen Sportlern und Touristen, zumeist Münchnern, begegnen uns etliche Ochsenschlitten. Und keine Fremden? Das macht: das Berchtesgadener Land ist, so komisch es klingt, als Winterfrische noch nicht entdeckt! Das glaubt niemand, der Oberbayern und Tirol einigermaßen kennt. Es haben sich da Moden herausgebildet, die offenbar nur schwer zu korrigieren sind. Garmisch-Partenkirchen, St. Anton, Kitzbühel — das sind die modischen Winterkurorte, für Norddeutsche vor allem, geworden. Als ob das Berchtesgadener Land nicht ganz ebenso ausgezeichnetes Skigelände hätte, unzählige Bergstraßen und mittlere Höhen!

Wir wandern also den Weg zum Königssee, entlang der Ache, die von dort kommt. Ein straffer kleiner Gebirgsfluß, der an vielen Stellen überfroren ist; manchmal hört man ihn unter dicker Eisschicht mürrisch gluckern. Unter unseren Schritten quietscht und knirscht der vereiste und verharschte Schnee. Manchmal schlägt uns der würzige Harzgeruch brennenden Holzes entgegen; überall wird ja mit Holz geheizt; Häuser, die tief im Verborgenen des Schneewaldes stehen, sehen wir nicht — aber wir riechen sie. Und bietet sich mal ein freistehendes Bauerngehöft dar: Was ist das für ein Anblick! Auf dem Dache Schnee, oft halb so hoch wie das Haus selbst; vor dem Hause karge Obstbäume, vom Schnee in einen märchenhaften Zustand verwandelt, so, als ob sie in allerüppigster Blüte ständen; auf Holzzäunen und Sträucherhecken rundgeschmolzene, ganz feste weiße Eisballen. Eine Eskimosiedlung könnte so aussehen . . . Die Sonne scheint in den Schneewald — wer wollte beschreiben, was in diesen mittäglichen Stunden leichter Schneeschmelze im Walde vorgeht! Wie da Schneeballen plötzlich von den Zweigen stäuben, wie das überall tropft und sickert und raunt, wie man gelegentlich Schneeschichten versacken hört und sieht, wie die Stille wispernd tönt, wie diese windstillen Sonnenstunden schon vollen Frühling verheißen! Es atmet die Natur.

Und nun sind wir am See. Der zugefrorene Königssee ist ein Naturereignis erster Ordnung, das keineswegs in jedem Winter erlebt wird. Nun stehen wir drauf; die Fläche ist dick beschneit, ein breiter Weg ist abgesteckt und ausprobiert; wer von diesem Pfade abweicht, läuft Gefahr, einzubrechen. Ein wenig beklommen geht sich's anfänglich unleugbar, zumal wir in der zwölften Stunde die ersten und vorläufig einzigen Wanderer sind. Bisweilen kann man durch dies glasklare Eis in die finstere Tiefe, bis hinab auf den Boden des Sees, blicken. Es geht da bis zu 180 Meter hinunter . . . Wir machen hundert Schritte, zweihundert, nähern uns der Bucht am Malerwinkel, wandern nun in glühender Sonne — und plötzlich rumort der See unter uns. Wir hören Luftblasen aus der Tiefe gegen die Eisdecke schlagen und spüren jetzt erst, wie dünn diese Decke noch ist. Um uns herum geht ein leichtes Knattern los, mit rasender Schnelligkeit verbreiten sich Sprünge im Eise, und das Knattern widerhallt am grellweißen Ostabhange des Watzmanns; eine Weile ist die Luft von Aufruhrgeräuschen erfüllt, wie von einer nicht allzu fernen Schlacht her. Immer noch grollt der See; es ist, als ob von unten her auf der Eisdecke gekegelt werde, und oft läuft unter ihr ein melodisches Zischen dahin, wie von einer sausenden Granate. Nochmals: unbedingt gemütliche Empfindungen hat man dabei nicht — aber die Leute aus der Gegend haben ihren beruhigenden Spruch bereit: „Eis, das springt, bricht nicht." Dieser Marsch über den Königssee, einer der schönsten, naturmächtigsten und eigenwilligsten Bergseen überhaupt, wird jedem, der ihn im tiefen Winter kennenlernte, unvergeßbares Erlebnis bleiben.

Und nicht weniger die Wanderung durch das Ramsautal nach dem Hintersee, der, zugefroren, tief eingeschneit zwischen Wald und Straße, den Eindruck macht, als sei er gar nicht mehr vorhanden. Unfern des behaglichen Postgasthauses, dort am Waldesrand, wird am Nachmittag das Wild gefüttert. Pünktlich auf die Minute, in der der einzige Schatten vom Hochkalter in den Wald herabfällt, kommen die ersten Rehe, zuerst etwas zaghaft, dann im Gefühl, durch nachfolgende Tiere gesichert zu sein. Ein fast lautloser Vorgang ist das — eine Gemeinde von Tieren naht sich; das ist der Eindruck. Bei den jungen Rehen ist jegliche Scheu sichtbar in dem Augenblick verflogen, in dem der Forstgehilfe ihnen Futter hingestreut hat. Die älteren, vor allem die Hirsche, ein paar stattliche Zwölfender darunter, halten sich zurück, bis ihre Krippen gefüllt sind und der grüne Mann nicht mehr zu nahe ist; sie wittern schon den Feind, und nur Hunger und Kälte mögen sie bestimmen, so vertraulich an die Menschen heranzukommen. Sind alle Krippen geleert, so taucht die kleine Tiergemeinde in den Wald zurück, lautlos, wie sie gekommen war . . . Und auch wir wandern weiter; denn nun, nachdem die Sonne hinter den hohen Riesen verschwunden ist, herrscht wieder stramme Kälte wie am frühen Morgen. Und wir gehen in die Dämmerung des herrlichen Wintertages im Hochgebirge, hinein in diese bezaubernde Farbensymphonie unbeschreiblicher Abstufungen von weiß, blau, braun und grau, in die langatmende Dämmerung des allmählich erst verdunkelnden Schnees . . .

Bücher und Zeitschriften

× **Die „Woche"** gibt ihren Lesern wieder einmal Einblick in das Schaffen eines bedeutenden Erfinders: Der Erbauer des Königswusterhausener Funkturmes, Hermann Honnef, ist von der „Woche" über sein großes Windkraftwerkprojekt interviewt worden. Walter Bloem feiert Washington, den ersten amerikanischen Präsidenten, Rolf Brandt erzählt vom deutschen Flugplatz in Windhuk, Friedrich Freksa über die Photosammlung Menzels, andere tragen viele interessante Bilder und Tatsachen aus aller Welt zusammen.

× **Polen, Preußen und Deutschland.** Die polnische Frage als Problem der preußisch-deutschen Nationalstaatsentwicklung. Von Friedrich Schinkel (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau I, Schweidnitzer Straße 47.)

× **Wer wird Reichspräsident?** Das Wahlverfahren, die Kandidaten und ihre Aussichten von * * * (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.)

× **Es brennt an der Grenze.** Ein deutsches Schauspiel in fünf Akten von Hans Kyser. (Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung, Nachfolger, Stuttgart und Berlin.)

× **Säuglings- und Kleinkindgymnastik** mit praktischen Ratschlägen für die Säuglingspflege und Säuglingsernährung. Unter Beigabe von 75 Bildern, teils in Filmserien, und einem Uebungsplan für die ersten Lebensjahre. Von Lisa Mar. (Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.)

× **Die Mietwohnung von heute.** Von Ing. Karl Maria Grimme. (Michael Winkler Verlag, Wien VII.) Dieses Buch bringt einen, wie heute Mietwohnungen, von der kleinsten bis zur größten, eingerichtet werden, es zeigt ganze Zimmer ebenso wie einzelne formschöne und praktische Möbelstücke. Die Ausstattung des Werkes ist vortrefflich.

× **Hans Schwarz: Götter und Deutsche.** (Wilh. Gottl. Korn, Verlag, Breslau I.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 7630, betr. die Firma Verkaufs-Haus K. Neustadt in Dresden: In das Handelsgeschäft sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten die Kaufleute Kurt Neustadt, Hans Walther Neustadt und Walter Bartenstein, sämtlich in Dresden. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem anderen Gesellschafter oder einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1932 begonnen. Die Prokuren der Kaufleute Hans Neustadt, Kurt Neustadt und Walter Bartenstein sind erloschen. Die Disponentin Ida verw. Eckert geb. Haase darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Gesellschafter vertreten.

2. Auf Blatt 8276, betr. die Firma C. Nobold in Dresden: Der Kaufmann Ernst Oswald Nobold ist ausgeschieden. Die Kaufmannsehefrau Martha Elisabeth Nobold geb. Lindner in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; auch gehen die im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen nicht auf sie über. (An der Kreuzkirche 1b.)

3. Auf Blatt 20644, betr. die Firma Richard Voigt in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1a HReg. 91/31

Amtsgericht Dresden,
am 26. Februar 1932.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bruno Harry Marwitz in Dresden, Räcknitzstr. 4, der in Dresden, Ringstr. 30, unter der eingetragenen Firma Hugo Marwitz den Tuchgroßhandel betreibt, wird heute am 26. Februar 1932, vorm. 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalgerichtsschöppe Johannes Reichel in Dresden, Eisenstraße 21, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. März 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

23. März 1932, vorm. 9,30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

6. April 1932, vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Erben des Gemeinschuldners verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 21. März 1932 anzeigen.

2 K 22/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters Karl Rudolf Bent in Dresden-A., Bürgerwiese 8, Wohnung: Mosenstr. 4, wird heute am 25. Februar 1932, vorm. 11,45 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Claus in Dresden, Eisenstr. 53, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. März 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

23. März 1932, vorm. 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

6. April 1932, vorm. 9,30 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemeinschuldnerin verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 26. März 1932 anzeigen.

2 K 24/32

Amtsgericht Dresden, Abt. II.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Dünkel & Co., die in Dresden, Dornblüthstraße 26, die Fabrikation von Sportschuhen betreibt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 22. März 1932, vormittags 8,30 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt worden.

1 K 266/30

Amtsgericht Dresden,
am 24. Februar 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Büroinhabers Johannes Ludewig in Dresden, Dürerstraße 18, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 23. März 1932, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, anberaumt worden.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

2 K 12/30

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
am 26. Februar 1932.

In den Konkursverfahren über das Vermögen

1. der Gesellschaft Auerbach & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, die daselbst Großenhainer Str. 79—81 die Herstellung von Werkzeugmaschinen betreibt,
2. der Bühlauer Terraingesellschaft m. b. H. in Dresden-Bühlau, die die nutzbringende Verwertung von Grundstücken zu Bauzwecken betreibt,
3. der offenen Handelsgesellschaft in Firma Carl Büttner & Co. i. Liqu., die in Dresden-A., Grunaer Str. 13, eine Elektrogroßhandlung betreibt,
4. der Emilie Dix geb. Heppernick in Dresden-Blasewitz, Draesekestr. 8, die in Dresden, Johannstr. 20, unter der Firma E. Heppernick einen Handel mit Leder- und Bijouteriewaren betreibt,
5. der offenen Handelsgesellschaft in Firma Fritz Hauger in Dresden, Oschatzer Str. 16, die daselbst ein Kaufhaus mit dem Handel von Kleidungsstücken und Wirtschaftsartikeln unterhält,
6. des Büroinhabers und Versteigerers Willibald Helgner in Dresden, Hühnerstr. 40, 2. (Geschäftsraum: Lothringer Str. 2, Erdgeschoß),
7. des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Geitz in Dresden, Comeniusstr. 84, der unter der eingetragenen Firma Wilhelm Geitz Automobilhandelshaus in Dresden, Sidonienstr. 14, den Handel mit Automobilen und Zubehörteilen betreibt,
8. des Kaufmanns Walter Werner in Dresden, Reichsstraße 3, alleiniger Inhaber der Firma „Bekleidungsgeschäft Ideal" Walter Werner in Dresden, Wilsdruffer Str. 20,

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

8. März 1932, vorm. 8,30 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, anberaumt worden. 1 K 190/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
am 26. Februar 1932.

Das im Grundbuche für Löbtau Blatt 486 auf die Namen Fritz Rudolf Postranecky, Alfred Carl Postranecky u. Otto Paul Postranecky eingetragene Grundstück soll

**Sonnabend, den 16. April 1932,
vorm. 8,30 Uhr,**

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flur- und Besitzstandsbuche 5,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert zweimal, und zwar auf 50 000 und 113 860 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 64 080 RM.; sie entspricht einer Schätzung vom 26. Mai 1914. Das Grundstück liegt in Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 3, und enthält ein Wohn- und Geschäftshaus, zwei einfache Schuppengebäude und Nebenanlagen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 129).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Oktober 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

2 Ks 116/31

Amtsgericht Dresden,
am 22. Februar 1932.

Montag, den 29. Februar 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen in Dresden-A. gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 2 Holzschuppen, 2 Stapel Nutzholz, Holz- und Nutzholzreste, 1 gr. zweirädriger Handwagen u. a. m. Sammelort der Bieter: Dieselstraße 41. 82 Q

Dresden-A., am 26. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Montag, den 29. Februar 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen in Dresden-A., Bautzner Str. 12, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Büromöbel, 1 Schreibmaschine, Werkbänke mit Schraubstöcken, 1 Drehbank, 3 Bohrmaschinen, 1 Metallsäge, Transmission, Treibriemen, 1 elektrischer Motor, 3 PS, 1 Steinbockwagenheber, 1 Flaschenzug, 3 Feuerlöscher, 4 Fässer mit Oel, 1 Heftpresse, 2 Oefen, div. Schrott, 1 Sortiment [illegible] „Stoewer", 1 Auto mit Sommerverdeck „Praga", 8/18 PS, u. a. m. Besichtigung von 9,30 Uhr ab. 16 Q

Dresden-A., am 26. Febr. 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 27. Februar

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogrammbekanntgabe.
10,10: Was die Zeitung bringt.
12,00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12,10 bis 14,30: Mittagskonzert. Das Boß-Orchester, Dresden. — Dazwischen 12,35 Uhr: Erlebnisstunde am Wochenende. „Eine Besteigung des Aetna." Erzählt von Fritz Dietrich.
13,00: Wettervoraussage und Presseberich.
14,30: Bastelstunde für die Kinder. Gehalten von Susanne Bach.
15,15: Funkschach. Sprecher: A. M. Blümich, Leipzig.
15,45: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
16,00: Funkberatung.
16,30: Unterhaltungskonzert aus dem Berliner Konzerthaus „Clou". Veranstaltet vom Bund Deutscher Komponisten, e. V.
18,00: Grundstücksversteigerungen und Notverordnung. (Amtsgerichtsrat H. Gerson u. Gerichtsassessor Fr. Arland, Dresden.)
18,30: Deutsch. (Dr. Walter Hofstaetter, Leipzig.)
18,50: Gegenwartslexikon. Aerolinnologie, Psychoid, Biolumineszenz.
19,00: Hörbericht aus dem Museum der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.
19,45: Zu Karl Mays 90. Geburtstage. Sprecher: H. Langewisch.
20,30: Bunter Abend aus Kassel.
23,00: Hörbericht von der Deutschen Billard-Amateurmeisterschaft der 1. Klasse in Essen. — Anschließend Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr Frühkonzert.
9,30: Stunde der Unterhaltung. 1. Schallplattenmusik. 2. Hans von Hülsen liest. 3. Schallplattenmusik.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Schulfunk. Volksliedstunde. Sagen und Märchen im Volkslied.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,30: Kinderbastelstunde. Eine kleine Töpferei. (Ursula Scherz.)
15,20: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Was die Volksschülerin werden kann.
16,00: Der Unterhaltungsroman: Die Gesellschaft. (Felix Stiemer.)
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Hamburg.
17,30: Viertelstunde für die Gesundheit. (Dr. Hans Sachs.)
17,50: Viertelstunde Funktechnik. (Oberingenieur Natzg.)
18,05: Deutsch für Deutsche. (Dr. Johannes Günther.)
18,25: Lesestunde. Goethe: „Der ehrliche Liebhaber."
18,45: Englisch für Anfänger.
19,00: Aus dem Museum der „Gesellschaft der Musikfreunde", Wien.
19,45: Vom Sinn des Leibes. (Prof. Dr. Staehlin.)
20,15: Bunter Abend aus Kassel.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

19,40: Sinfoniekonzert, Dirigent: Klemperer (Wien).
20,00: Sinfoniekonzert, Dir.: Weingartner (Schweizer Landessender).
20,00: „Liebe im Schnee" (München).
21,00: „Lohengrin" (Brüssel).
21,00: Opernübertragung (Rom).
22,10: Chopin-Konzert (Warschau).

Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Februar 1932 (3. und 24. Februar) 118,9 gegenüber dem Durchschnitt Januar mit 121,3.

—* **Reichspräsidentenwahl auf der Leipziger Messe.** Da die Reichspräsidentenwahl am Schlußtag der Großen Technischen und Baumesse in Leipzig, den 13. März, stattfindet, müssen sich die Aussteller, ihr Personal und die Besucher der Leipziger Messe Wahlscheine bei ihren zuständigen Wahlämtern besorgen, um das Wahlrecht ausüben zu können. Auf Veranlassung des Leipziger Meßamtes wird in einer Halle des Ausstellungsgeländes ein Wahllokal eingerichtet, damit durch die Wahl keine Behinderung beim Besuch der Leipziger Messe eintritt.

— **Reichstarifvertrag für das Versicherungsgewerbe.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt als Ergebnis der gestrigen Verhandlungen über den Reichstarifvertrag mit, daß die Gültigkeit des bisherigen Manteltarifvertrags bis zum 30. September 1932 und die der Gehaltstabelle bis zum 30. Juni 1932 unter gleichzeitiger Herabsetzung der Spesen für die Außenbeamten verlängert worden ist.

— **Kundgebung des Jungmännerbundes.** Die ursprünglich für den 22. Februar geplante Kundgebung des Evangel. Jungmännerbundes wird nunmehr am kommenden Montag, dem 29. Februar, 20 Uhr, im Vereinshaus, Zinzendorfstraße, stattfinden. Das Programm verspricht einen starken Eindruck zu geben von einer Form der Arbeit, die gerade in der gegenwärtigen Lage von verschiedenen Seiten aus mit lebendiger Teilnahme verfolgt wird. Die Verlegung hat allerdings leider insofern eine Umgestaltung des Programms mit sich gebracht, daß an Stelle von Reichswart D. Stange, dessen Erscheinen nicht mehr möglich ist, der Bundesvorsitzende, Domprediger v. Kirchbach, die Hauptansprache: „Im Kampf ums Volk", übernommen hat.

— **Der Elternrat der 16. Volksschule** veranstaltete kürzlich der Elternschaft und deren Angehörigen einen wohlgelungenen „Heiteren Abend". Gesang und Rezitation wechselten genußreich ab. Konzertsängerin Leni Schulz, dezent und schmiegsam von Lotte Böttger begleitet, fand mit ihrer sympathischen klangvollen, frischen und wohlbeherrschten Sopranstimme sowie durch den geschmackvollen Vortrag ihrer Lieder und Gesänge aus den neuesten Operetten reichen Beifall. Humor und Heiterkeit kam dann weiterhin zur vollen Geltung durch die feinpointierten Rezitationen des Schriftstellers Richard Schlemmer. Seine Darbietungen behandeln in heiteren Gedichten von F. A. Geißler, Buch, Bauermann und von Wilhelm Buschs Tobias Knopp mit Lichtbildern.

— **Bund für Vogelschutz.** Die Ortsgruppe Dresden ernannte anläßlich ihrer Hauptversammlung ihren langjährigen Vorsitzenden, Oberlehrer Paul Frieß, bei seinem Scheiden aus dem Vorstandsamte in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Bund für Vogelschutz zum Ehrenvorsitzenden. An seine Stelle wurde zum 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Baunacke gewählt, der in den Kreisen der Vogelschützler bereits durch ein von ihm konstruiertes Nistkastenmodell bekannt ist. Professor Dr. Baunacke erörterte anschließend in einem fesselnden, mit lehrreichen Demonstrationen verbundenen Vortrage das gerade auch aus wirtschaftlichen Gründen zeitgemäße Thema: „Wie stellen wir den gesamten Vogelschutz auf breiteste Grundlage?"

— **Reichsbund ehemaliger Wehrmachtangehöriger (REW.).** Die Geschäftsstelle des Landesverbandes und die der Ortsgruppe Dresden sind zusammengelegt worden. Die Führung des Landesverbandes und der Ortsgruppe übernimmt Kam. Max Naumann, Dresden-N. 6, Alaunstraße 47. Rat und Auskunft für alle ehemaligen Wehrmachtangehörigen daselbst kostenlos.

— „**Die sexuelle Frage.**" Professor Dr. med. R. Fetscher spricht heute 20 Uhr im Künstlerhaus über: „Liebe, Gattenwahl, Ehetauglichkeit." Karten nur bei v. Zahn & Jaensch, Waisenhausstraße 10.

— **Taubstummenschule Dresden.** Das Märchenspiel „Schneeweißchen und Rosenrot" wird am 28. Februar sowie am 1., 2., 5. und 6. März im Festsaal der Taubstummenschule, Dresden-A., Chemnitzer Straße 2, aufgeführt. Beginn jedesmal 17 Uhr. Karten sind bei der Schulleitung unentgeltlich zu haben.

— **Kammermusik im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche** Sonntag 19.30 Uhr Mozartabend, u. a. Concertante für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier. Leitung: Richard Fricke. Eintritt frei.

— **Reformierte Gemeinde.** In dem Familienabend (Goetheabend) am Sonntag 19.30 Uhr im Keglerhaus, Ostra-Allee 19, wird Dr. Görler über: „Goethes Leben und Weltanschauung" sprechen. Die Konzertsängerin Frau Anna Gottlieb wird Goethelieder von Schubert singen.

— **Dienststunden Zollamt Post.** Das Zollamt Post, Annenstraße 15/17, ist vom 1. März an für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Montags bis Freitags 7 bis 15 Uhr, Sonnabends 7 bis 12.30 Uhr.

— **SA.-Konzert,** ausgeführt von Mitgliedern der Standartenkapelle 100 unter Mitwirkung von Werner Schmuhler (Gesang) heute, Sonnabend, 20 Uhr, im Neustädter Kasino, Königstraße 15. Anschließend deutscher Tanz.

Nachrichten aus dem Lande

Gesegnetes Alter

Ehrenfriedersdorf. Der hier wohnhafte Privatmann und frühere Knopffabrikant Karl Bernhard Reuter beging in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Unentgeltliche Verteilung eines Bullen

Niederlichtenau. In hochherziger Weise hat der hiesige Fabrikbesitzer Haase einen mehrere Zentner schweren Bullen zur kostenlosen Verteilung an die Minderbemittelten zur Verfügung gestellt.

Feuerwehrauszeichnung

Zschocken. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr konnte jetzt dem Adjutanten Edwin Lippert, dem Signalisten Johann Fritzsch und dem Spritzenmeister Emil Ebert das Ehrenzeichen für 25jährige Feuerwehrtreue verleihen, während die stellvertretenden Zugführer Paul Georgi und Kurt Müller durch die Ueberreichung des Ehrendiploms für 20jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet wurden.

Scheune niedergebrannt

Beierfeld (Erzgebirge). Aus bisher unbekannter Ursache entstand in der am Ortseingang stehenden Scheune des Gasthofsbesitzers Groß Feuer. Die zahlreich erschienenen Wehren konnten nicht verhindern, daß das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Dabei wurden große Mengen Getreide, landwirtschaftliche Maschinen und ein fast neuer Lastwagen vernichtet.

Kraftwagen gegen Personenzug

Sayda. Am Friedebacher Bahnübergang erfolgte ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Freiberger Lieferkraftwagen und einem von Mulda kommenden Personenzug, wobei der Lieferkraftwagen vollständig zerstört wurde, während sich Fahrer und Beifahrer noch im allerletzten Augenblick durch Abspringen retten konnten.

Neue Ortsgruppe für den VDA.

Grünhain. Nach einem gut besuchten Vortragsabend des Lehrers Placht aus Erla über die Not der Auslandsdeutschen wurde hier unter starker Beteiligung eine neue Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland gegründet. Im gesamten Erzgebirge erwacht jetzt das Interesse am VDA. und führt zur Gründung neuer Ortsgruppen, so u. a. auch in Lößnitz, Zschorlau und Lauter.

Der Luft- und Gasschutz der Bevölkerung

Bautzen. Vor Behördenvertretern und vielen anderen interessierten Personen sprach in der Ortsgruppe Bautzen des Deutschen Luftfahrtverbandes Oberleutnant d. R. a. D. Hans Hauffe (Dresden) über den Luft- und Gasschutz der Zivilbevölkerung. Kreishauptmann Dr. Waentig machte dabei Mitteilung von der Gründung eines Luftschutzbeirats auch in Bautzen.

Vereinsveranstaltungen

— **Bund der Auslandsdeutschen.** Zum Besten der Flüchtlingsberatungsstelle Dresden heute 19 Uhr als Nachfeier zum Kostümball Tanzabend in der Großen Wirtschaft.

— **Christliche Gewerkschaften.** Heute 20 Uhr Mitgliederversammlung des christlichen Bauarbeiterverbandes im Verbandsheim (Bezirksleiter Herrmann, Berlin).

— **Christlicher Elternverein der 36. Volksschule.** Heute 19 Uhr Café Pfeiffer, Kesselsdorfer Straße 26, Mitgliederabend.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Alpiner Skikursus Elster letzte Geländefahrt mit Uebungen in Seilfahren, Steilhangtechnik und Bussolengebrauch. 8,30 Uhr Friedrich-Schlott-Hütte, Rehefeld.

— **Riesengebirgsverein.** Sonntag Skiabteilung: Kursus für Anfänger (Herrmann) und Fortgeschrittene (Tour: Führer Hanisch). Pünktlich 9 Uhr früh ab Bärenfels — Bei günstigem Sportwetter findet das Sportfest am Sonntag, dem 6. März, statt.

— **Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Schneelaufabteilung.** Sonntag gemeinsame Ausfahrt 9 Uhr ab Friedrich-Schlott-Hütte, Rehefeld.

— **Gruppe Dresden-Neustadt des Sächsischen Elbgausängerbundes.** Sonntag Ballhaus, Bautzner Straße 9,45, dritte Probe zur Mozartfeier im Alberttheater.

— **Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.** Montag, 20 Uhr, Staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Eliasstraße 34. Vorstandswahl. Herr Tonndorf: „Die chirurgischen Komplikationen der akuten Halsentzündung (spontanginöse Sepsis)."

— **Dram. Wohltätigkeitsverein „Don Carlos 1887".** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung, Herzog Albrecht.

— **Verein für Völkerkunde.** Dienstag 20 Uhr Vortrag Prof. Dr. R. Walter (Frankfurt): „Flores — Solor — Alor." Bericht einer völkerkundlichen Forschungsreise nach Niederländisch-Indien (mit Filmvorführung). Physikalisches Institut der Technischen Hochschule.

— **Gesellschaft Hiawatha.** Dienstag: Damenball in Dirndlkleidern im Herzog Albrecht.

— **Heilandsgemeinde Dresden-Cotta.** Frauenverein, 2. März, im Gemeindesaal; Lehrerin Marg. Kiale: Lichtbildervortrag über „Reiseerlebnisse und Eindrücke in den Vogesen".

Vorschläge für den Mittagstisch

Rinderbraten mit Milchgemüse; Aprikosenkompott.

§ **Der neue Weg zum Fernempfang!** Den Beweis, daß durch einen gleichzeitig in das Empfangsgerät eingebauten und genau abgeglichenen Sperrkreis auch mit einem Drei-Röhren-Einkreisempfänger ein einwandfreier Fernempfang gewährleistet ist, liefert der vor kurzem erschienene Drei-Röhren-Wechselstrom-Netzempfänger Form W. 30 der Nora-Radio G. m. b. H. Berlin-Ch. Bei Empfang des jeweiligen Ortssenders und auch bei Fernempfang gelingt es, durch Benutzung des Sperrkreises den jeweils störenden Sender derart zu schwächen, daß der gewünschte Sender klangrein und lautstark zu hören ist. Der Wellenbereich von 170 bis 2000 Meter wird durch den „Selektionsschalter" bestrichen, eine Vorrichtung, die das Umstecken der Antenne in verschiedene Antennenanschlüsse erübrigt. Derselbe Schalter ermöglicht im Bruchteil einer Sekunde Umschaltung von Rundfunkempfang auf Schallplatte. Der Empfänger hat eingebauten Lichtnetzkondensator (Lichtnetzantenne) u. d erspart dadurch in vielen Fällen die Anlage einer besonderen Antenne.

§ **Zymlans Thalia-Theater.** Heute, Sonntag, 28. Aufführung des großen Faschingsprogramms mit dem Lachschlager „Theodor schabbt keenen mehr" und „Das Volksliederbuch". Ab Dienstag, den 1. März, das Märzereignis.

Der erste Fahrplan im überseeischen Luftschiffverkehr

Soeben veröffentlicht die Hamburg—Amerika-Linie in Verbindung mit dem Luftschiffbau Zeppelin die Fahrpläne der vier ersten Luftschiffreisen 1932 auf der Strecke Friedrichshafen—Pernambuko:

Friedrichshafen ab Sonntag 0,30 Uhr	Pernambuko an Dienstag 23,30 Uhr	Pernambuko ab Freitag 0,30 Uhr	Friedrichshafen an Montag
20. März	22. März	25. März	28. März
3. April	5. April	8. April	11. April
17. April	19. April	22. April	25. April
1. Mai	3. Mai	6. Mai	9. Mai

Ist es Kühnheit oder Anmaßung, nicht nur Tag und Stunde, sondern zum Teil selbst die Minutenzeit von Abfahrt und Ankunft auf einem Reiseweg von über 5000 Kilometer bekannt zu geben? Es ist weder das eine noch das andere. Es handelt sich hier nicht um Experimente, sondern um eine auserprobte Sache, und hinter diesem Fahrplan steht nicht der Optimismus einer effektvollen Reklamewirkung, sondern die Wissenschaft.

Es ist die Wissenschaft der Meteorologie, die uns erst das Luftmeer als ein Meer

erkennen ließ, ein Meer mit Strömungen und Schichten, ein Meer mit stillen Ozeanen und mit Sturmgebieten. Dieser junge Zweig der alten Wissenschaft hat der ozeanischen Luftschiffahrt die sicheren Fahrstraßen jenseits der Gefahrenzone aufgezeigt.

Genau so gegründet auf wissenschaftliche Gesetze ist die Abfahrtszeit um Mitternacht, wie der Weg durchs Rhonetal und der Kurs über den Ozean. Die „Marschgeschwindigkeit" des Luftschiffes erlaubt genügende Kraftreserven der Motore, um einen Sicherheitsfaktor der Pünktlichkeit in diesen Fahrplan einzubauen. Der Erfolg des ozeanischen Luftschiffverkehrs hängt heute, wo die technischen Voraussetzungen geschaffen sind, so gut wie völlig ab vom Fahrpreis. Und hier erleben wir die große Ueberraschung,

die größte Preisherabsetzung in dieser Zeit des Preisabbaues:

kostete die Fahrt nach Südamerika vor einem Jahre 2000 Dollar, so wurde sie schon im Herbst des letzten Jahres auf 1000 Dollar herabgesetzt, und heute fährt man erster Klasse durch die Luft über den Ozean für die bescheidene Summe von rund 475 Dollar.

Damit wirbt die ozeanische Luftschiffahrt nicht mehr um die Gunst des kleinen Kreises der Millionäre, sondern sie richtet einen direkten Appell an den eiligen Geschäftsmann, das heißt an einen recht beträchtlichen Teil des internationalen Reisepublikums. Und gerade der Geschäftsmann ist es, der nicht nur Zeit in Geld umrechnet, sondern auch die Preiswürdigkeit eines Angebotes zu kalkulieren versteht: er wird vielleicht in einem schnellen Ueberschlag den Kilometerpreis sich errechnen und wird dabei zu einem immerhin bemerkenswerten Ergebnis kommen:

Der Kilometerpreis der Luftreise ist kaum teurer als der Kilometerpreis eines Taxiautos in jeder größeren Stadt.

Und dazu noch Kabine und Verpflegung inbegriffen!

Neue Sensation um Mayerling

Die Nachricht vom Ableben und dem schriftlichen Vermächtnis Johann Loschecks, der als ehemaliger Kammerdiener des österreichischen Kronprinzen Rudolf der einzige Mitwisser des Geheimnisses von Mayerling gewesen sein soll, hat neuerlich leidenschaftliche Diskussionen über das Ende des Kronprinzen Rudolf ausgelöst. Jetzt veröffentlicht die größte polnische Zeitung „Ilustrowany Kuryer Codzienny" aufsehenerregende Mitteilungen, die von dem Ingenieur Eduard Pauli stammen und die den Tod des Kronprinzen

in einem völlig neuen Lichte

erscheinen lassen. Pauli soll diese angeblich einzig authentische Darstellung von seinem Landsmann und damaligen österreichischen Finanzminister Dunajewski erfahren haben. Sie lautet folgendermaßen:

Kaiser Franz Joseph hatte sich endlich auf wiederholte Vorstellungen der Kronprinzessin entschlossen, seinem Sohn das Ehrenwort abzunehmen, daß er sein Verhältnis mit der Baronesse Vetsera lösen werde. Man wollte die Baronesse dadurch entschädigen, daß ihr der Kaiser einen Gatten aus der Hocharistokratie auswählen und eine hohe Apanage geben werde.

Der Bräutigam war bald in der Person eines Grafen Bethlen gefunden. Dieser ging auf die Sache ein, doch mußte ihm der Kronprinz vor der Verlobung das Ehrenwort geben, daß er die Braut nie mehr sehen würde. Trotz seines Ehrenwortes wollte aber der Kronprinz noch eine letzte Nacht mit der Braut Bethlens und seiner ehemaligen Geliebten verbringen.

Das Unglück wollte es, daß

an dem gleichen Abend Graf Bethlen aus Budapest eintraf, um seine Braut zu besuchen.

Die Mutter der Braut teilte ihm mit, daß diese zu einer Freundin gefahren sei. Bald darauf erfuhr Graf Bethlen aber, daß Kronprinz Rudolf mit einer lustigen Jagdgesellschaft und in Damenbegleitung nach Mayerling gefahren sei. Von einer bösen Ahnung getrieben, fuhr der junge Graf nach Mayerling. Dort erhielt er die Bestätigung seines Verdachtes. Er wollte in das Schlafzimmer des Kronprinzen stürzen, um ihn zur Rede zu stellen. Der treue Kammerdiener Loscheck trat ihm entgegen, wurde aber zur Seite gestoßen. Bethlen drang in das Schlafzimmer ein und sah seine Braut nackt im Bett des Kronprinzen schlafen. Der Kronprinz war nicht im Schlafzimmer. In sinnloser Erregung

erschoß Bethlen seine Braut.

Der junge Graf raste nun in den Wald und traf dort Rudolf bei einem Picknick inmitten einer lustigen Gesellschaft an. Als er ihn erregt zur Rede stellte, antwortete Rudolf hochmütig:

„Vergiß nicht, daß du zu einem Erzherzog sprichst!"

Bethlen begann zu schimpfen und Rudolf schlug ihn mit der Reitpeitsche ins Gesicht. Der rasende Graf riß nun den Revolver aus der Tasche. Graf Hoyos schlug ihm die Waffe aus der Hand. Da erfaßte Bethlen einen Jagdstock, der neben ihm in die Erde gerammt war, und

zerschmetterte mit dessen Eisenspitze dem Kronprinzen den Kopf.

Graf Hoyos erschoß den Mörder auf der Stelle und fuhr sofort zum Kaiser, um ihm von dem tragischen Tod seines Sohnes zu berichten.

Merkur am Abendhimmel / Sternenschau im März

Von Dr. H. D. Kritzinger

Für den Freund der Himmelskunde bringt der Monat März eine besonders wichtige Beobachtungsgelegenheit. Der sonnennächste Wandelstern Merkur, dem es nur selten gelingt, dem hellen Dämmerungskreis um das Tagesgestirn genügend weit zu entrinnen, ist in der zweiten Hälfte des Monats bequem am Abendhimmel zu sehen. Da eine solche Gelegenheit meist

nur einmal im Jahre

eintritt, sollte man nach Möglichkeit die klaren Abende für Merkurbeobachtungen ausnutzen. Das Schauspiel gestaltet sich diesmal dadurch besonders reizvoll, daß Venus mit prachtvollem Glanze ihm vorangeht und damit die Auffindung besonders erleichtert. Immerhin empfiehlt es sich, ein Opernglas zu Hilfe zu nehmen, weil dadurch der Helligkeitskontrast gegen den Himmelsgrund erhöht wird.

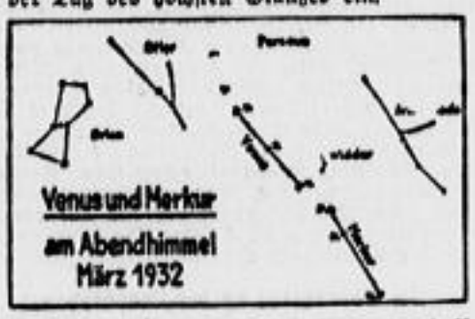
Betrachtet man den Planeten im Fernrohr, so muß man schon eine Vergrößerung von über Hundert anwenden, wenn man das winzige Scheibchen des Merkur deutlich erkennen will. Es hat ungefähr die Hälfte des Durchmessers der Venusscheibe, wie sie uns in diesem Monat erscheint. Der wirkliche Durchmesser des Merkur erreicht nur etwa ein Drittel Erddurchmesser, während Venus fast ebenso groß ist wie unser Planet. Es ist gewiß merkwürdig festzustellen, daß Merkur als Großer Planet doch etwas kleiner als der dritte und vierte Jupitertrabant ist. Er übertrifft den Erdmond an Größe auch nicht allzuviel. Infolge seiner Kleinheit vermag er auch nur einen geringen Bruchteil des Lichtes zurückzuwerfen, das uns die Venus zustrahlt, obwohl er dem Tagesgestirn bedeutend näher steht als dieser Wandler. Die Helligkeit des Merkur wird während der Zeit seiner Sichtbarkeit etwa vom 11. März bis zu den ersten Aprilsagen noch dazu bedeutend abnehmen, und zwar so weit, bis sie etwa der Helligkeit des Hauptsternes des Stieres gleichkommt. Es empfiehlt sich deshalb, besonders

in der mittleren Märzwoche nach Merkur Ausschau zu halten.

Im letzten Märzdrittel ist er bis gegen 20 Uhr zu sehen, während Venus, die man bei ungefährer Kenntnis ihres Standortes schon um Sonnenuntergang auffinden kann, Anfang März erst um 21¼ Uhr, Ende März um 22¾ Uhr untergeht. In den nächsten Monaten wird sie gar um die Wende April/Mai sich so weit von der Sonne entfernt haben, daß sie erst eine halbe Stunde vor Mitternacht unter den Gesichtskreis hinabsteigt. Es gewährt einen großen Reiz,

die Lichtgestalten der Venus zu verfolgen

und dabei zu beobachten, wie ihre Helligkeit immer mehr zunimmt, obwohl die Form ihrer Sichel zunächst immer schmaler wird. Erst wenn die Sichel sehr dünn geworden ist, tritt der Tag des höchsten Glanzes ein.



Der Lauf der beiden Planeten Merkur und Venus ist in nebenstehender Skizze von zehn zu zehn Tagen für den in Betracht kommenden Zeitraum von drei Wochen eingetragen. Merkur hält sich in den Fischen und Venus im Bilde des Widders auf. Sie strebt auf den kleinen Sternhaufen des Siebengestirnes zu.

Wenn wir uns nach Eintritt der Dunkelheit von der Beobachtung der Venus nach Osten umwenden, so strahlt uns dort an der Grenze der Bilder Löwe und Krebs der Riesenplanet Jupiter entgegen. Er steht zwar der Venus an Glanz etwas nach, hat aber etwa den zehnfachen Durchmesser. Daß seine Helligkeit so viel geringer ist, liegt daran, daß er etwa fünfmal soweit als die Erde von der Sonne entfernt ist, also nur etwa vier vom Hundert der Lichtenergie empfängt, die unserem Planeten zugestrahlt wird. Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises, daß

die Beobachtung der Jupitermonde sehr lohnend

ist und manchmal schon mit einem starken Feldstecher gelingt. Jupiter ist noch fast die ganze Nacht zu sehen und geht gegen Ende des Monats um 4 Uhr unter.

Als letzter Wandelstern ist in diesem Monat der Saturn zu beobachten, der anfangs um 5¼ und gegen Ende um 3¼ Uhr erscheint. Er steht im Bilde des Steinbocks nahe der Grenze des Schützen. Ueber Mars ist zu bemerken, daß er vorläufig unsichtbar ist und erst im Hochsommer allmählich aus der Morgendämmerung hervorkommt.

Die gegenwärtige Stellung der Planeten im Raum ist insofern besonders interessant, als sich, wie früher gezeigt hat, daß

diese Zeit zu besonderen Störungen im Verhalten auch unserer Erde disponiert.

Das große Erdbeben auf Kuba und das Bergwerksunglück in Belgien fallen gerade in die Zeit Anfang Februar, in der einerseits Mars und Saturn „hinter" der Sonne stehen, Erde und Jupiter auf der anderen Seite gerade gegenüber. Wir erfahren weiterhin, daß in diesen Tagen auch der größte Vulkan der Erde wiederum erwachte und eine dreihundert Meter hohe Feuersäule emporsandte. Der Kilauea auf Mauna-Loa in der Gegend von der vielgenannten Insel Hawai hat die Geologen seit langem lebhaft beschäftigt, und der neue Ausbruch ist im Hinblick auf die zugehörige Konstellation besonders interessant. Die amerikanische Carnegie Institution hat beschlossen, einen Betrag von zweihunderttausend Dollar, also etwa eine Million Mark, für die Erforschung dieses gewaltigen feuerspeienden Berges aufzuwenden.

Wie die Stellung der Gestirne auf den Erdkörper einwirken soll, ist noch ungeklärt.

Die bisherigen Forschungsergebnisse deuten anscheinend darauf hin, daß die Stellungen der Planeten, zumal wenn sich eine Reihe wie gegenwärtig entwickelt, den Zustand der Sonne beeinflussen. Das Tagesgestirn sendet nicht nur Lichtwellen aus, sondern auch eine sogenannte Körperstrahlung, die aus elektrisch geladenen Trümmern der Materie besteht. Diese Körperstrahlung gerät in das elektromagnetische Kraftfeld unseres Planeten und macht sich nicht selten durch prachtvolle Polarlichter geltend. Wie sich die Beeinflussung des elektrischen Zustandes weiter auswirkt, ist noch dunkel. Wir haben Anlaß zu vermuten, daß irgendwelche, aber noch nicht näher erforschten Beziehungen mindestens zu den atmosphärischen Störungen bestehen. Daß diese auf Erdbeben und Vulkanausbrüche im kritischen Vorstadium auslösend wirken können, ist wiederholt aufgefallen.

Der Lauf der Sonne

ist im März insofern besonders beachtenswert, als sie am 20. um 20 Uhr 54 Minuten den Himmelsgleicher kreuzt und damit in das Zeichen des Widders übergeht. Der Zeitpunkt ihres Unterganges verspätet sich dadurch von 17¾ bis 18½ Uhr. Das Tagesgestirn erleidet am Neumondstage, dem 7. März, eine Verfinsterung, die hauptsächlich im Bereich des Südpols sowie in Australien und einigen nördlich vorgelagerten Inseln zu sehen ist. Der Abstand des Mondes von der Erde ist jedoch zu groß, um das Tagesgestirn vollständig bedecken zu können. Es wird daher in jener Gegend die Finsternis nur ringförmig erscheinen. Am 15. März haben wir zur Zeit des ersten Viertels die günstigste Beobachtungsperiode des Erdtrabanten in diesem Monat.

Der folgende Ostervollmond am 22. erleidet eine fast vollständige Verfinsterung,

bei der 97 v. H. seines Durchmessers in den Kernschattenkegel der Erde eintauchen. Das Hauptsichtbarkeitsgebiet dieser Mondfinsternis fällt etwa in die Gegend des Stillen Ozeans, so daß

beide Himmelserscheinungen bei uns nicht verfolgt werden können.

Das letzte Viertel seiner Bahn erreicht der Mond am 29. Zum Schluß weisen wir kurz auf seine Zusammenkünfte mit den Großen Planeten hin: Er beginnt seine Besuche bei Saturn am 3. Die Annäherungen an Mars am 6. und an Merkur am 8. sind nicht zu beobachten, dagegen bietet das Vorüberwandern der Mondsichel bei Venus am 11. ein sehr anziehendes Schauspiel. Am 19. finden wir den Erdbegleiter in der Nachbarschaft Jupiters, und am 31. ist er wiederum bei Saturn angelangt.

Vermischtes

• **Die Technisierung der deutschen Landwirtschaft.** Wie große Fortschritte die Technik bei den landwirtschaftlichen Arbeiten in Deutschland gemacht hat, geht aus der amtlichen Feststellung hervor, daß die Zahl der Dampf- und Motorpflüge von 1907 bis 1925 um mehr als 8000 Stück, die Zahl der Sämaschinen um mehr als 300 000, die der Mähmaschinen um über 700 000 und die der Dreschmaschinen um über 800 000 Stück zugenommen hat.

• **Wieder im Gleichschritt durch's Brandenburger Tor.** Zufolge einer Verordnung des Kommandanten von Berlin, Generalmajor v. Witzendorff, hat die Wache in Zukunft an Sonntagen wiederum wie früher durch das Brandenburger Tor in die Stadt einzuziehen.

• **Der Erfinder der Ansichtspostkarte gestorben.** Der Buch-, Kunst- und Papierhändler Heinrich Lange in Göttingen, der älteste Buchdrucker der Stadt, ist im Alter von 84 Jahren gestorben, nachdem er bis in die letzten Tage sein Geschäft gemeinsam mit seinem Sohn geleitet hat. Das „Göttinger Tageblatt" bemerkt dazu: „Nicht alle Göttinger wissen, daß der Verstorbene der Vater der Ansichtspostkarte war. Als Generalpostmeister Stephan die Postkarte in der Reichspost einführte, war Heinrich Lange der erste, der die Postkarte mit Bildern und Glückwünschen zu den verschiedenen Anlässen versah. Er hat damit eine Industrie ins Leben gerufen, die einen ungeheuren Aufschwung erhielt und ungezählten Tausenden in der ganzen Welt Arbeit und Verdienst verschaffte."

• **Bevölkerungszunahme in Italien.** Auf Grund der letzten statistischen Daten ergibt sich, daß vom Tage der italienischen Volkszählung am 21. April 1931 bis Ende Januar dieses Jahres der Geburtenüberschuß sich auf 311 744 beläuft. Die Bevölkerung ist somit von 42 209 000 auf 42 521 000 gestiegen.

• **Moderne Ritter.** Die schöne Tochter eines Londoner Fischhändlers hatte zwei glühende Verehrer, die ihr, wie es in alten Sagen zu sein pflegt, beide gleich lieb und wert waren. Da die beiden Mitglieder eines Amateurboxklubs sind, entschlossen sie sich, in ritterlicher Manier um die Geliebte zu kämpfen und stiegen zu diesem Zweck vor einem großen Publikum in den Ring. In der siebenten Runde war das Schicksal des jungen Mädchens entschieden und der eine der beiden Boxer k. o. Aber — wie Frauen nun einmal sind —: die Heißumworbene stürzte tränenüberströmt in den Ring und schloß voll edlen Mitleids den Besiegten in ihre jungfräulichen Arme. Happy end!

• **Eine trinkfeste Nonne.** Eine serbische Nonne hatte das Klosterleben satt; sie floh nach Belgrad zu einer Schwester, bei der sie gerade in dem Augenblick ankam, als die Schwester einen Liter besten serbischen Pflaumenbranntwein zum Geschenk bekommen hatte. Die Nonne kostete das Getränk, fand es gut und leerte die ganze Literflasche in einem Zuge. Kaum hatte sie den letzten Tropfen geschluckt, da fiel sie um und blieb wie tot liegen. Man brachte sie ins Krankenhaus und erwartete dort ihren Tod durch Alkoholvergiftung. Wie groß aber war die Ueberraschung der Aerzte, als die Nonne nach 36 Stunden festen Schlafes gesund und munter erwachte! Kurz vorher war im gleichen Krankenhaus ein bekannter Trunkenbold nach Einverleibung von „nur" drei viertel Liter desselben Schnapses gestorben.

• **Kindermund.** „Fritzchen, wenn dir dein Bruder einen Apfel gibt und noch einen und dann noch drei, wieviel Aepfel hast du dann?"

„Einen, Herr Lehrer."

„Aber, Fritzchen, kannst du nicht rechnen, er gibt dir einen und noch einen und drei?"

„Rechnen kann ich schon, Herr Lehrer, aber Sie kenn' mein' Bruder nich, der gibt mir eenen, mehr nich, die andern behält er für sich."

•

Die Lehrerin muß Elschens Schrift tadeln. Klein-Elschen nimmt es sich zu Herzen und bringt die nächste Arbeit in schöner Reinschrift. Die Lehrerin will ihr darauf ein Lob spenden und sagt: „Das freut mich, das sieht schön aus, ist ja die reinste Augenweide", und als sie das nachdenkliche Gesicht der Kleinen sieht, fragt sie: „Weißt du, was ich damit meine?"

„O", meint Elschen, „gewiß. Sie freuen sich darüber so sehr" (und macht ganz große Augen), „daß sich davon Ihre Augen weiten."

Für Vornehmheit: Fachinger
STAATL. FACHINGEN

Turnen / Sport / Wandern

Die große Olympiaprüfung im Lunaparkbad

Am Sonnabend und Sonntag haben die deutschen Schwimmer ihr größtes Ereignis der diesjährigen Hallenschwimmsaison, die Olympiaprüfungswettkämpfe im Wellenbad im Berliner Lunapark. Was in Deutschland einen Namen im Schwimmsport hat und wer irgendwie Aussicht zu haben glaubt, nach Los Angeles geschickt zu werden, ist am Start, so daß die Kämpfe ruhig „Wintermeisterschaften des DSV." genannt werden könnten.

Bei den Herren konzentriert sich das Interesse hauptsächlich auf das 200-Meter-Brustschwimmen. Wittenberg-Berlin, der Inhaber des Europarekords, trifft hier auf den Göppinger Schwarz, der ihn beim Totengedächtnisschwimmen des SSC. 89 über 400 Meter schlagen konnte. Vielleicht erleben wir einen neuen Rekord, zumal ja auch Künniger, Koppen, Sietas u.a. im Rennen sind. — Im 100-Meter-Rückenschwimmen halten wir es mit dem Europameister Deutsch-Breslau, gegen den sich die beiden Berliner Priewe und Blochwitz von der SVg. Berlin am besten halten dürften. Ueber die Kraulstrecken gibt es verschiedene Favoriten, über 100 Meter Haas-Poseidon Köln, über 200 Meter Deiters-Köln oder Haberer-Berlin, über 400 Meter die gleichen. Besonders interessant wird das Kunstspringen der Herren verlaufen, an dem nicht nur der französische Meisterspringer Lepage teilnimmt, sondern auch der Turnermeister Stork-Frankfurt a. M. und der Sieger der Arbeiterolympiade in Wien. Grensing, der jetzt für Spandau 04 startet, dazu Viebahn-Berlin und Deutschlands Olympiahoffnung Esser-Wünsdorf. Am Schauspringen vom Turm wird sich im übrigen auch die Turnermeisterin Anni Kapp-Frankfurt a. M. beteiligen.

Bei den Damen hat sich Elfriede Sasserath vorgenommen, Rekord zu schwimmen, und ebenso wollen die Charlottenburger „Nixen" in der Lagenstaffel die einzige ihnen noch in der Liste fehlende Rekordzeit an sich zu reißen versuchen. Im 200-Meter-Brustschwimmen muß Frl. Suchardt beweisen, ob sie nach Los Angeles geschickt werden kann. Das gleiche gilt für unsere beiden schnellsten Kraulerinnen, Hilde Salbert-Gleiwitz und Lotte Kotulla-Beuthen. Im Kunstspringen gibt es den Zweikampf zwischen der Europameisterin Jordan-Nürnberg und der Turnermeisterin Kapp-Frankfurt.

Zum Schluß das Wasserballspiel. An beiden Tagen trifft die Nationalmannschaft auf die Berliner Städtemannschaft, die sich in einer so glänzenden Form befindet, daß Ueberraschungen absolut nicht ausgeschlossen sind.

Sportspiegel

Rund 200 Meldungen sind für die Abfahrtsrennen des Deutschen Ski-Verbandes am Wochenende in Garmisch eingelaufen. Besonders stark ist die Beteiligung aus Oesterreich, aber auch Schweizer, Engländer und Italiener haben gemeldet. Ueber 50 Läuferinnen werden mittun.

Karl Schäfers Ankunft in Wien erfolgt am 12. März. Der Sieger des Kunstlaufens bei den Olympischen Winterspielen und den Weltmeisterschaften wird zusammen mit Fritzi Burger, die jedesmal Zweite wurde, vom Bundespräsidenten Miklas empfangen. Am 15. März veranstaltet der Verein Kunsteisbahn Engelmann ein Galaschaulaufen, nachdem Schäfer an den beiden Tagen zuvor der Wiener Schuljugend sein Können gezeigt hat.

Schmeling verschob seine Abreise nach USA., die im März erfolgen sollte, auf den Mai. Nach der Ankunft in Amerika unternimmt er erst eine Schaukampfreise, bevor er zum Titelkampf gegen Jack Sharkey antritt.

Gestorben ist der älteste Turner der DT., Peter Schupp aus Baumbach im Westerwald, nachdem er erst vor kurzem seinen 104. Geburtstag hatte feiern können.

Abgebaut wurde Frankreichs Sportministerium durch Tardieu, und zwar aus Sparsamkeitsrücksichten. Man tut so als ob . . .

Australiens neuer Tennisstar, der erst 15jährige Juniormeister Vivian McGrath, der sich schon bei den Davispokalübungsspielen auszeichnete, besiegte jetzt in Brisbane den bekannten japanischen Internationalen Harada mit 3:6, 6:4, 6:2.

Gute Leistungen gab es bei einem Skispringen auf der Himmelsgrundschanze in Schreiberhau. Die beste Note erhielt mit 228,7 der 17jährige Jungmanne H. Weikert-Schreiberhau, der zwei schöne Sprünge von 39,5 und 44,5 Meter Weite ausführte.

Polens Eishockey-Nationalmannschaft hat die nach den Olympischen Spielen begonnene Amerikatournee abgebrochen, da das Publikum zuletzt kaum noch Interesse für die Spiele der Polen zeigte. In ihrem letzten Spiel wurden die Polen von einer Mannschaft der Universität Minneapolis mit 7:1 Toren geschlagen.

Deutsche Berufsboxer gehen am 13. März bei einer Veranstaltung in Warschau in den Ring. Es sind folgende Paarungen vorgesehen: Halbschwergewicht: Hölzl-Dresden gegen Kantor, Weltergewicht: Dreykopf-Düsseldorf gegen Goworeck, Leichtgewicht: F. Neppel-Herne gegen Woichnik und Bantamgewicht: Spuner-Wien gegen Kokott.

Die letzten Mitglieder der deutschen Expedition zu den Olympischen Winterspielen haben mit den Bobfahrern Hauptmann Zahn (Braunschweig) und den beiden Bauern Kilian und Huber am Donnerstag Amerika verlassen. Von Neuyork aus traten sie mit dem Dampfer „Albert Ballin" die Heimreise an. Am 3. März werden sie in Hamburg an Land gehen.

Pferdesport

Hoppegartener Zweijährigenauktion

In der Hoppegartener Auktionshalle des Unionklubs findet, wie bereits gemeldet, am 12. März die übliche Versteigerung von zweijährigen Vollblutpferden statt. Im Anschluß daran wird noch eine allgemeine Auktion von Vollblütern durchgeführt. Vom Generalsekretariat des Unionklubs wird dazu bemerkt, daß auch heute noch die Nachfrage nach jüngeren Vollblutpferden, besonders in den Kreisen des Reitsports, recht rege ist. Leider trennen sich die Ställe von ihren Pferden erst dann, wenn die Pferde nach wiederholter erfolgloser Teilnahme an Rennen Beinschäden erlitten haben. Solches Material ist natürlich auch im Reitsport nur schwer und nur zu ganz geringen Preisen abzusetzen. Demgegenüber findet gesundes Material, wenn es auch nach Abstammung auf keine großen Rennleistungen schließen läßt, immer noch zahlungsfähige Interessenten.

Rennen vom 26. Februar

Eigene Drahtmeldung

Cannes. 1. Rennen. 1. Nougats Starr (G. Gigant), 2. Les Blanchons, 3. Sirocco IV. Tot.: 53:10, Platz 32, 37:10. L.: 6, 6, 3. Ferner: Princesse Savoyarde, Sainte Lydie, Floralie. — 2. Rennen. 1. Falko (M. Davy), 2. Place Victor Hugo, 3. Absalon. Tot.: 38:10, Platz 17, 28:10. L.: k. H., k. H., 2. — 3. Rennen. 1. Tenain (M. de Vulpian), 2. Jardin Clos, 3. Wild Rip. Tot.: 73:10, Platz 20, 13, 15:10. L.: 1½, 1, 1. Ferner: Mingin, Le Juste, All Night II, Don'an II, Kadi Koran, Torion, Mr. Princesse.

Voraussagen für Sonnabend, 27. Februar

Enghien

1. Rennen: Suram, Radium. 2. Rennen: King, All Blen. 3. Rennen: Phi Phi, Dominicain. 4. Rennen: Pour le Roi, Cryptomeria. 5. Rennen: Brida, Allf. 6. Rennen: Coastguard, Norbabbah.

Ostsachsens Skimeisterschaft

Sonnabend und Sonntag in Waltersdorf an der Lausche

Es ist schon viele Jahre her, daß sich zum Sprunglauf an der Lauscheschanze bei Waltersdorf mehr als 10 000 Menschen eingefunden hatten, um Zeuge eines spannenden Skikampfes zu werden. So oft der Skiverband oder der Kreis Osterzgebirge seine Meisterschafts-Sprungläufe an der Lausche ausgetragen hat, so oft strömten Tausende und aber Tausende hinauf an die Lausche, und wenn am Sonntag die diesjährigen Kreismeisterschaften in Verbindung mit dem Ostelbischen Jugendtag und dem Kreisgelände-Abfahrtslauf an der Lausche ausgetragen werden, so gilt auch diesmal der Meisterschaftskampf als ein Ereignis für die Oberlausitz. Aus wirtschaftlichen Gründen ist die Austragung des Lang- und Sprunglaufes auf einen Tag zusammengelegt worden. Am Sonnabendnachmittag 3 Uhr soll der Kreisgelände-Abfahrtslauf für Damen und Herren mit dem Start am Lauschegipfel ausgetragen werden. Der Start der allgemeinen Klassen und der Jugend und Jungmannen zum Langlauf beginnt am Sonntag früh 8,30 Uhr. Das Jugendspringen an der kleinen Lauscheschanze 12,30 Uhr. Der große Meisterschaftssprunglauf 13,30 Uhr an der großen Lauscheschanze.

Der Gelände-Abfahrtslauf wird an die Bewerber große Anforderungen stellen. Die Strecke läuft vom Lauschegipfel hinab durch Buchenwald zur Sprungschanze und dann bis in die Nähe der Sonnebergbaude. In den letzten Jahren hat die Beschickung dieser Abfahrtsläufe immer mehr zugenommen und auch diesmal läßt die Besetzung nichts zu wünschen übrig. Der Zittauer Fritz Hübner hat bereits einmal den Lauf an der Lausche gewonnen, und da er als guter Abfahrtsläufer gilt, hat er auch diesmal die besten Aussichten auf den Sieg. Jeder Sturz bei diesen Abfahrtsläufen ist gleichbedeutend mit einer Niederlage, denn Sekunden entscheiden. Am Sonntagvormittag beginnt dann der Kampf der Langläufer, unter denen Finn, Walter und Georg Böttrich, vor allem auch Karl Richter, ferner die beiden ASV.er Biong und Aas, Hermann Becker-Geising, Kunert, Geb. Hoffmann-Zittau in der vordersten Reihe zu erwarten sind. Beim Jungmannenlauf steht der Geisinger Tippmann im Vordergrund. An seinen dreifachen Sieg zur Sächsischen Meisterschaft anknüpfend, wird er wohl auch dieses Rennen als Erfolgreichster absolvieren. Hinter ihm auf den Plätzen werden sich die Jungmannen vom Alpinen Skiklub Dresden, Skizunft Dresden, vom Zittauer- und Waltersdorfer Skiklub einfinden. Sehr gut ist die Besetzung in den Altersklassen 1 bis 3. Diesmal starten bei den Läufern der Altersklasse 3 Koch-Zittau und Queitsch (Neptun Dresden). In der Altersklasse 1 geht Karl Friedrich (Alp. Skiklub), Landgraf (Dresdner Polizei), Vogt (Skiläufervereinigung), die Zittauer Spür und Hübner an den Start. Dr. Mehlhorn, der sich auf der Rückreise von Lake Placid befindet, hat seine Meldung ebenfalls abgegeben. Die Altersklasse 2 ist durch zwei Zittauer Herren besetzt.

Im Sprunglauf an der Lauscheschanze

werden voraussichtlich die gleichen Leute für den Sieg in Frage kommen, wie im Langlauf. Groß ist die Zahl der Ehrenpreise, die bei dieser Meisterschaft verteidigt werden. Die Schneeflocke, das höchste Ehrenzeichen, das der Kreis zu vergeben hat, geht jeweils in das persönliche Eigentum über. Es wird vergeben für den Besten im kombinierten Lauf, der gleichzeitig Meister wird. Im Vorjahre gewann Knut Kobberstad in Geising mit der Note 474 die Meisterschaft, die er aber nicht verteidigt. Für den besten Verein, der den besten kombinierten Läufer der Klasse 2a stellt, steht der Zinnkrug der Stadt Altenberg zur Verfügung. Dieser Preis fiel im Vorjahre dem ASV. durch Kobberstad zu und wird dem ASV. ebenfalls verlorengehen. Dieser Preis ist übrigens kaum endgültig zu gewinnen, da der jeweilige Gewinner durch seinen Sieg Läufer der Klasse 1 wird und den Zinnkrug auch persönlich nicht mehr verteidigen kann. Der Verein kann ihn nur gewinnen, wenn er dreimal den Meister stellen kann. Für die beste Mannschaft im Langlauf haben die in Dresden studierenden Norweger den Norwegerpokal gestiftet. Diese Stiftung sollte die gute Kameradschaft der Norweger mit den Ostsachsen bekräftigen. Im Vorjahre gewann der Ski- und Rodelklub Altenberg-Hirschsprung mit Karl Richter, Georg und Walter Böttrich diesen Pokal. Ein weiterer Preis ist der Silberpokal der Gemeinde Waltersdorf, der demjenigen Springer überreicht wird, der den schönsten Sprung des Tages ausführt. Auch der Sieger im Langlauf erhält bei der Meisterschaft eine Auszeichnung, und zwar den Ehrenwanderpreis des Lausche-Hochwald-Gaues, den Walter Böttrich im Vorjahre endgültig für seinen Verein gewinnen konnte. Für den Geländelauf steht der von dem früheren Sportwart des Kreises, Kurt Mitschke vom Dresdner Ruderverein gestiftete Pokal zur Verfügung. Das Jägerbataillon des Infanterie-Regiments 10 gewann im Vorjahre diesen Pokal durch den Oberschützen Böhm. Auch für die Jugend steht ein Ehrenwanderpreis für den besten kombinierten Oberlausitzer zur Verfügung. Dieser Preis wird von dem elfjährigen Heinz Hauser vom Skiklub Lausche verteidigt. Schon aus der Fülle der Preise kann man ersehen, wie wertvoll der sportliche Kampf an der Lausche werden wird.

5. Kreiswintertreffen der Sächsischen Turnerschaft

Das nun schon zum fünften Male zur Durchführung kommende Kreiswintertreffen des Turnkreises Sachsen in Oberwiesenthal, dem sächsischen St. Moritz, am Wochenende hat bezüglich der Beteiligung alle Erwartungen übertroffen. Wenn auch der Turnkreis Sachsen selbst in der Hauptsache die Teilnehmer stellt und unter ihnen alle Sieger des Vorjahres sein werden, so kommen doch auch aus anderen Turnkreisen vornehmlich die Spitzenkönner, um den Sachsen den Sieg wegzuholen. Das sächsische Kreistreffen ist vom Oberturnwart der DT. als offen für alle DT.-Schnee- und Eisläufer genehmigt worden. Das Programm ist sehr umfangreich, und es wird der bekannten guten Organisation der Turner bedürfen, um es schnell und reibungslos abzuwickeln.

Deutsche Skiläufer auf Holmenkollen

Für die vom 9. bis 12. März stattfindenden berühmten norwegischen Skirennen auf Holmenkollen ist diesmal wieder eine kleine deutsche Expedition in Aussicht genommen. Der mehrfache Deutsche Meister Gustav Müller (Bayrisch-Zell) sowie Willi Bogner (Traunstein), die beide schon über Holmenkollen-Erfahrung verfügen und der Erzgebirgler Otto Warg (Klingenthal) sind in Aussicht genommen. Auch Finnland und Schweden wird durch ein starkes Aufgebot vertreten sein.

Tatra-Skimeisterschaft – Deutscher Sieg im Geländelauf

Der zweite Tag der Tatraskimeisterschaft in Tatra-Westerheim brachte am Freitag den Geländelauf über 9 Kilometer, der für die Kombination gewertet wurde. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen stellten sich in den einzelnen Klassen insgesamt 104 Bewerber dem Starter. Die beste Leistung des Tages vollbrachte der Bayer Louis Kratzer-Rottach, der Gewinner der HDW.-Meisterschaft, der mit 2:46 die schnellste Zeit erzielte. Recht gut hielt sich auch der Thüringer Erich Recknagel-Oberschönau, der in 3:11 den vierten Platz in der Hauptklasse hinter Kratzer sowie Kraeth (HDW.) in 2:51 und den Polen Sulesa in 2:56 besetzte. In der Klasse 2 siegte der Ungar Marai in drei Minuten vor Lorek (Polen) 3:06.

Kraftfahrsport

Großer Autopreis von Deutschland

Der Automobilklub von Deutschland hat die Ausschreibung für das am 17. Juli auf dem Nürburgring stattfindende Rennen um den Großen Preis von Deutschland fertiggestellt. Sie hält sich im allgemeinen in dem üblichen Rahmen. Um den Kleinwagen eine größere Chance zu geben, hat man diesmal drei Wertungsgruppen geschaffen, von denen die dritte nur Wagen bis zu einem Zylinderinhalt von 800 Kubikzentimeter zuläßt. In Gruppe 2 starten die Fahrzeuge von über 800 bis 1500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt, die Gruppe 1 ist unbeschränkt. Gefahren wird auf der 22,810 Kilometer langen Nordschleife des Nürburgringes. Die Länge der Strecke ist für die Gruppe 1 auf 25 Runden = 570,250 Kilometer erhöht worden, die Wagen der Gruppe 2 müssen 23 Runden = 524,630 Kilometer fahren, und die Kleinsten gehen über 19 Runden = 433,390 Kilometer. An Preisen stehen wiederum 80 000 Mark zur Verfügung, von welcher Summe 17 500 Mark auf die Gruppe 1 entfallen. Der Sieger erhält einen Goldpokal und 8000 Mark, die drei Nächstplacierten 5000, 3000 bzw. 1500 Mark. In Gruppe 2 gibt es 4000, 2000 und 1000 Mark, in Gruppe 3 3000, 1500 und 1000 Mark. Außerdem werden noch Sonderehrenpreise gegeben, und zwar für den schnellsten Wagen mit Zweitaktmotor, für den schnellsten Wagen mit Frontantrieb sowie für jeden Klassensieger der goldene Nürburgring. Das Nenngeld beträgt für die einzelnen Gruppen 300, 150 und 100 Mark. Erster Meldeschluß ist am 4. Mai. Nachnennungen werden bis zum 31. Mai mit 50 Prozent Aufschlag, bis zum 25. Juni mit 100 Prozent Aufschlag angenommen.

... und ADAC.-Avus-Autorennen

Nach dem großen Erfolge des letzten Avusautorennens, bei dem Rudolf Caracciola die in einem reinen Bahnrennen bisher noch nie erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit von über 196 Stundenkilometer herausholte, kann man auch bei dem diesjährigen Rennen am 22. Mai wieder mit hochinteressanten Entscheidungen rechnen. Die Ausschreibung sieht zwei Rennen vor. Das erste, offen für Wagen bis 1500 Kubikzentimeter, führt über 10 Runden = 196 Kilometer, das zweite für Wagen von über 1500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt über 15 Runden = 294 Kilometer. Die Preise betragen insgesamt 20 000 Mark. Für den schnellsten Kleinwagen bis 800 Kubikzentimeter Zylinderinhalt wurde noch ein Sonderpreis ausgeschrieben. Das Rennen ist in diesem Jahre international. Nennungsschluß ist am 3. Mai bei der ADAC.-Vertretung in Berlin.

Turnen

Die DT. will die Geldstrafen abschaffen

Bei der Neufassung der Spielordnung der DT. ist beabsichtigt, künftig alle Geldstrafen wegfallen und an ihre Stelle die Schwärzung treten zu lassen. Man sagt sich, daß Geldstrafen in der heutigen Zeit nicht angebracht und außerdem die Mannschaften doch überwiegend so weit geschult sind, daß sich Geldstrafen erübrigen. Die Schiedsrichter und Mannschaften haben sich an Pünktlichkeit und an die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen gewöhnt. Ganz kann natürlich nicht auf Strafen verzichtet werden. Die mildeste ist die Verwarnung, für Schiedsrichter bei unbegründetem Fehlen die Entziehung der Schiedsrichterkarte. Schärfer sind die Strafen für unturnerisches Verhalten, für wörtliche Beleidigungen, für rohe Spielweise und für jede Art von Bedrohung und Tätlichkeit. Hierfür tritt Schwärzung bis zu einem halben Jahre ein. Wenn jemand zweimal in einer Spielreihe hinausgestellt werden mußte, ist er von den weiteren Spielen bis zum Abschluß der Spielreihe durch die DT.-Meisterschaftsspiele zu streichen. Es ist anzunehmen, daß diese Vorschläge des Spielausschusses der DT. die Zustimmung des Turnausschusses finden.

Schönheitsturnen deutscher Meister

„Turnbruderschaft ist Hilfsbereitschaft". In diesem Sinne veranstaltet der Turngau Osterzgebirge am Sonntag, 28. Februar, im „Lamm" in Niederwiesa 12,30 Uhr eine zweite großangelegte öffentliche Werbeveranstaltung im Dienste der Nothilfe. Die Vortragsfolge weist nur auserlesene Darbietungen auf. Deutsche Meister des Kunstturnens sind aufgeboten. Kröttsch, Palmar, Kleine, Bettermann u. a. werden an den Geräten und durch Freiübungen die Zuschauer im Bann halten. Im Rahmen dieser Meisterdarbietungen zeigt TV. Niederwiesa Kinder- und Frauenturnen.

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden. Sonntag (28. Februar), nachmittags 3 Uhr, Mädchenschauturnen in den Vereinsturnhallen, Dresden-N., Alaunstraße 40. Freunde und Gönner willkommen.

Die Turnerinnenabteilung des TV. Briesnitz (DT.) feiert am 27. Februar, abends 8 Uhr, in der „Constantia" ihr 25jähriges Bestehen. Die Festfolge besteht aus Konzert der Dresdner Schiffskapelle unter Obermusikmeister Ende, Darbietungen des Chorgesangvereins Dresden-West unter Kantor Höhne und turnerischen Vorführungen. Anschließend Festball.

§ **Der Fußarzt.** Gibt es denn so etwas? Unserer Zeit blieb es vorbehalten, zu erkennen, daß die Fußbeschwerden, die oft den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen, nicht als etwas Gegebenes, mit dem man sich notgedrungen abfinden muß, hingenommen werden müssen. Unserem Zeitalter verdanken wir die Konstruktion des orthopädischen Schuhes. Die Salamander-Schuhfabrik nennt den von ihr hergestellten Gesundheitsschuh sehr bezeichnend „Salamander-Fußarzt". Wer an empfindlichen Füßen leidet, sollte nur „Salamander-Fußarzt" tragen. Die Konstruktion dieses idealen Schuhes berücksichtigt alle erdenklichen Fußbeschwerden. Dabei unterscheidet sich der Schuh äußerlich in nichts von dem normalen eleganten Salamanderschuh.

§ **Togal, das ideale Kopfschmerzmittel.** Wir verfügen heute zur Bekämpfung dieses schmerzvollen Leidens über eine Reihe von Mitteln, aber wohl über keines lauten die Urteile so begeistert, wie über Togal. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Versuche mit Togal meist erst dann angestellt wurden, als die anderen Kopfschmerzmittel versagten. Die Packung kostet jetzt nur noch 1.25 Mk.

§ **Die rechten Helfer zur rechten Zeit.** Ostern steht vor der Tür. Da soll die Wohnung gründlich sauber gemacht werden. Persil, iMi und Ata, die treuen, wohlerprobten Helfer sind schon bereit. Sie helfen schnell allen Winterstaub und Schmutz vertreiben und lassen alles wie neu erstehen. Dann glänzen alle Geräte, dann glänzt das ganze Haus und es sieht schon wie richtiger Frühling aus.

Rasensport

Fußballänderkampf Deutschland gegen Schweiz im Rundfunk

Sonntag, den 6. März, überträgt der Mitteldeutsche Rundfunk das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz vom VfB.-Stadion in Leipzig-Probstheida. Sprecher ist Dr. Paul Laven (Frankfurt am Main). Beginn der Uebertragung um 8 Uhr.

Fußballsport am Sonnabend

Bank-Elf 1. gegen Strehlen 2. 4 Uhr Jägersportpark, Reemtsma 1. gegen Waldschlößchen-Elf 4 Uhr in Tolkewitz, Spielv. Sonderm. gegen VfB. 08 2. 4 Uhr in Naußlitz, DSC. 2. gegen Eg-Gi Sonderm. 4 Uhr Hindenburgstraße, Ring 2. AH. gegen DSC. Neumann-Elf 4 Uhr Börnsdorfer Straße, Ring 3. AH. gegen Strehlen AH. 4,30 Uhr Börnsdorfer Straße, Fortuna AH. gegen 06 Krampen 4 Uhr Eibenstocker Straße, Post AH. gegen DSC. 2. AH. 4 Uhr Postsportplatz, Guts Muts Heine-M. gegen 07 Copitz AH. 4 Uhr in Copitz, Guts Muts Sachsengold gegen SC. Straßenbahn komb. 3 Uhr Plauenhauerstraße, Strehlen Jug. gegen Zeiß Ikon 1. Jug. 3,30 Uhr in Strehlen, Post 3. Jug. gegen VfB. 03 3. Jug. 4 Uhr in Leutewitz, Brandenburg 3. Kn. gegen Reichsbahn 2. Kn. 4 Uhr Reicker Straße, Brandenburg 3b-Kn. gegen 09 1. Kn. 4 Uhr Schützenhof, Fortuna 2. Kn. gegen Post 2. Kn. 3 Uhr Eibenstocker Straße, Post 4. Kn. gegen DSC. 7. Kn. 4 Uhr Ostragehege (F), Spielv. 2 Kn. gegen DSC. 3. Kn. 4 Uhr in Naußlitz, Spielv. 3. Kn. gegen DSC. 6. Kn. 3,30 Uhr Ostragehege.

Boxen

Um die mitteldeutsche Boxmeisterschaft

Schlußrunden in Leipzig

Kommenden Freitag, 4. März, werden die Mitteldeutschen Amateur-Boxmeisterschaften im Konkordiasaal zu Leipzig entschieden. Die Paarungen der Gewichtsklassen lauten:

Fliegengewicht: Kuhfuß (Leipzig) gegen Rieder (Magdeburg).
Bantam: Liebers (Chemnitz) gegen O. Kästner (Erfurt).
Leicht: Meseberg (Magdeburg) gegen K. Kästner (Erfurt).
Welter: Schmidt (Magdeburg) gegen H. Kästner (Erfurt).
Mittel: Mialkas (Magdeburg) gegen Polter II (Leipzig).
Halbschwer: Ullrich (Magdeburg) gegen Pietzsch (Leipzig).
Schwer: Wabnik (Dresden) gegen Wagner (Halle).

Tennis

Kleinschroth-Daensch geschlagen

Beim Internationalen Tennisturnier in Monte Carlo wurde das deutsche Paar Dr. H. Kleinschroth—Daensch bereits in der zweiten Runde des Herrendoppel um den Butlerpokal ausgeschaltet. Nach einem harten Fünfsatzkampf mußten sich Kleinschroth—Daensch von den Engländern Peters—Lotan mit 6:3, 8:6, 6:8, 6:0, 6:1 geschlagen bekennen. Die Ungarn v. Kehrling—Gabrovits setzten sich gegen das italienische Paar del Bono—Rado mit 4:6, 10:12, 6:4, 6:1, 6:1 durch. Die Jugoslawen Schaeffer—Kukuljewic siegten gegen die Amerikaner Warwick—Ward mit 9:7, 4:6, 9:7, 6:1.

Billard

Verband Dresdner Billardklubs

Der Verband hält am Sonntag, 28. Februar, in den Annenhöfen, Fischhofplatz, seine diesjährige Generalversammlung ab. Besonders wichtig dieses Jahr, da 25 Jahre seit Gründung des Dresdner Verbandes verflossen sind, und es gilt, diesem Jahre eine besondere Note zu geben. Anderenteils machen sich Strömungen innerhalb des Verbandes bemerkbar, dem Sport die zur Weiterentwicklung nötigen finanziellen Unterlagen zu verringern. Der Generalversammlung bleibt es vorbehalten, zu diesen Störungen innerhalb des Verbandes ganz energisch Stellung zu nehmen und der Leitung die zur Förderung des Billardkegelsports nötige Bewegungsfreiheit zu gewährleisten.

Rudern

„Auf Fahrt gehen"

Am Donnerstag hielt der Dresdner Damen-Ruderklub einen gut besuchten Werbeabend im Heim des Dresdner Ruderklubs ab. Frl. Müller als Vorsitzende begrüßte zahlreiche Gäste und zollte ausdrücklich Dank den Schulbehörden für tatkräftige Unterstützung dieser gesunden Leibesübung unter der heranwachsenden weiblichen Jugend. Dann rollte der dreiteilige Film vom deutschen Frauenrudern „Auf Fahrt gehen". In vielseitiger Gestaltung gewährte er Einblick in das im ganzen Reiche verbreitete Leben und Treiben der Ruderinnen auf Wasser und am Lande, denn der Deutsche Damen-Ruderverband sucht nicht nur die sportlichen Leistungen durch Vereinswettbewerbe zu fördern, sondern sorgt auch für Ausbildung von Ruderwartinnen und erstrebt die Anknüpfung von freundschaftlichen Beziehungen unter seinen Vereinen. Sein höchstes Ziel ist die Pflege des Wanderruderns. Davon zeugte die eingangs im Filmbild festgehaltene Verbandsfahrt von Leitmeritz bis Torgau auf dem uns so vertrauten Elbstrom mit seinen landschaftlichen Reizen. Ueberall im deutschen Lande beleben die Rudervereine die Gewässer. Man sah es auf den märkischen Seen, am Main, am Rhein, auf der Fulda, der Weißen Elster, an der Alster, der Trave, bis hinauf gen Osten bei Marienberg und Königsberg. Belehrend wirkten Aufnahmen von der Ausbildung im Trockenkursus, im Ruderkasten — selbst die Leipziger Galeere fehlte nicht —, erheiternd die Bilder in der Sportmode vor 20 Jahren. Mittelpunkte bleiben aber die Bootshäuser. So erlebte man eine Bootstaufe bei „Frohsinn" in Berlin, die Vereinshauswehe des Dresdner Frauen-Rudervereins in Blasewitz oder es fesselten Regattabilder aus Grünau mit einem Wettrudern im Doppelzweier und das mit besonderer Vorliebe gepflegte Stilrudern. Und dann zum Schluß die Verbandswanderfahrt 1930 mit dem ähnlichen Picknick im Walde, den Gemeinschaftsarbeiten, gymnastischen Uebungen und Belustigungen, begleitet von dem Klingen des „Schifferklaviers", ein Sinnbild der Freude nach getaner Ruderarbeit. So recht paßte hier das Schlußwort des Bildstreifens: „Altwerden steht in Gottes Gunst, Jungbleiben, das ist Lebenskunst."

•

Der Dresdner Segelklub hielt jüngst seine ordentliche Hauptversammlung ab. Zu Ehren des dahingegangenen früheren Landesoberhauptes, König Friedrich August, erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Der 1. Vorsitzende Fischerschick eröffnete für den zur Zeit in Amerika weilenden 1. Vorsitzenden Otto Michalk die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Den im Herbst tödlich verunglückten Kameraden Dr. Opel ehrte man durch Erheben von den Plätzen. Der vom Kassierer Nielscher erstattete Kassenbericht und der Haushaltvorschlag wurden angenommen, die Mitgliederbeiträge bleiben in alter Höhe bestehen. Die Berichte des Segelfahrwarts, des Kanuobmanns und des Motorbootobmanns ergaben ein günstiges Bild. Bemerkenswert ist, daß einfache Tagesfahrten ab-, dafür Wochenendfahrten ganz wesentlich zugenommen haben. Unter den Seglern führt Schultze mit seinem Rollenkreuzer „Wolf" mit 4640 Kilometer, wobei zu berücksichtigen ist, daß Kilometer gegen Strom einfach gerechnet werden. Die Tallahrten, die abgekreuzt werden, zählen voll, dagegen Motor- und Schleppfahrten nur 1/10. Der Bootsbestand blieb unverändert. Bei den Kanuten erzielte der verstorbene Kam. Dr. Opel bis zum August insgesamt 1503 Kilometer auf Tagesfahrten, während Wengst 1740 Kilometer mit einer Bergfahrt nach der CSR. schaffte. Weitere fünf Kameraden überschritten die 800-Kilometer-Grenze. Das einzige rudernde Mitglied erzielte 1208 Kilometer und mit seinem Segelboot auch einige 100 Kilometer. Umfangreiche Satzungsänderungen wurden angenommen. Ein Antrag, eine Ausschreibung für eine Kanu- und Faltbootsegelwettfahrt offen für jedermann zu erlassen, wurde dem Schifferrat überwiesen. Die Veranstaltung dürfte im zeitigen Frühjahr ihre Verwirklichung finden.

Deutschland und Los Angeles

Der Olympische Ausschuß hat das Wort

In seiner am 12. März im Berliner Ministerium des Innern stattfindenden Sitzung wird sich der Deutsche Olympische Ausschuß über die endgültige Beteiligung an den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles schlüssig werden. Die Tagesordnung für diese bedeutsame Sitzung sieht wie folgt aus:

1. Berichterstattung über die 3. Olympischen Winterspiele;
2. Bericht über den Stand der Vorbereitungen für Los Angeles;
3. Festlegung der Beteiligung;
4. Olympia-Werbefest am 4. und 5. Juli in Berlin;
5. Abschiedsfest am 9. Juli in Bremen.

Zu Punkt 1 werden die aus Lake Placid zurückgekehrten Sportführer Bericht erstatten. Das Referat über den Stand der Vorbereitungen für Los Angeles wird die erfreuliche Feststellung bringen, daß durch die in Deutschland und Amerika eingeleiteten privaten Sammlungen Deutschlands Beteiligung gesichert ist und daß weiterhin die meisten der in Frage kommenden Verbände den auf sie entfallenden Anteil bereits aufgebracht haben. Was die Zahl der Beteiligung betrifft, so will der Reichsausschuß von sich aus nicht mehr als höchstens 60 Aktive entsenden. Die gesamte Streitmacht wird jedoch größer sein. Beispielsweise ist der Amateur-Boxverband durch den vorher in Chikago stattfindenden und von amerikanischer Seite finanzierten Länderkampf in der Lage, eine vollständige Mannschaft von acht Köpfen zu entsenden. Auch der Ruderverband will die vom DRA. in Aussicht genommene Zahl durch eigene Mittel erweitern. Ebenso dürfte die Leichtathletikmannschaft wegen des nach Chikago vereinbarten Länderkampfes größer ausfallen. Man kann heute mit einem

Aufgebot von rund 90 Aktiven

rechnen, die sich auf die einzelnen Sportarten wie folgt verteilen: Leichtathletik 20 (davon 5 Frauen), Rudern 16, Ringen und Gewichtheben 14, Schwimmen 12, Boxen 8, Reiten 6, Turnen 6, Fechten 5, Moderner Fünfkampf 3.

Die deutschen Amateurradfahrer werden leider nicht vertreten sein, obwohl wir gerade für den Wettbewerb auf der Landstraße über große Könner verfügen und die maßgebende Instanz auch für ausreichende Mittel gesorgt hat. Einem in Los Angeles lebenden Mitglied der Berliner Germania war es gelungen, den bekannten Filmmagnaten Laemmle zu einer Spende von 2500 Dollar zu bewegen. Der Deutsche Olympische Ausschuß hat jedoch entschieden, daß dieser Betrag dem allgemeinen Olympiafonds zufließen müsse und dem BDR. trotz der für seine Zwecke aufgebrachten Summe erklärt, daß er nur dann berücksichtigt werden könne, wenn er 1000 Mark pro Kopf aus seiner Tasche aufbringen würde.

Die Olympiafreitmacht wird vor der Abreise noch zu großen Werbefesten zusammengezogen, deren Reinertrag dem Olympiafonds zufällt. Am 4. und 5. Juli versammeln sie sich im Grunewald-Stadion und am 9. Juli, einen Tag vor der Ueberfahrt, zu einem Abschiedsfest in Bremen.

Die Ausfahrt erfolgt am 10. Juli mit der „Bremen".

Nach der Ankunft in Neuyork wird sofort die Weiterreise angetreten, die fahrplanmäßige Ankunft in Los Angeles steht für den 20. Juli bevor. Unsere Mannschaft hätte dann noch elf Tage Zeit, sich einzugewöhnen und ein letztes Trainingspensum zu erledigen. Die Unterbringung geschieht in dem von den Amerikanern eigens errichteten Olympischen Dorf, das aus vielen kleinen Wohnhäusern für drei und zwei Personen besteht. Jeder Nationalmannschaft steht außerdem eigene Küche zur Verfügung, damit an den Lebensgewohnheiten des einzelnen möglichst wenig geändert werde.

Verschiedenes

Rückkehr aus Lake Placid

In drei verschiedenen Gruppen kehren die deutschen Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid aus Amerika in die Heimat zurück. Als erste landeten Freitag vormittag in Bremerhaven die elf deutschen Eishockeyspieler unter Führung von Kleeberg-Berlin, die mit dem Lloyddampfer „Bremen" in Gemeinschaft mit den norwegischen, finnischen, tschechischen und Schweizer Olympiateilnehmern die Rückreise nach Europa bewerkstelligt haben. Die Ankunft der die zweite Gruppe bildenden deutschen Bobfahrer verzögert sich durch das schlechte Wetter. Die Nachhut der deutschen Olympiaexpedition bilden die Bobfahrer Hauptmann Zahn, Kilian und Huber, die erst am Donnerstag mit dem Dampfer „Albert Ballin" Neuyork verlassen haben und am 4. März in Cuxhaven eintreffen sollen.

Vereinskalender

Dresdner Skiläufervereinigung. Sonntag, den 28. Februar, findet ein Skikursus im Erzgebirge für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Leitung DSV.-Skilehrer Dr. F. Kluge. Ort wird in der heute Freitag stattfindenden Zusammenkunft bekanntgegeben, oder ist in der Geschäftsstelle der Vereinigung, Firma Oscar Lehmann, Schloßstraße 30, Telephon 14127, zu erfragen. Vorherige Anmeldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Skilehrerprüfung Kreis Erzgebirge im SBS. Die Kreisweitläufe kommenden Sonntag zwingen zur Verlegung der Prüfung auf den 19. und 20. März. Persönliche Aufrufung folgt zur rechten Zeit.

Turngemeinde Dresden, Schneelaufabteilung. Sonntag, den 28. Februar: Ausfahrten nach Holzhau und Kipsdorf. Abfahrtszeit: Holzhau 6 Uhr und Kipsdorf 7 Uhr ab Hülnerplatz (Ecke Photohaus Gosserie).

6. Männerabteilung im ATV. Heute, Sonnabend, 8 Uhr: Tanzabend im Keglerhaus, Ostra-Allee.

Turnverein Dresden-Plauen, Skiabteilung. Sonntag, 28. Februar, Ausfahrt im Sonderautobus nach Rehefeld früh 6,30 Uhr vom Rathaus Plauen. Vormittags: Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene, Abfahrtsläufe. 1,30 Uhr: Fuchsjagd ab „Jägerhof", abends Siegerfeier im „Alten Plauenschen Gasthof".

Dresdenia, Wintersportabteilung. Kommenden Sonntag findet in Oberdrenburg eine Fuchsjagd statt. Start des Fuchses 10 Uhr. Gäste willkommen.

Sportklub Straßenbahn. Dienstag, 1. März, Monatsversammlung im Klublokal Johannstädter Ufer. Erscheinen ist Pflicht.

NS. Wanderfalk 96 (NSDR.). Sonntag: Besuch des Rollschuh- und Radsportfestes im Kristallpalast.

Amtliche Bekanntmachungen des Gaues Ostsachsen e. V. im VMBV.

Amtliche Bekanntmachungen Nr. 9 vom 26. Februar 1932

Saalveranstaltung des Gaues Ostsachsen am 5. März. Es ist den Vereinen von der Durchführung des Sportabends „Lage" im großen Saale der Ausstellung am 5. März, 19,30 Uhr, Kenntnis gegeben worden. Die rege Kartennachfrage veranlaßt uns, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß nur noch eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zum Vorzugspreise zu haben sind. Man wende sich also sofort an unsere Geschäftsstelle.

Ausschreitungen auf den Spielfeldern. Wir haben Veranlassung, die Vereine dringend auf unser Rundschreiben Nr. 52 vom 21. Oktober 1931 aufmerksam zu machen. Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir, auch die Verbandskästen in Ordnung und auf den Spielfeldern bereitzuhalten.

Achtung! Eigenmächtige Spielabsetzungen seitens der Vereine sind verboten. Anträge auf Verlegungen von Spielen werden nur behandelt, wenn diese mit der schriftlichen Einverständniserklärung des Gegners hier eingehen.

Betr. Anmeldungen, § 256. Bei der bevorstehenden Beendigung der Verbandsspiele bringen wir die Bestimmungen dieses Paragraphen besonders in Erinnerung.

Betr. Spielberechtigung für Entscheidungsspiele, § 257. Auch auf den Wortlaut dieses Paragraphen machen wir ganz besonders aufmerksam.

Genehmigte Ergebnisse. Nr. 2377 06 2 P., bei 1893 Stamp f. M., Nr. 2378 f. d. P., bei 08 Meißen Köhler St. 1, bei Brandenb. Thierbach n. b., Döring und Giehner f. M., Nr. 2387 GM. 2 P., bei Brandenb. Förster St. 2, Nr. 2388 Sportl. 2 P., Reichsb. n. a., Nr. 2389 Post 2 P., bei Copitz Frische St. 1 und Hirsch n. b., Nr. 2390 Strehlen 2 P., bei VfB. Becker f. M., Nr. 2392 f. d. P., bei 97 Grohß. Fulde, Leischner und Klaus St. 1, bei Stauchitz Räber f. M., Nr. 2394 f. d. P., bei Nickritz Hofmann, Stange und Gonsche St. 1, bei Gröditz Beck St. 1, Nr. 2400 09 2 P., bei Brandenb. Lange f. M., Nr. 3090 Spl. Freiberg 2 P., bei SC. Freiberg Frenzel n. b.

Neue Anschrift. Sportfreunde Bieberstein: Rudolf Henker, Bieberstein, Post Reinsberg i. S., Telephon: öffentliche Fernsprechstelle Bieberstein, Amt Reinsberg.

Terminliste — Fußball

Zurückgezogene Mannschaft. Sportlust Riesa 1. Fußballmannsch.

Fehlende Spielformulare. Nr. 2404. Ueber den Verbleib und sonstige auf Formulare gemachten Vermerke ist von den beteiligten Vereinen sofort Meldung zu erstatten.

Spielplanänderungen. Nr. 2073 am 28. Februar verlegt auf den 8. Mai, 17 Uhr; Nr. 865 am 28. Februar verlegt auf den 18. März, 10,45 Uhr; Nr. 2087 am 6. März verlegt auf 10,30 Uhr. Neue Termine: Nr. 1240 am 6. März, 15,00 Uhr; Nr. 2000 am 6. März 13,45 Uhr.

Spielangebot. Der Hellerup Idraets-Club fragt an, ob eine oder mehrere Mannschaften unseres Verbandes Interesse haben, am ersten oder zweiten Osterfeiertag zwei Kämpfe gegen ihn in Mitteldeutschland auszutragen. Mitteilung über Vergütung für Reise und Aufenthalt ist erwünscht. Der Verein nimmt an den Kopenhagener Meisterschaftskämpfen teil. Weitere Auskünfte erteilt die Gaugeschäftsstelle.

Terminliste — Jugendpflege — Fußball

Zurückgezogene Mannschaft. Dresdenia 2. Knaben.

Fehlende Spielformulare. Nr. 2476, 2537, 2539. Ueber den Verbleib und sonstige auf dem Formular gemachten Vermerke ist von den beteiligten Vereinen Meldung zu erstatten.

Spielplanänderungen. Nr. 2017 am 28. Februar verlegt nach Leubnitz, 13,30 Uhr; Nr. 2717 am 6. März verlegt auf 14,30 Uhr; Nr. 2718 am 6. März verlegt auf 10,15 Uhr; Nr. 2099 am 6. März verlegt auf 12,15 Uhr.

Terminliste — Handball

Zurückgezogene Mannschaft. Dresdner Handballklub 1. Junioren.

Spielplanänderung. Post Mei. gegen GM. Mei. am 6. März verlegt auf 11 Uhr.

Neuer Termin. Nr. 2405 am 20. März, 10,30 Uhr.

Am 28. Februar fallen aus: Nr. 2277 und 2345.

Spielangebot. Charlottenburger Handballklub für Osterfeiertage in Dresden 1. Männermannschaft und 1. Jugendmannschaft. Anschrift: Charlottenburger Sportklub, Berlin S. 42, Oranienstraße 75.

Schiedsrichterausschuß

Fußball

Sitzung der Fußballschiedsrichter Kl. A am 8. März, 20,15 Uhr, im Restaurant Keglerhaus, Ostra-Allee.

Die nächsten Sitzungen mit den Vereins- und Bezirksobleuten finden am 5. bzw. 10. April in Dresden statt.

Handball

Versammlung sämtlicher Handballschiedsrichter am 4. März, 20 Uhr, im Stadtwaldschlößchen.

Schiedsrichteränderungen. Es leiten: Nr. 2148 Schmidt, Reichsbahn; Nr. 2081 Döge, Spielvereinigung.

Linienrichter für das Meisterschaftsspiel am kommenden Sonntag, Ringplatz, 11 Uhr, Nasensport gegen Sportfreunde Leipzig sind folgende: Strauch-Rgr., Engmann-Chlorodont, Seifert-Dresdenia und Hölgen-Post.

Gau-Jugendpflege

Allen Jugendpflege treibenden Vereinen ist eine wichtige Aenderung der Tagesordnung zur Jugendlehrertagung am 27. Februar zugestellt worden. Es wird um Weiterleitung an alle Jugendführer gebeten. Der Vortrag des Herrn Schenke (Ortskrankenkasse, Dresden): „Welche Ansprüche hat der Versicherte an die reichsgesetzlichen Krankenkassen bei Sportunfällen?" beginnt pünktlich 19,30 Uhr.

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, geben wir als letzte Meldefrist für die Jungführerschule den 3. März bekannt.

Die Bekanntgabe der Zahlen der erwerbslosen Jugendlichen zur Weiterleitung an den VJM. muß bis 29. Februar erfolgt sein.

Genehmigte Ergebnisse. Nr. 2482: Post 2 P.

Tischtennis

Das Spiel Nr. 64 wird vom 16. März auf 20. April verlegt, ferner Nr. 67 auf 21. März und Nr. 73 auf 1. März. Spielvereinigung spielt ab 22. Februar im Ratskeller Löbtau, Tharandter Straße.

Handballkörfe

wird am 20. Februar, 20 Uhr, im Schnabels Gasthaus abgehalten.

Amtliche Bekanntmachungen des VB. in der MBA.

Allen Mitgliedern wird zur Pflicht gemacht, die amtlichen Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes sowie der Verbandsausschüsse zu lesen und zu beachten. Hunger. Bantzer.

Dresdner Tischtennisspieler in Wien

An den Oesterreichischen Tischtennismeisterschaften, die international ausgeschrieben sind und am Sonnabend und Sonntag in Wien ausgetragen werden, nehmen aus Dresden Madjaroglou (Blau-Weiß) und Frl. Hähnsch (Blau-Gold) teil. Außer den Einzelspielen bestreiten beide die Doppelspiele, Madjaroglou mit dem Ungarn Bellak, Frl. Hähnsch mit Szabados das gemischte und mit Frl. Gal oder Frl. Sipos das Damendoppel.

Sachsen gegen Ungarn im Tischtennis

Mittwoch, 2. März, spielen im Königshof die ungarischen Weltmeister gegen eine sächsische Mannschaft, bestehend aus dem Deutschen Meister Madjaroglou (Blau-Weiß Dresden) und W. Bauer (Blau-Gold Dresden), und zwar nur vier Einzelspiele und ein Doppelspiel. Für die Ungarn starten Weltmeister Szabados und Bellak dem Tischtennisartisten. Szabados konnte vor zwei Wochen beide englische Meisterschaften sicher und acht Tage später zwei deutsche gewinnen. Am Sonntag spielen die beiden Ungarn in Wien in der österreichischen Meisterschaft mit.

Die Spiele beginnen pünktlich 8 Uhr und sind um 11 Uhr beendet. Außer diesen fünf Spielen werden noch zwei Schaukämpfe geboten, und zwar Szabados gegen Bellak und ein Schaukampf im gemischten Doppel zwischen Frl. Hähnsch—Szabados und Frl. Pösch—Madjaroglou.

Für die Dresdner Spieler bedeutet dieser Kampf ein gutes Vortraining für die am Karfreitag und am Ostersonnabend in Dresden stattfindenden Deutschen nationalen Meisterschaften.

Numerierte Karten können im Königshof unter 40126 reserviert werden.

Sachsen gegen Schlesien

Dieser für letzten Sonntag in Breslau vorgesehene Tischtennislampf der beiden Bezirksmannschaften ist auf Mitte März verlegt worden.

Deutsche Tischtennisbundesspiele in Dresden

Die als nationale Deutsche Meisterschaften vom Deutschen Tennisbund ausgeschriebenen Bundesspiele sind nach Dresden vergeben worden und finden am Karfreitag und Ostersonnabend im Königshof statt.

Sächsische Mannschaftsmeisterschaft

Am 12. und 13. März werden in Chemnitz die Endspiele zwischen Blau-Gold Dresden als Verteidiger, Bar Kochba Leipzig und Lawn-Tennis-Klub Chemnitz als Mannschaftsgegner ausgetragen. Gleichzeitig finden die Chemnitzer Meisterschaften im Einzel- und Doppelspiel statt unter Beteiligung der Dresdner Klasse und den Ungarn Bellak und Szabados.

•

SV. Brandenburg — Tischtennisabteilung. Der am Sonntag durchgeführte Klubkampf gegen VfB. 08 wurde von Brandenburg mit 13:8 Punkten, 36:21 Sätzen gewonnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil

Steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931

Mit dem 29. Februar 1932 endet die Zeichnungsfrist für die Anleihe. Bis zum 22. Februar 1932 einschließlich sind 244,6 Mill. Reichsmark gezeichnet worden. Eingezahlt wurden bis zum gleichen Zeitpunkt 105,2 Mill. Reichsmark. Das sind rund 43 % des Zeichnungsbetrages. Die Eingänge haben also seit der Zahlung der zweiten am 5. Februar 1932 fällig gewesenen Rate erneut stark abgenommen, nämlich um 16,1. Die nächste planmäßige Einzahlung (3. Rate in Höhe von 15 %) ist am 2. April 1932 fällig.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

vom 23. Februar 1932.

	23. Februar RM.	15. Februar RM.
Aktiva.		
Goldbestand	21 035 174.—	21 035 174.—
Deckungsfähige Devisen	2 048 500.—	2 052 150.—
Sonstige Wechsel und Schecks	47 354 292.74	48 490 441.02
Deutsche Scheidemünzen	116 993.27	133 449.90
Noten anderer Banken	15 910 735.—	15 723 915.—
Lombard-Forderungen	2 108 871.60	2 077 123.01
Wertpapiere	14 675 366.66	14 715 904.92
Sonstige Aktiva	18 265 575.33	16 530 885.84
Passiva.		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	5 835 000.—	5 835 000.—
Betrag der umlaufenden Noten	66 763 600.—	67 382 250.—
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	19 585 219.49	18 353 871.86
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	9 291 898.33	9 225 133.—
Sonstige Passiva	5 039 790.78	4 962 788.83
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	751.49	320.25

Auswärtige Devisen

• **London**, 26. Febr., 8.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 384⅝, Montreal 397¼, Amsterdam 868¼, Paris 88,46, Brüssel 25,01, Italien 66,74, Berlin 14,63, Schweiz 17,89, Spanien 45,12½, Kopenhagen 18,15, Stockholm 18,10, Oslo 18,46½, Lissabon 109⅛, Helsingfors 220, Prag 117 9/16, Budapest 29,00 Br., Belgrad 106½, Sofia 475, Moskau 675, Rumänien 582½, Konstantinopel 710 Br., Athen 270, Wien 31,00, Lettland 18,00, Warschau 31,00, Buenos Aires 39,02, Rio de Janeiro 4,25, Hongkong 2,6, Schanghai 1,11⅛, Yokohama 1,10, Australien 125¼, Mexiko 948, Neuseeland 109,81, Montevideo 31,50, Valparaiso 29,00, Buenos Aires auf London 40,25, Südafrika 78,25.

• **Neuyork**, 26. Febr., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80, London, Kabel 348¼, Paris 393 3/16, Holland 40,35, Oslo 18,87, Kopenhagen 19,18, Brüssel 13,93¼, Madrid 773, Montreal 87,87.

• **Neuyork**, 26. Febr. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79, London, Kabel 348¼, Paris 393¼, Schweiz 19,43½, Italien 5195¼, Holland 40,33, Oslo 18,88, Kopenhagen 19,18, Stockholm 19,25, Brüssel 13,93, Helsingfors 160, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 31,55, Bankakzepte (90 Tage), Geld 2¾, Brief 2⅝, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3½, höchst. 3¾, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

• **Gutschrift aus dem Auslande eingehender Reichsmarknoten.** Um Härten gegenüber rechtmäßigen Inhabern von Reichsmarknoten, insbesondere im Ausland reisenden Deutschen, zu vermeiden, ist bestimmt worden, daß Kreditinstituten und Reisebüros im Auslande und im Saargebiet bis zum 31. März d. J. die an ein inländisches Kreditinstitut eingesandten Reichsmarknoten mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen auf freies Konto gutgeschrieben werden können, wenn die Reichsmarkbeträge nachweislich aus Umwechslung stammen, die für jede Person nicht mehr als 200 Reichsmark betragen.

Geschäftsabschlüsse

• **Vereinigte Eschebachsche Werke A.-G.** teilen auf mehrere an sie gelangte Anfrage mit, daß die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung zur Zeit noch nicht in Frage steht. Die Abschlußarbeiten sollen aber so beschleunigt werden, daß die Abschlußsitzung, die früher regelmäßig erst im Mai war, dieses Jahr möglichst schon im April stattfindet. Nachdem sämtliche Betriebsabteilungen im Radeberger Werke vereinigt wurden, übersiedeln jetzt auch die kaufmännischen Büros dorthin.

• **Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., Leipzig.** Die Einnahmen aus Wechsel und Zinsen stellten sich im Berichtsjahre 1931 auf 398 118 (i. V. 314 689) Reichsmark, aus Provisionen auf 70 111 (87 937) Reichsmark. Unkosten erforderten 97 838 Reichsmark und Steuern 84 840 (i. V. zusammen 99 666) Reichsmark, Kreditorenzinsen 287 835 (236 809) Reichsmark. Aus dem Reingewinn von 45 284 (72 750) Reichsmark sollen, wie schon gemeldet, 6 % Dividende (i. V. 10 %) ausgeschüttet werden. In der Bilanz erscheinen u. a. (alles in Millionen Reichsmark): Depositen mit 3,23 (3,55), sonstige Kreditoren mit 0,56 (0,76), Bankschulden mit 0,066 (—), anderseits: Kasse und Bankguthaben mit 0,444 (0,495), Wechsel mit 0,581 (0,754), eigene Wertpapiere mit 0,143 (0,201), Debitoren mit 2,135 (1,990).

• **Deutsche Landesbankzentrale A.-G., Berlin.** Das Institut verzeichnet für 1931 Einnahmen aus Provisionen von 0,107 (0,224) Mill. Reichsmark, aus Zinsen von 0,517 (0,328) Mill. Reichsmark, aus Diskonten von 0,253 (0,330) Mill. Reichsmark und sonstige Einnahmen von 0,307 (0,134) Mill. Reichsmark. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 0,852 (0,709) Mill. Reichsmark, so daß einschließlich Vortrag von 0,036 (0,037) Mill. Reichsmark ein Reingewinn von 0,307 (0,286) Mill. Reichsmark verbleibt. Hieraus sollen 5 % (8 %) Dividende auf 5 (3) Mill. Reichsmark Aktienkapital verteilt, 0,1 (—) Mill. Reichsmark der Steuerreserve, 0,075 (0,090) Mill. Reichsmark der ordentlichen Reserve überwiesen und 0,042 Mill. Reichsmark vorgetragen werden. Die Bilanz, die wiederum nach dem Reichsbankschema aufgemacht ist, verzeichnet (alles in Millionen Reichsmark) auf der Aktivseite: Nichteingezahltes Aktienkapital 0,0 (3,0), Kasse 0,13 (0,12), Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 10,52 (10,53), Guthaben bei Banken und Bankfirmen 7,83 (35,51) Reports und Lombards 1,10 (0,22), eigene Wertpapiere 1,44 (0,1), Konsortialbeteiligungen 0,82 (0,95), dauernde Beteiligungen 0,05 (0,01), Debitoren 31,38 (28,76), langfristige Ausleihungen, und zwar Wohnungsbaudarlehen 18,92 (20,04), Industriedarlehen 37,42 (38,96) Darlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt 6,57 (8,15), sonstige Aktiven 0,14 (0,53). Passiva: Aktienkapital unverändert 5,0, Reserven 0,60 (0,45), Guthaben der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg zugunsten der Pensionsversicherung der Angestellten 0,25 (—), Kreditoren 33,07 (67,28), langfristige Anleihen: 1. First mortgage secured gold sinking fund bonds Serie A 6 % 1952 nom. 5 Mill. Dollar gleich 18,45 (20,94), 2. dergl. Serie B 6 % 1951 nom. 60 Mill. Dollar gleich 37,42 (38,96), 3. Darlehen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt 6,57 (8,15), noch nicht eingelöste Zinsscheine und gekündigte Schuldverschreibungen 0,74 (0,71). Außerdem werden ausgewiesen Bürgschaftsverpflichtungen mit 3,9 und Indossamentsverbindlichkeiten mit 0,37.

• **Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank A.-G., Berlin.** Das Institut weist einschließlich Vortrag per 31. Dezember 1931 einen Reingewinn von 525 436 (532 047) Reichsmark auf, aus dem nach Zuführung an die Kapitalreserve von 150 000 (230 000) Reichsmark eine Dividende von wieder 5 % zur Verteilung vorgeschlagen wird. Die Einnahmen aus Hypothekenzinsen erhöhten sich auf 3 057 579 (2 670 417) Reichsmark, Kommunaldarlehenszinsen erbrachten 358 002 (286 509) Reichsmark, Darlehensprovisionen 15 770 (196 819) Reichsmark, Verwaltungskostenbeiträge 260 724 (226 802) Reichsmark und verschiedene Einnahmen 169 929 (150 407) Reichsmark. Anderseits erforderten Pfandbriefzinsen 2 734 795 (2 361 524) Reichsmark, Kommunalobligationenzinsen 282 462 (248 427) Reichsmark und allgemeine Verwaltungskosten 329 419 (344 904) Reichsmark. Die Beunruhigung auf dem Pfandbriefmarkt führte im zweiten Quartal des Berichtsjahres zu starken Pfandbriefrückflüssen. In der Bilanz erscheinen Guthaben mit 1,069 (4,231), Goldhypotheken mit 41,200 (40,377), Goldkommunaldarlehen mit 4,381 (4,417), Vorschüsse auf Hypotheken mit 0,722 (0,679), anteilige Hypotheken- und Kommunaldarlehenszinsen mit 0,819 (0,802), rückständige Hypothekenzinsen mit 0,158 (0,037), Effekten mit 0,318 (1,122) und Debitoren mit 0,058 (0,056) Mill. Reichsmark, anderseits Aktienkapital mit unverändert 7 Mill. Reichsmark, im Umlauf befindliche Goldpfandbriefe mit 36,328 (37,087), im Umlauf befindliche Goldkommunalobligationen mit 3,405 (3995), anteilige Zinsen mit 0,706 (0,721) und Kreditoren mit 0,081 (1,387) Mill. Reichsmark.

• **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.** Der Umsatz der AEG. ist 1930/31 auf 870 gegen 520 Millionen Reichsmark, d. h. um rund 40 %, gesunken. Etwa im gleichen Verhältnis ist auch der am Ende des Geschäftsjahres vorliegende Auftragsbestand zurückgegangen. Der Verlust des Geschäftsjahres ist aus Reserven gedeckt. Der Reservefonds erscheint um rund 19,3 Mill. Reichsmark auf rund 42,1 Mill. Reichsmark vermindert. Auf Gebäude und Maschinen sind die üblichen Abschreibungen vorgenommen worden. Die Warenbestände sind vorsichtig bewertet. 15 Mill. Reichsmark eigene Aktien sollen eingezogen werden, wobei sich ein Buchgewinn von rund 750 000 Reichsmark ergibt. Das Kapital erscheint demnach in der diesjährigen Bilanz mit 185 Mill. Reichsmark.

• **Bremer Woll-Kämmerei, Blumenthal-Unterweser.** Das Geschäftsjahr 1931 erbrachte einen Rohertrag von 3 489 953 gegen 3 095 549 Reichsmark im Vorjahre. Nach Abschreibungen von 824 715 (500 538) Reichsmark, sowie Absetzung von 813 080 (906 264) Reichsmark Steuern und 528 786 (573 151) Reichsmark Versicherungsbeiträgen verbleibt einschließlich 8028 (50 463) Reichsmark Vortrag ein Reingewinn von 1 281 399 (1 165 658) Reichsmark. Hieraus können wieder 10 % Dividende auf die 10 Mill. Reichsmark Stamm- und 6 % auf die 400 000 Reichsmark Vorzugsaktien zur Ausschüttung gebracht werden. Nach Verwendung von 199 639 (183 030) Reichsmark für Angestellte- und Arbeiterunterstützungszwecke verbleiben 57 759 Reichsmark zu neuem Vortrag. Nach dem Vorstandsbericht kam zu den außerordentlich schädlichen Auswirkungen des Nordwolle-Konkurses als besonders unsicheres Moment die Aufgabe des Goldstandards in England hinzu, die eine starke Verwirrung in das Wollgewerbe, das 9/10 seiner Geschäfte in englischer Währung tätige, brachte. Die direkten Verluste der Gesellschaft infolge Zahlungseinstellung einiger Kunden hielten sich in mäßigen Grenzen und wurden vollständig abgeschrieben. In der Bilanz stehen Betriebsstoffe und Kohlen mit 1,524 (1,724) Mill. Reichsmark, Rohwolle und Erzeugnisse mit 3,170 (4,906) und Schuldner mit 3,818 (2,010) Mill. Reichsmark zu Buch. Anderseits betragen Gläubiger 3,564 (4,816) und die Guthaben der Angestellten und Arbeiter 1,130 (1,286) Mill. Reichsmark.

• **Duisburger Bankverein A.-G., Duisburg.** Nach Abbuchung sämtlicher Verluste des verflossenen Geschäftsjahres und nach Vornahme weiterer Rückstellungen ergibt sich ein Reingewinn von 87 128 (i. V. 109 755) Reichsmark. Der zum 28. März einzuberufenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Aktienkapital von 1 Mill. Reichsmark eine von 10 % im Vorjahre auf 5 % ermäßigte Dividende auszuschütten und 30 373 (2776) Reichsmark vorzutragen.

Hauptversammlungen

• **Zeiß Ikon-AG. Dresden.** In der unter Vorsitz des Prof. Dr. Straubel abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung vertraten 10 Aktionäre 103 789 Stimmen. Einstimmig wurde das Rechnungswerk mit einer Dividende von 4 % (gegen 7,5 % im Vorjahr) auf 15 Millionen Grundkapital genehmigt, Entlastung erteilt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt und zum Bilanzprüfer bestellt die Deutsche Treuhandgesellschaft Berlin. Was den Geschäftsgang im neuen Jahre anlange, so bemerkte Direktor Prof. Dr. Goldberg, daß er wohl kaum etwas neues sage, wenn er feststelle, daß die Aussichten so schlecht wie nur irgend möglich im allgemeinen seien. Kaum 24 Stunden vergehen, ohne daß nicht eine neue Hiobspost eintrifft. Die Kontingentierung in Frankreich mache besondere Sorgen; die französische Regierung habe den Kontingentsatz auf 12 % festsetzen wollen und sei dann nach und nach erst auf 25 % gegangen. Dies entspreche aber nur etwa einem Viertel des früheren französischen Umsatzes der Gesellschaft. Man habe gestern die Nachricht erhalten, daß im März weiterverhandelt werden soll. Er bemerkte noch, daß die 25 % bereits in den ersten zwei Monaten von der Gesellschaft erreicht wurden, so daß vorläufig der Absatz für den Rest des Jahres gesperrt sei. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Straubel, wies seinerseits noch auf die innerlich absolut gesunde Verfassung der Gesellschaft hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch im Laufe der Zeit gelingen werde, die Belastungen und Hindernisse wieder zu beseitigen.

• **Max Elb Aktiengesellschaft, Dresden.** Die Hauptversammlung genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 12½ % für das Geschäftsjahr 1931 (1930 15 %).

Zahlungseinstellungen

• **Buch- und Kunstdruckereien F. B. Hirschfeld (Arno Pried) und August Pried, Leipzig.** Der angestrebte gerichtliche Vergleich ist nunmehr zustande gekommen. Danach erhalten die vom Verfahren betroffenen Gläubiger 40 % in 18 Monatsraten, beginnend sechs Monate nach Vergleichsbestätigung, während Forderungen bis 300 Reichsmark voll befriedigt werden. Nach Erfüllung des Vergleichs sollen eventuell weitere 20 % gezahlt werden. Die Gesamtverbindlichkeiten stellen sich laut Status vom 30. September 1931 auf 1,741 Mill. Reichsmark, davon 1,047 gedeckte, 0,281 bevorrechtigte und 0,412 Mill. Reichsmark ungedeckte Forderungen. Außerdem sind noch 1,030 Mill. Reichsmark Hypothekenschulden vorhanden.

• **Berliner Bank für Handel und Grundbesitz.** In dem gerichtlichen Vergleichstermin wurde vom Gericht mitgeteilt, daß von insgesamt 34 411 am Verfahren beteiligten Gläubigern mit rund 58,1 Mill. Reichsmark Forderungen 24 181 Gläubiger mit 48,1 Mill. Reichsmark dem Vergleichsverfahren zugestimmt haben. Damit sind alle für die Annahme erforderlichen Mehrheiten erreicht. Ein Vertreter des Gläubigerausschusses erklärte, daß der Ausschuß auch nach gerichtlicher Bestätigung alles tun werde, um die Lage der Gläubiger zu verbessern. Besonders werde angestrebt werden, daß auch die zweiten 15 % der 30 %igen Quote so bald wie möglich zur Auszahlung gelangen.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 26. Februar

Weizen, Naturalgewichtsbasis 76 Kilogramm 251 bis 256 (245 bis 250), fester. **Roggen**, Naturalgewichtsbasis 74 Kilogramm 211 bis 216 (209 bis 214), stetig. **Gerste** 166 bis 178 (162 bis 174), ruhig. **Sommergerste**, sächsische 180 bis 190 (178 bis 188), ruhig. **Hafer**, inländ. 148 bis 156 (144 bis 154), ruhig. **Rotklee**, Siebenbürgener 98/94 100 bis 102 (100 bis 102), fest; böhmischer 98/94 163 bis 168 (168 bis 168), fest. **Trockenschnitzel** 8 bis 8,20 (8 bis 8,20), stetig. **Biertreberschnitzel**, etwa 33 % 10,20 bis 10,80 (10 bis 10,80), stetig. **Zuckerschnitzel**, etwa 60 % 8,70 bis 9 (8,70 bis 9), stetig. **Kartoffelflocken** 19 bis 19,25 (19 bis 19,25), ruhig. **Futtermehl** 13,25 bis 14,25 (13,25 bis 14,25), ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 10 bis 10,40 (9,80 bis 10,20), ruhig. **Roggenkleie** 10,80 bis 11,80 (10,80 bis 11,60), ruhig. **Kaiserauszug** 45,50 bis 47,25 (45,50 bis 47,25), ruhig. **Bäckermundmehl** 39,50 bis 41,25 (39,50 bis 41,25), ruhig. **Inlandweizenmehl**, Auszug 43 bis 45 (43 bis 45), ruhig. **Grießermundmehl** 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 22,50 bis 24 (22,50 bis 24), ruhig. **Roggenmehl**, Type 60 % 33 bis 33,75 (33,75 bis 33,50), ruhig; desgl. Type 70 % 31,50 bis 32,25 (31,25 bis 32), ruhig. **Roggennachmehl** 22 bis 25 (22 bis 25), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 26. Februar

Kaffee. Die Schillingsangebote aus Brasilien lauteten 6 Pence bis 1 Schilling niedriger, die Dollarofferten blieben unverändert. Die Notierungen am Terminmarkt zeigten bei Eröffnung gegenüber den gestrigen Kursen Schwankungen um einen halben Pfennig. Die Konsumnachfrage nach billigen Sorten war lebhafter, aber Brasilien zeigte sich unnachgiebig, so daß es nicht zu Abschlüssen kam. Die Notierungen für Lokoware und gewaschene Kaffees blieben unverändert. Santos: special 50,50 bis 55,50, extra prime 48,50 bis 50,50, prime 46,50 bis 48,50, superior 44,50 bis 46,50, Rio 35,50 bis 37,50, Sul de Minas 41,50 bis 45,50, Paranas 42,50 bis 45,50; gewaschene: Salvador 85 bis 90, Guatemala 87 bis 114, Costarica 42 bis 121, Maragogype 71 bis 140 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Tendenz fest, die Preise wurden teilweise erhöht. Accra neue Ernte loko 21 und 20,50 Reichsmark, per Februar-März 28,6 Schilling cif, Superior-Bahia per Februar 29,6 Schilling Kost und Fracht, Fagu. Lagos eingetroffen 27 Schilling cif, Fein-Thomé per Februar-April 28,6 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per April-Mai 10,30 Dollar, Sommer-Arriba neue Ernte März-April 10,10 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter verkehrte in unveränderter Markt- und Preishaltung.

Reis. Das Platzgeschäft verlief befriedigend, die Preise blieben unverändert. (Preise neuer Ernte in Klammern.) Burma R. R. 0 10,1½ (März-April 10,9), Bassein 60/0 glaciert 11,1½ (März-April 11,9), Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 000 extra glaciert 15,3 (März-April 14,9), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17), Patna 000 glaciert 21,8 (März-April 20,8), Bruchreis 1. Sorte 9 (März-April 8,7½), Bruchreis 2. Sorte 8,6 (März-April 8,1½), alles in Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko 11,85 Reichsmark, per Februar 80 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 6,90, per Februar 6,70 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt tendierte bei kleinem Geschäft stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per März 8,4½, per Mai 8,6 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz behauptet. Amerikanisches 14,75, raffiniertes 16 bis 16,50, Hamburger Schmalz 18,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz etwas freundlicher, Preise unverändert. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17,50, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen

25, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 30, große Linsen 32 bis 40 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Man verhielt sich allgemein abwartend. Preise unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 26. Februar

Kupfer: flau. Februar 47,50 G., 48,50 Br., März 48 bez., 48 G., 48,50 Br., April 48,50 G., 49 Br., Mai 49,50 bez., 49,25 G., 49,75 Br., Juni 50,25 bez., 50 G., 50,50 Br., Juli 50 G., 51 Br., August 50,50 G., 51,50 Br., September 51 G., 52 Br., Oktober 51,50 G., 52,50 Br., November 52 G., 53,50 Br., Dezember 52,50 G., 54 Br., Januar 54,50 bez., 54,50 G., 54,50 Br.

Blei: lustlos. Februar 19,50 G., 20,50 Br., März 19,50 G., 21 Br., April 19,50 G., 21,50 Br., Mai 20 G., 21,50 Br., Juni 21 G., 22,50 Br., Juli 22 G., 23 Br., August 22,25 G., 23 Br., September 22,50 G., 23,50 Br., Oktober 22,50 G., 23,50 Br., November 22,50 G., 24 Br., Dezember 22,50 G., 24 Br., Januar 22,75 G., 24,50 Br.

Zink: stetig. Februar 20,50 G., 21 Br., März 21 bez., 20,75 G., 21 Br., April 21 G., 22 Br., Mai 21,50 G., 22,75 Br., Juni 22 G., 23,50 Br., Juli 22,50 G., 24 Br., August 23,25 G., 24,25 Br., September 23,75 G., 25 Br., Oktober 24,50 G., 25,50 Br., November 25 G., 25,75 Br., Dezember 25,50 G., 26,25 Br., Januar 25,50 bez., 26,25 G., 26,50 Br.

* Liverpool, 26. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,79, Februar 5,50, März 5,51, April 5,52, Mai 5,53, Juni 5,53, Juli 5,54, August 5,55 September 5,57 Oktober 5,59, November 5,61, Dezember 5,63, Januar 1933 5,67, Februar 5,69, März 5,72, Mai 5,77, Juli 5,81, Oktober 5,86. Tagesimport 21 300 Ballen. Tendenz: ruhig, behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko —, März 7,48, Mai 7,66, Juli 7,84, Oktober 8,15, November 8,17, Dezember 8,25, Januar 1933 8,30. Upper F. G. F.: Loko 6,83, März 6,63, Mai 6,72, Juli 6,80, Oktober 6,94, November 6,96, Dezember 7,01, Januar 1933 7,05. Tendenz: stetig.

* Neuyork, 26. Febr. Baumwolle. (Anfang.) März 7,03, Mai 7,16, Juli 7,31 bis 7,32, Oktober 7,52 bis 7,55, Dezember 7,60, Januar 7,78. Tendenz: stetig.

* Neuorleans, 26. Febr. Baumwolle. (Anfang.) März 6,96 bis 7,00, Mai 7,14 bis 7,15, Juli 7,29, Oktober 7,47 bis 7,48, Dezember 7,65, Januar 7,71 bis 7,72. Tendenz: stetig.

* Buenos Aires, 26 Febr. (Anfang.) Weizen: März 6,84, April 6,94, Mai 7,06. Mais: März 4,95, April 4,94, Mai 4,70. Hafer: März 5,60. Leinsaat: März 9,87, April 9,97, Mai 10,12.

* Rosario, 26. Febr. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,70, April 6,80. Mais: März 4,80, Mai 4,80. Leinsaat: März 9,55, April 9,70. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	26. Februar	25. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,86—0,88	0,85—0,86
per Mai	0,93—0,94	0,94
per Juli	1,01—1,02	1,01
per September	1,08	1,07
per Oktober	1,11	1,10
per Dezember	1,13—1,14	1,13—1,12
per Januar 1933	1,16	1,15—1,16
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,02	2,07

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,28	6,27
Rio per Mai	6,33—6,35	6,33
Rio per Juli	6,38	6,33
Rio per September	6,37	6,38
Rio per Dezember	6,40	6,41
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Loko Neuyork	7,08	7,18
März	6,91	6,97—6,98
April	6,98	7,05
Mai	7,05—7,06	7,14—7,15
Juni	7,14	7,21
Juli	7,23	7,29—7,30
August	7,30	7,38
September	7,37	7,45
Oktober	7,44	7,50—7,51
November	7,53	7,58
Dezember	7,60—7,61	7,67—7,68
Januar 1933	7,68	7,74
Zufuhr in atlantischen Häfen	3 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	49 000	17 000
Export nach England	11 000	1 000
Export nach dem Kontinent	11 000	7 000

Tendenz: stetig.

Bei schleppendem Geschäft nahm der Baumwollmarkt einen uneinheitlichen Verlauf. Im Anschluß an die Liverpooler Kabel und auf Grund von Käufen des Handels waren die Preise zunächst gut behauptet. Später überwog im Anschluß an die Abschwächung der Effektenbörse das Angebot. Besonders waren Neuorleanser und südliche Firmen als Abgeber im Markte, außerdem wurden Liquidationen vorgenommen, denen nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Loko Neuorleans	6,87	6,91
März	6,90—6,92	6,96
Mai	7,07	7,12—7,13
Juli	7,23—7,24	7,27—7,28
Oktober	7,42	7,47
Dezember	7,60	7,65
Januar 1933	7,66	7,70

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Kupfer lake loko	6 7/16	6 7/16
Kupfer Elektrolyt loko	6,00	6,00
Kupfer Casting refinery loko	5,75	6,00
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork Straits loko	22,10	22,125
Zinn Neuyork Straits per März	22,10	22,125
Blei Neuyork loko	3,60	3,75
Blei East St. Louis loko	3,30	3,55
Zink East St. Louis loko	2,80	2,85
Silber	30,50	30,75
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago, Terminpreise	26. Februar	25. Februar
Weizen per März	58,00—57,875	58,125
Weizen per Mai	62,00—61,875	62,00—62,125
Weizen per Juli	63,125—63,00	63,875—63,25
Weizen per September	64,875—64,75	65,00—65,125

Tendenz: willig.

Bei zumeist unbedeutenden Preisveränderungen nahm der Markt einen uneinheitlichen Verlauf. Bereits bei Eröffnung zeigte sich angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse im Südwesten wenig Kauflust, anderseits war das Angebot der Effektenbörse und infolge befriedigender Exportnachfrage wurden dann Anschaffungen durch die Kommissionäre vorgenommen und auch südwestliche Firmen und die Mühlen waren als Käufer im Markte. Bezüglich der Saatenstandsverhältnisse im Südwesten herrschte eine beträchtliche Unsicherheit. Infolge von Realisationen gingen die Gewinne später wieder völlig verloren.

	26. Februar	25. Februar
Mais per März	35,875	36,125
Mais per Mai	39,875	40,125
Mais per Juli	42,875	42,75
Mais per September	43,75	44,00

Tendenz: stetig.

	26. Februar	25. Februar
Hafer per März	22,125	22,875
Hafer per Mai	25,125	25,25
Hafer per Juli	25,75	25,75
Hafer per September	26,125	26,25

Tendenz: kaum stetig.

	26. Februar	25. Februar
Roggen per März	44,25	—
Roggen per Mai	46,875	46,75
Roggen per Juli	48,875	48,75
Roggen per September	51,00	50,875

Tendenz: stetig.

Da nur wenig Offertenmaterial herauskam, waren die Preise erhöht, allerdings vermochten sich die höchsten Tagesnotierungen nicht bis zum Schluß zu behaupten.

Chikago, Lokopreise	26. Februar	25. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	50,50	50,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	50,875
Mais gelber Nr. 2	36,50	36,50
Mais weißer Nr. 2	—	35,75
Mais gemischter Nr. 2	35,75	—
Hafer weißer Nr. 2	24,50	24,50
Gerste malting	42,00—50,00	42,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	26. Februar	25. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	83,875	84,50
Roter Sommer/Winter Nr. 2	71,625	72,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	71,625	72,25
Mais, neu ankomm. Ernte	—	48,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	62,00	62,00
Mehl Spring wheat clears	4,45—4,75	4,45—4,75

Winnipeg (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Weizen per Mai	68,00	69,00
Weizen per Juli	69,625	70,375
Weizen per Oktober	71,875	72,375
Tendenz: willig.		
Hafer per Mai	33,125	33,50
Hafer per Juli	33,125	33,875
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	49,00	48,50
Roggen per Juli	50,50	50,00
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	42,75	43,50
Gerste per Juli	42,125	42,75
Gerste per Oktober	41,50	41,25
Leinsaat per Mai	108,00	109,00
Leinsaat per Juli	108,00	107,875
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	26. Februar	25. Februar
Weizen loko Northern I	68,25	67,125
Weizen loko Northern II	62,25	63,125
Weizen loko Northern III	58,125	60,00

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	26. Februar	25. Februar
Schmalz per März	4,80	4,77,50
Schmalz per Mai	4,95	4,90
Schmalz per Juli	5,15	5,10
Schmalz per September	5,32,50	5,27,50
Speck loko	5,87,50	5,75
Schmalz loko	4,67,50	4,62,50

Tendenz: stetig.

Neuyork	26. Februar	25. Februar
Schmalz prima Western loko	5,40	5,35
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	26. Februar	25. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,10	3,90
Leichte Schweine höchster Preis	4,35	4,20
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,70	3,60
Schwere Schweine höchster Preis	3,90	3,80
Zufuhr in Chikago	23 000	32 000
Zufuhr im Westen	85 000	103 000

Kirchennachrichten

für den Sonntag Okuli, den 28. Februar 1932, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Kollekte für die Innere Mission.

Texte: Vorm. a) Ps. 77, 8—14, b) Micha 6, 6—8, c) Hebr. 12, 11—15; abends Eph. 5, 1—9.

Evang.-luth. Dom-K. 9,30 Pr. u. Am.: v. Kirchbach. Chorgesang. — Mo. 8 Bibelst., Ammonstraße 6 (Siedelsaal): Siedel. — Mi. 8 Bibelst. Forststr. 41: v. Kirchbach. — Do. 8 Passionsg. u. Am. i. d. Sakristei: Siedel.

Kreuz-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Seidel. 4 Posaunenpassionsg. 6 Pr. u. Am.: Krömer. — Mo. 8 Bibelst. i. Gemeindes.: Krömer. — Di. 7,30 Bibelst. i. Gemeindes.: Ficker. — Mi. 7,30 Unterred. m. d. konf. Jugend: Schumann. — Fr. 7,30 Passionspredigt i. Gemeindes.: Seidel.

Frauen-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Leibhold. 6 Pr. i. Gemeindes. — Mo. 7,30 Morgenandacht f. Kind. u. Erwachs. im Gemeindes.: Hahn. — Di. 6 u. 8 Bibelst. i. Gemeindes.: Hahn. — Mi. 8 Bibelst. i. Gemeindes.: Leibhold. — Do. 8 Männerab. i. Gemeindes.: Leibhold. — Fr. 8 i. Passionsand. i. Gemeindes.: Schuknecht.

Dreikönigs-K. Sbd. 8 Posaunenblasen v. Turme. — So. 9,30 Pr. u. Am.: Tischer. Sologes. 11 Kinderg., 6 Pr.: Unger. — Mo. 7,30 Morgenand. f. d. Schuljugend u. Erw.: Unger. — Mi. 8 Missionsst. im Gemeindesaal: Unger. — Do. 10 W.-A.: Unger. — Fr. 8 Bibelstunde in der Kirche: Auenmüller.

Garnison-K. 9,30 Pr., 11 Unterredung: Otto.

Annen-K. 9,30 Pr.: Bodenstein, danach Am.: Roßberg. 11,15 Kinderg.: Roßberg. 6 Pr., anschl. Konf.-Prüfung: Großmann. — Di. 8 Bibelst.: Roßberg.

Matthäus-K. 8,45 Am., 9,30 Pr.: Bönhoff. 6 Pr.: Alex. — Mo. 8 Missionsst. — Mi. 8 Bibelst., beide i. Gem.-Saal: Damme.

Johannes-K. 9,30 Pr. u. Am.: Walter. 11,30 Kinderg.: Böhme. 6 Pr. u. Am.: Stephan. — Bibelst. i. Pfarrhaus. Mi. 8: Bundesmann; Do. 8: Böhme. — Fr. 8 Passionsg.: Bundesmann.

Ehrlichsche Gestifts-K. 9,30 Pr.: Schaarschmidt. — Fr. 8 Liturg. Andacht.

Martin-Luther-K. 9,30 Pr. u. Am.: Busch. Passionslied. 11,30 Kindergottesdienst. Abt. B: Busch. 6 Pr. u. Am.: Ameluna. — Mi. 8 i. Gem.-Saal Konf.-Zusammenkunft. Abt. A: Troschütz. 8 i. Pfarrhause, Zimm. 1, Konf.-Zusammenkunft: Ihle. 8 im Jugendheim Konf.-Zusammenk., Abt. Freundschaftsbund: Busch. — Do. 8 i. Pfarrhause Bibelst.: Ihle. — Fr. 8 i. Pfarrhause Kinderg.-Vorbereitungsst.: Ihle. — Sbd. 8 i. Altarraum Wochenschlußandacht: Troschütz.

Pauli-K. 9,30 G., 11,15 Kinderg.: Sommer. 6 Pr. u. Am.: Bönhoff. — Mi. 8 Bibelst. i. Gemeindes., Fichtenstr. 2: Winter.

Petri-K. 9,30 Pr. u. Am.: Doehler. Kirchenm. 11 Kinderg.: Jacob. — Mo. 8 i. Kirchensaal Helferversammlung: Jacob. — Di. 8 im Kirchensaal Bibelst.: Jacob.

Jakobi-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Flügge. 6 Liturg. Am.-Feier: Lieschke. — Mi. 8 Passionsandacht: Flügge.

Trinitatis-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,45 Kinderg.: Fischer. 6 Pr. u. Am.: Gottlieb. — Mi. 10 W.-Am., 8 Passionsand.: Türke. — Fr. 8 Bibelst.: Fischer.

Lukas-K. (Kirchgemeindetag.) 9,30 Pr.: Kalich. Chorgesang. Nach d. Pred. Am. i. d. Sakristei: Derselbe. 11,30 Kindergottesd.: Ders. 6 Festg. anläßl. d. Kirchgemeindetages. Pr.: Herrmann. Chorges. Nach d. G. Am. am Altar: Keßler. — Mo. 8 i. d. Kirche Kirchgemeindeversl. mit Referaten von Keßler, Herrmann, Kalich u. Schulze.

Friedens-K. 9 Pr. u. Am.: Köhler. 11 Kinderg., 6 Pr. u. Am.: Schulze. — Mo. 8 Versammlung ehem. Konfirm. i. d. Kirche: Heinemann. — Do. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal: Heinemann.

Erlöser-K. 9,30 G. u. Am., 11,15 Kinderg.: Freiesleben. 6 Abendg. m. Am.: v. Brück. — Mi. 10 W.-Kommunion i. d. Sakristei: Freiesleben. — Do. 8 Passionsandacht m. Am.: Freiesleben.

Christus-K. 9,30 Pr.: Winter, danach Am.: Warmuth. 11,30 Konf.-Unterred., Töchter. 6 Passionsvesper, Anspr.: Warmuth. Anschl. Am. — Di. 8 Bibelst.: Warmuth.

Markus-K. Sbd. 8 Gemeindesingestunde i. Pfarrhaussaal: Martin. — So. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Thalwitzer. 6 Pr.: Martin. — Mi. 8 W.-Am.: Thalwitzer. — Do. 8 Bibelstunde i. Pfarrhaussaal: Naumann.

Weinbergs-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Konf.-Unterred: Rebentisch. — Di. 8 Bibelst. i. d. Kirche: Rebentisch.

Emmaus-K. Kirchgemeindetag. 9,30 Festg.: Listner. Kirchenm. Jahresber.: Matthesius. Weitere Berichte. — Betsaal Uebigau. 6 Pr.: Listner.

Auferstehungs-K. 9,30 Predigt: Stephan. Am.: Ad. 6 Liturg. Passionsand. m. Am.: Schnauß. — Mo. 7,15 Unterredung m. d. konf. Jgd.: Schnauß. — Mi. 8 Bibelst.: Schnauß. — Fr. 7,30 Kinderg.-Vorbereitung: Ad.

Himmelfahrts-K. 9 Am.: Wend. 9,30 Feier des Kirchgemeindetages, Festpr.: Heber, Radeberg. Anschl. 11 Kirchgemeindeversammlung i. Gem.-Saal (Pfarrhaus Leuben). Kirchenmusik von Bach. Gemeindesaal zu Dr.-Seidnitz, Winterbergstraße. 7 Am.-G.: Richter. — Bibelst.: Mi. 8 in Laubegast, Neuberinstr.: Rennwarth. Mi. 8 in Seidnitz, Gem.-Saal: Richter. Do. 8 in Leuben, Gem.-Saal: Rühner. Fr. 8 in Tolkewitz, Schule: Wend.

Heilands-K. 8,30 Am.: 9 Pr.: Kröbel. Chorgesang v. Bernecker. 10,30 Kinderg.: Kröbel. — Do. 7,30 Bibelst.: Laube.

Andreas-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Klare. 6 Pr. u. Am.: Norwerk. — Mo. 8 Helferversl., Haydnstr. 23. — Mi. 8 Bibelst.: Klare.

Thomas-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Buddensieg. — Mi. 8 Passionsand. u. Am.: Buddensieg.

Apostel-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Leonhardt. — Di. u. Fr. 6 Religionsst.: Fischer. — Mi. 7,30 Bibelst.: Fischer.

Versöhnungs-K. 9,30 G. u. Am.: Klötzer. Kirchenmusik von Schütz. 11,30 Kindergottesd.: Behrend. 6 Abendg.: Gelhendörfer.

Hoffnungs-K. 9 Predigt u. Am.: Schadeberg. 11 Kinderg.: Mirus. 5 Kirchgemeindeversl. — Mo. 8 Konf.-Unterred.: Schadeberg. — Do. 8 Bibelst.: Mirus.

Zions-K. 9,30 Pr. u. Am.: Böhme. Chöre von Werber und Sittard. 11,30 Kinderg.: Böhme. — Di. 8 Bibelst.: Böhme.

Stadtkrankenhaus Friedrichstadt. 10 Pr.: Holleuffer.

Stadtkrankenhaus Johannstadt. 10 Pr. u. Am.: Büttner.

Diakonissen-K. 10 Pr.: Ranft.

Stadtverein für Innere Mission, Zinzendorfstr. 17. 8 Frühstückskirche: Klötzer.

Heilig-Geist-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Wauer. 6 Pr.: Michel. — Mi. 8 Bibelst.: Wauer.

Loschwitz. 9,30 Pr. u. Am.: Schulz. 11,15 Kinderg. — Di. 7,45 Bibelstunde i. Kirchgem.-Haus: Hänsel. — Mi. 7,30 Bibelst. i. Pfarrh. Oberloschwitz: Hänsel.

Weißer Hirsch. 9,30 Pr., 11,30 Kinderg.: Ludwig. — Mi. 8 Bibelbesprech. i. Pfarrh.

Bühlau. 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Schmid. — Di. 8 Bibelstunde in Rochwitz. — Fr. 8 Pass.-And. in der Kirche Bühlau: Schmid.

Weißig. 9 Leseg. — Mi. 8 Bibelst. in Weißig.

Gorbitz. 9 Pr., 10,30 Kinderg., 11,30 Jugendg.: Lamm.

Coschütz. 9 Pr.: Dietrich. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrh.: Dietrich. — Fr. 8 Jungmännerb. i. Pfarrh.

Leubnitz-Neuostra. Kirche: 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: Schmidt. 6 Musikal. Passionsfeierstunde. — Betsaal Kaitz, 10 Kinderg., 5 Pr. u. Am.: Fischer. — Leubnitz-Neuostra, Gemeindesaal: Mo. 8 Gemeinschaftsst. Do. 8 Jungmädchenbund. — Friedelhaus Reick: Di. 8 Bibelst.: Schmidt. Fr. 8 Jungmädchenbund.

Lockwitz. 9,30 Pr.: Gallow. 10,45 Kinderg.

Dr.-Kleinzschachwitz. (Kirchgem.-Tag.) 9,30 Pr. u. Am.: Polster. Kirchenmusik. 11,15 Kinderg.: Kühnel. — Mo. 8 Mädchenbd., 8 Kirchgemeindeversl. Kirchenm. — Mi. 8 Missionsvortr.: Simon. — Fr. 8 Bibelst.: Kühnel.

Hosterwitz. 9 Hauptg. in Pillnitz: Molwitz. 10,30 Konf.-Unterred.

Klotzsche-Hellerau. Christuskirche: 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Prehn. — Alte Kirche: 5 Kinderg., Choralgesang. 6 Pr.: Prehn. — Di. 8 Passionsandacht mit Am. in der Christuskirche: Prehn; dgl. in der Alten Kirche: Oertel.

Lausa. 9,30 Pr.: Dittner. Chorgesang. — Di. 7,30 Missionsabend i. Kirchgemeindeh. — Do. 7,30 Frauenverein im Kirchgemeindehaus. — Fr. 8 Jungmädchenverein.

Bannewitz-Kleinnaundorf. 9 Pr., 10,15 Kinderg.: Steude. — Fr. 7 Passionsandacht mit Am. im Glückauf-Betsaal.

Grünberg. 9,30 Pr., 11 Am.: Michaelis.

Radebeul. 9,30 Pr.: Legler. Chorgesang. 11 Kinderg.: Legler. — Do. 8 Bibelst. i. Kirchgemeindesaal: Legler.

Kötzschenbroda. 9,30 Pr.: Zeißig. Stimm. Kinderchor v. Homilius. 11 Kinderchor: Zeißig.

Naundorf-Zitzschewig. 9 Predigtg., 10,30 Helferversl.: Pfannschay. 5 geistl. Musikaufführung. — Di. 8 Bibelstunde.

Cossebaude. 9 Pr. u. Am.: Wendler. 10,30 Kinderg. — Mi. 7,30 Helferabend.

Gittersee. 9 Pr. — Fr. 8 Bibelstunde im Pfarrhaus.

Kesselsdorf. 9 Pr. u. Am.: Heber. — Di. 7 Fastenbeten u. Am. in Braunsdorf: Heber. — Mi. 8 Bibelstunde: Heber. — Fr. 7,30 Gustav-Adolf-Abend i. Kaufbach.

Tharandt. 9 Pr.: Dr. Kubisch. 10,30: Kinderg. — Fr. 8 kirchl. Männerabend im Gemeindesaal.

Freital (Christus-K.) 8,30 Am.: Wollenydt. 9 Pr.: Kramer. 6 Pr.: Wollenydt. — Fr. 8 Bibelst. im Diakonatsaale.

Freital (Luther-K.). 9 Pr. u. Am.: Beyrich. — Kinderchor v. Schein. — Mo. 7,30 Bibelst. in Weißig: Schwinger. — Do. 7,30 Bibelst. in Burgk: Schwinger. 7,30 Bibelstunde in Birkigt: Beyrich.

Freital (Emmaus-K.). 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Schmidt. — Fr. 8 Passionsandacht im Diakonat: Schmidt.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Räcknitzstr. 7. 8 Evangel. — Di. 8 Bibelst. — Sbd. Blaukreuzst. — Weit. Bibelst. abds. 8, u. zwar: Mo. Homiliusstr. 6, Gartenh.; Di. Louisenstr. 60, 2., Hünaustraße 32 (Schule), u. Weißer Hirsch, Kinderhort, Luboldtstr.; Mi. Hubertusstr. 41, Bodenb. Str. 29, Leubnitz-Neuostra, Altes Pfarrhaus, u. Gustav-Merbitz-Str. 10 bei Oettel; Do. Grundstraße 189; Fr. Wittenberger Str. 21, Pennricher Str. 31 u. Konkordienstraße 4, sowie So. abds. 8 ebenfalls Konkordienstraße 4. — Freital-Deuben, Bahnhofstr. 31. 1,30 Sonntagsschule, 8 Evangel. Mi. 8 Bibelst. Do. 8 Jugendbundst. — Freital-Potschappel, Rich.-Wagner-Str. 8, 1,30 Sonntagsschule. Di. 8 Bibelbespr. Do. 8 Jugendbundst. Fr. 8,15 Evangelisation.

Reformierte Kirche. 9,30 G.: Zschimann. 11,15 Kinderg.: Kautzsch. — Di. 8 weibl. Jug. im Gemeindesaal. — Mi. 8 männliche u. weibl. Jug. im Gemeindes.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Wiener Str. 39. 11 Kinderst., 8 Evangelisat. — Di. 2 Kinderbundst. — Mi. 8 Bibelstunde. — Do. 8 Jugendb. für E.-C. — Fr. 8 Jungmännerst.

B. Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. Sonn- u. Feiert.: Hl. Messen 6, 7, 8, 8,45 Schulg., 10, 11 Hochamt, Pr. 6,30 und 10,30 Abendand. Wochentags hl. Messen 6, 7, 7,30 und 9, Beichtgelegenheit.

Kathol. Garnison-K. Ab 8 Gelegenh. zur hl. B. u. Komm., 9 Hauptg., 8 Kreuzwegand. — Mo., Mi. u. Fr. 8 hl. Messe. — Fr. 7,30 abds. Kreuzwegand.

Strehlen, Turnh. Jed. Sonn- u. Feiert. 7,30 Messe m. Pr., 9,30 Hochamt m. Pr.

St.-Josefs-K. So. 7,30 hl. M. m. Pr., 9,30 Hochamt m. Pr. u. Segen, 11 hl. Messe m. Anspr., 8 Abendandacht — Mo. hl. M. 7,15 u. 8, sonst werkt. 7 u. 7,30.

Marienkapelle. So. u. Feiert. hl. Messen 7, 9 H. u. Pr., 8 S. — Wochentags: hl. Messen 7, Di. u. Fr. 7,15.

St.-Paulus-Pfarrkirche. Sonn- u. Feiert. 7 u. 9,30 hl. Messen m. Pr., 3 Andacht.

St. Franziskus Xaver. Sonn- u. Feiert. früh 7 u. 8 hl. Messen, 9,30 Pr. u. Hochamt, 11,15 Schulg., 6 Segensand. — An Wochent. tägl. früh 7 u. 8 hl. Messe. Jeden Fr. abds. 7,30 Kreuzwegand. — Beichtgel. jed. Sbd. 6—8, So. früh 6,30 u. an jed. Tage vor der hl. Messe.

Herz-Jesu-K. 6 früh hl. Messe. 7,30 hl. Messe m. Pr., 9,30 Pr. u. Hauptg., 11,15 hl. M. m. Pr., abds. 7,30 Segensand. Beichte Sbd. nachm. 6—7,30. An Werktagen 6 u. 7 hl. Messe.

St.-Benno-Gymnasialkapelle. Jed. Sonnt. 7,30 Komm.-Messe, 9,30 Hochamt m. Pr., abds. 6 Complet m. Segen. — Werktags: hl. Messe 8. Beichtgelegenheit jed. Sbd. nachm. v. 5,30 an. Jed. Sbd. abds. 7,30 Salveandacht.

Christ-König-Kapelle, Kötzschenbroda. Jed. Sonnt. erste hl. M. 7,30 m. Pr., zweite hl. M. 9,30 m. Pr., Segensandacht 2,30. Wochentags tägl. früh 8 heil. Messe; jeden Freitag abds. 7 Kreuzwegandacht. Beichtgelegenheit vor jedem Gottesdienst und jeden Sonnabend 5—7.

St.-Antonius-K. Sonn- u. Feiert. 6,45 Kommunionmesse m. Altarrede, 8 Hauptg. m. Pr., 10 Schulg. m. Anspr. 6 And. — Werktags 7 hl. Messe (Mittw. u. Sonnab. im Albertstift). — Beichtgelegenh. jed. Sonnabend 5—8. Sonntag früh 7—8 und 9,30—10.

Kathol. Kirche Dr.-Friedrichstadt. 7 Messe, 8,30 Pr. u. Hochamt. 2 Andacht.

Marien-K. So. u. Feiert. 7—9 B. u. K., 9 M., Pr. u. S.

Josephinen-K. Jed. So. u. Feiert. 8,30 hl. Messe od. Hochamt, abds. 8 And. m. Predigt oder Christenl. Wochent. hl. Messe 7.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Evang.-luth. Freikirche. St.-Trinitatisgemeinde Kapelle Hauptstraße 41. 9 Predigtvorles. Mi. 7,30 gemeins. Passionsg. m. der St.-Pauls-Gemeinde in der Kirche Wiener Ecke Beuststraße. — St.-Pauls-Gemeinde, Kirche Wiener Ecke Beuststr. 9,30 Pr. u. Christenl.: Michael. Mi. 7,30 gemeins. Passionsg.: Michael.

Evang. Gemeinschaft, Neue Gasse 8. 9,30 Pr.: Meinhardt. 10,45 Sonntagssch. Do. 8 Gebetsstd. — Löbtauer Str. 40. Mi. 7,30 Bibelst. — Finkenfangstraße 30. Fr. 8 Bibelstd. — Emmausk., Katharinenstraße 17. 9 Pr., 11 Sonntagssch., 5 Pr. Do. 8 Bibelst. — Leisniger Str. 8. 11 Sonntagssch. Di. 8 Bibelst. — Friedensk. Bühlau, Neubühlauer Str. 8. 11 Sonntagssch., 8 Pr. Mi. 8 Bibelst.: Frese. — Immanuelkapelle, Hühndorfer Str. 22. 9 u. 7 Pr.: Eile. 10,30 Sonntagsschule. Di. 8 Bibelst.

Freie Evang. Gemeinschaft, Dr.-Fr., Schäferstr. 50, 1. 9 Brotbrechen, 10 Kinderst., 8 Evang. Mi. 8 Jugendst. Fr. 8 Bibelbespr. — Hellerau, Markt 2, b. Paulick. Mo. 8 Bibelst. — Freital II, Obere Dresdner Str., Haltestelle Siemens. So. 8 Evangelisat. Di. 8 Erbauungsstunde f. Jugendl. Do. 8 Bibelst. — Dohna, Antonstr. 18. So. 9 Evangelisat., 10 Kinderst. Di. 8 Bibelstunde.

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung, Dresden, e. V., Zirkusstr. 9, Erdg. Gottesd.: So. 10,30 u. Mi. 6 u. 8.

Neuapostolische Gemeinde, Böhmische Str. 37. 9,30 G. 4 G. Mi. 8 G. — Dr.-Naußlitz, Grenzstr. 8. 9,30 G. Do. 8 G.

Reform.-apostol. Gemeinde, Freiberger Str. 60. 9 G. Mi. 8,30 G.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E. V.), First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Glacisstr. 28. G.: 10 deutsch u. 11,30 engl. Mi. 5 engl. u. 6,30 u. 8 deutsch. Lesezimmer: Mo., Fr., Sbd. 11—7, Mi. 11—5, Di., Do. 4—9.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, Second Church of Christ, Scientist, in Dresden. Produktenbörse, Lüttichaustr. 34. G.: So. 10 deutsch, 11,30 englisch; Mi. 5 englisch, 6,30 u. 8,15 deutsch.

Freie Christengemeinde, Kaiserstraße 7. 10 Pr., 8 Evangelis. — Do. 8 Evangelisation.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Str. 62. 10,30 Sonntagsschule, 7,30 Vers. — Mi. 7,30 Bibelst.

Missionsgesellschaft d. Adventisten vom 7. Tage, Reformationsbewegung, Wittenberger Str. 14. Sbd. 9,30 G. — So. 8 Bibelst.

Christengemeinschaft, Franklinstraße 28. 10 Menschenweihehandlung m. Pred. — Mi. und Fr. 8,30 Menschenweihehandl.

Christengemeinde Elim, Missionssaal Neue Gasse 30. 8 Evangelisation. Mi. 8 Bibelstunde. — Oppelstr. 44b. 8 Evangelisat. — Do. 8 Bibelstunde.

Christl. Gemeinde, Zirkusstr. 33, Seitengeb. Sonntags 5 Evangelisation. — Fr. 7,30 Bibelst.

Adventgemeinde Bernhardstr. 2. Fr. 8 Jugendst. Sbd. 9,30 G. So. 8 Bibelst. — Kaiserstr. 6. Fr. 8 Jugendst. Sbd. 9,30 G. So. 8 Bibelst. — Stephanienstr. 84. Fr. 8 Jugendst. Sbd. 9,30 G. So. 8 Jugendstunde. — Hainsberger Str. 22. Sbd. 9,30 G. Di. 8 Jugendst. — Kötzschenbroda, Grabsteg 10. Sbd. 9,30 G. Di. 8 Jugendst. Do. 8 Bibelst.

Baptistengemeinde, Friedenskap., Kamelienstraße 16. 9,30 Pr.: Priebe. 11 Sonntagssch. 8 Pr.: Priebe. Mi. 7,30 Bibelstunde: Malcher. — Cotta, Stadthaus, 2. Stock 9,30 Pr.: Malcher. 11 Sonntagssch. Di. 7,30 Bibelst. — Löbtau, Wallwitzstr. 20. Do. 7,30 Bibelst. — Freital-Deuben, Do. 7,30 Bibelst.: Malcher. — Heidenau, Karl-Marx-Str. 6. 9,30 Pr. 11 Sonntagssch. 8 Pr.: Malcher. Mi. 7,30 Bibelstd.: Priebe.

American Church, Reichsplatz. The Rev. Edward M. Bruce, Pastor. On Sundays Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Russische Orthodoxe Kirche, Reichsstraße 19. Sbd. 5 Abendg. — So. 11 Liturgie griechisch.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familien-Nachrichten

Franz Theodor Höckner

geb. 2. 4. 1885 gest. 25. 2. 1932

Dresden 5, Berliner Straße 48 Charlotte Höckner geb. Schaper

Einäscherung Dienstag, den 1. März, 1932 nachm. 1.15 Uhr im Krematorium Tolkewitz. Zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abzugeben.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

Die Geburt unseres zweiten Töchterchens geben in dankbarer Freude bekannt

Heinrich Bartels-Walbeck
Maria-Ruth Bartels-Walbeck geb. v. Funcke

Schloß Walbeck b. Hettstedt (Südharz), Februar 1932

Sächsische Familiennachrichten

Vermählt: Meißen: Fritz Goldhan mit Elisabeth Backofen.

Gestorben in Dresden: Ida Wetzel verw. Siegmund geb. Borrmann, Markgrafenstr. Nr. 11, Beerdigung Sonnabend 11 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Malwine Schreier gebor. Fink, Müller-Berset-Straße 44, Beerdigung Montag 8 Uhr Striesl. Friedhof. Marie verw. Voigt gebor. Schmidt, Walpurgisstr. 1, Beerdigung Sonnabend 8 Uhr Annenfriedhof, Chemnitzer Str. Arno Blumann, Johannesstraße 28, Einäscherung Montag 9.30 Uhr. Rob. Heinze, Waterloostr. 7, Einäscherung Dienstag 3.30 Uhr. — Freiberg: Hugo Edmund Starke. Meißen: Rud. Leutzsch, Paul Feldmann.

Stellenangebote

Gesucht bald gebild., j. Mädchen als Geflügelwärterin (kl. Zucht) mit Kenntnissen im Kochen und Mithilfe im Haush. Taschengeld, Fam.-Anschl. Angeb. m. Lebensl. u. K. 5180 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

STROHHUTFABRIK

Vertreter ersten Ranges sucht für Holland (Engros-Kundschaft und Warenhäuser)

AGENTUR

einer leistungsfähigen Strohhutfabrik. Briefe vor 7. März unter Chiffre A. 100 Hotel Europäischer Hof, Dresden.

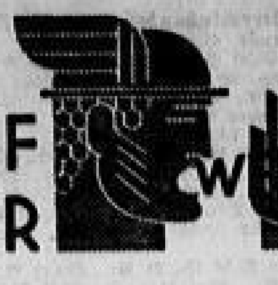
CABARET ALTMARKT
hat bis Sonntag, den 28. Februar
3 Uhr Polizeistunde

Rialto-Café
Rialto-Bar
Heute Sonnabend
Lange Nacht

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Rokoko
Sedanstraße 7 • Ruf 41931
Heute Sonnabend geöffnet
bis 3 Uhr
(Abschied vom Karneval)

Nun aber schnell!
Sonnabend und Sonntag
Letztes großes
Hasen-Essen
im
Scheffelstr. **Tucher** Webergasse
Große Portion mit Rotkohl nur ℛℳ 1.20
Solange der Vorrat reicht!
Das beliebte Menü zu 1.50
Königin-Suppe — Hasenbraten mit Rotkraut — Fürst Pückler
Das berühmte Spezialbier der Tucher-Brauerei St. Lorenzi läuft noch!
Sonnabend: Schweinsknochen u. Eisbein



RUF DER WERBUNG

DEUTSCHER REKLAMETAG
BERLIN 1932
am 19. und 20. März

Programm und Auskunft:
Berlin NW 7, Unter den Linden 59a
Fernruf Jäger A 1 6291

Unterricht

Staatliche Höhere Landwirtschafts-Schule zu Döbeln
(verbunden mit dem Staatsrealgymnasium Döbeln)
3 Landwirtschaftsklassen, Vorklassen am Reformrealgymnasium
Näheres durch Prospekt. Anmeldungen werden umgehend erbeten

Regina
Jeden Sonnabend und Sonntag
4^h **TANZ** 8^h
mit Kabarett-Vorführungen
Tanz-Kapelle Kilian
Nachmitt. Eintritt frei
Abends Eintritt 50 Pf.
Kein Gedeckzwang Kein Weinzwang
• Tisch-Telephon •

Hannoverscher Kurier
die große, moderne Zeitung Niedersachsens!
Generalvertreter für Sachsen: Emil Jordan, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 37. Tel. 39736

Hotel Bellevue
Jeden Sonnabend Gesellschaftsabend
— Sonntags Tanztee —
Bellevue-Bar, behaglicher Aufenthalt nach dem Theater — Theatersoupers
— Täglich zwangloser Tanz —
Mittwochs u. Sonnabends Teekonzert in der Hotelhalle / Kapelle Plietzsch-Marko
Unsere geheizte Großgarage steht unseren Restaurantgästen unentgeltlich zur Verfügung
Donnerstag, den 3. März: **Erste Frühjahrs- und Sommer-Modenschau des Modellhauses Opitz, Viktoriastraße**

Rialto-Palais
Sie amüsieren sich bestimmt am Sonnabend u. Sonntag nachmittags und abends
Tanz mit Kabarett-Einlagen
Kein Wein- u. Gedeckzwang. Jedes Getränk wird auf Wunsch serviert. **Preisabbau.**
Abends Eintritt 50 Pfennige

Gohliser Windmühle
Sonnabend und Sonntag **Schlachtfest**
Unterhaltungsmusik

Die Weinhandlung von Rang u. Klasse:
Spielhagen in der Webergasse!
Neu eröffnet Webergasse 23
Weinhandlung C. Spielhagen
Dresden, Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6
Webergasse 23

PARK-HOTEL Weisser Hirsch
Die Küche verwöhnten Geschmackes
In der Hotel-Halle heute abend
Reunion
Täglich **Tanztee** in der Hotel-Halle
Barnabas v. Geczy das beste Tanzorchester Europas, Gewinner der „blauen Geige"
Zweites Gastspiel: Dienstag, den 1. März 1932.

Dampfschiff-Hotel / Blasewitz
Heute sowie jeden Sonnabend
ab 4 Uhr **Der beliebte Tanz-Tee**
ab 8 Uhr **Amüsanter Wochenend-Ball**
Täglich Konzert
Telephon 31302 O. Klostermeyer und J. Witzel

Wenn auch die Welt Dir alles nahm,
ein Kleinod
ließ sie doch, den roten
Oronoso-Wein
und der labt noch und noch!
ORONOSO-WEIN
das rote, feurig-süße Labsal für Blutarme, Bleichsüchtige, Ueberarbeitete, Schwache, Kranke, Nervöse
1/1 Fl. RM. 2.25 ohne Fl. 1/2 Fl. RM. 1.20
Allein echt nur in Originalflaschen bei
C. SPIELHAGEN
Weinhandlung in Dresden
Annenstraße 9, Ruf 18336
Bautzner Straße 9 - Galeriestr. 6
Ruf 51281

Masseuse jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. **Massage, Bestrahl.** Ferdinandstr. 9, II., 9–8 Uhr, auch Feiertags. Tel. 11732

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau **Karla Mast, Bremen D 6 7.**

Frische Schleswig-Holsteinische **Molkereibutter,** welche auf der Grünen Woche Berlin 1932 mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, versendet täglich frisch am Herstellungstage in 6- und 9-Pfd.-Pak. zum billigsten Tagespreis Meierei Wigwort, Husum-Land.

Nochmaliger Preisabbau
Kalbskeulen
ℛℳ 5.80 für 9 Pfund, in bekannt. Qual. tägl. frisch, amtlich gestempelt, begut. Kalbsrücken ℛℳ 5.40 1.9 Pfd. Frikassee 4.20 1.9 Pfd. knochenfreies Kalbfleisch ℛℳ 6.50 1.9 Pfd. ... frei Haus Nachn., keinerl. Extrakost. W. P. Christophersen, Büsum i (Schleswig-Holstein)

Betten Elfenbein-Holz-Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Matratzen, Chaiseslongues, Teilzahlung, Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Luisenhof Weißer Hirsch
Sonnabend und Donnerstag
Tanztee und Gesellschaftsabend
Tanzorchester Plietzsch-Marko
Gewählte Sonntagsgedecke
RM. 2.75 und RM. 3.50
Grenzquell Salvator
Die geheizte Großgarage steht unseren Gästen zur freien Verfügung

Unverfälschte **KERNSEIFE** muß den Stempel: **LUHNS** tragen, nur dann ist sie „die echte"

Kaffee
geröstet
Pfund 4.00, **2.20**
3.60, 3.20, 2.80, 2.60, **1.85**
Paul Franz
Striesener Str. 44 und Reißigerstr. 41

Saatkartoffeln
anerkannt meist krebsfeste Saaten, versch. neuer und bewährt. Sort., sow. Goldkorn-Saathafer, gibt preiswert ab **Kuhne,** Rittergut Baasdorf b. Moritzburg.
Bitte Preisliste verlangen

DRUCKSACHEN
von uns ausgeführt erhöhen Ihren Umsatz
Liepsch & Reichardt
Dresden - Altst. 1
Marienstr. 38-42

Reiffe Sportkleinunt. Br. L.G.
Richter Gretel
Brief i. u. O. P. Exp. d. Bl.

Opernhaus

1/2 8 Das Rheingold
Vorabend aus der Trilogie: Der Ring des Nibelungen von R. Wagner
Musikleiter: Kurt Striegler

Wotan	Plaschke
Donner	Schöffler
Froh	Dittrich
Loge	Taucher
Alberich	Ermold
Mime	Lange
Fasold	Bader
Fafner	Böhme
Fricka	Fuchs
Freia	Stünzner
Erda	Jung
Woglinde	Cebotari
Wellgunde	Wieber
Floßhilde	Kallab

Ende 3/4 10 Uhr
Bühnenvlkb. I: 9501–9600 und II: 51–150
Spielplan: Sg. Die Walküre, **Mo.** Gasparone, **Di.** Tosca, **Mi.** Die Zauberflöte, **Do.** Boris Godunow, **Fr.** 5. Sinfonie-Konzert, Reihe A (vorm. öffentliche Hauptprobe), **Sbd.** Die Ägyptische Helena, **Sg.** Siegfried, **Mo.** Die Hochzeit des Figaro

Schauspielhaus

8 Einen Jux will er sich machen
Posse von Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller

Zangler	Kottenkamp
Marie	Grunert
Weinberl	Rainer
Christopherl	Ziegler
Kraps	Liedtke
Frau Gertrud	Crusius
Melchior	Kleinoschegg
Sonders	Steinböck
Hupfer	Ostwald
Madame Knorr	Volckmar
Frau v. Fischer	Verden
Frl. v. Blumenblatt	David

Ende 3/4 11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 11101–11200
Spielplan: Sg. Prinz Methusalem, **Mo.** Vor Sonnenuntergang, **Di** Stella, **Mi. u. Do.** Einen Jux will er sich machen (Do. für die Deutsche Buchgemeinschaft), **Fr.** Stella, **Sbd.** Vor Sonnenuntergang, **Sg. vorm.** Goethe-Morgenfeier, **abends** Vor Sonnenuntergang, **Mo.** Die Geschwister, Die Laune des Verliebten, Die Mitschuldigen

Albert-Theater

Gastspiel Hermine Körner
8 Ihr Korporal
Posse mit Gesang von Carl Costa
Musik von Carl Millöcker

Lampel	Fiedler
Roderich	Eggerth
Paula	Erdoes
Therese	Körner
Wendelin	Meyer
Elsa	Schönstedt
Dr. Falke	Bendey
Baumann	Zellbeck
Istvan	Fischer
Nepomuk	Jähnig
Frau Everl	Spalke
Susi	Harlen
Lorenz	Walther
Radl	Willi
Hausierer	Jähnig

Ende 1/2 11 Uhr
Volksbühne: 2201–2230
Bühnenvlkb. I: 5301–5400
Sg. vorm. Morgenkonzert, **abends** Johannisfeuer

Die Komödie

1/4 9 Der Mustergatte
(Fair and Warmer)
Schwank von A. Hopwood

Billie Bartlett	Fischer
Margaret	Harlen
Jack Wheeler	Kersten
Blanche	Thiele
Frederick Evans	Stoeckel
Mary	Gerth
Walter	Tautz
Eduard	Wenck

Ende 1/2 11 Uhr

Volksbühne: 3046–3090
Bühnenvlkb. I: 2901–3000
Sg. vorm. Tanzmatinee, **nachm.** Die span. Fliege, **abends** Der Mustergatte

Residenztheater

8 Mascottchen
Operette von Georg Okonkowsky, Musik von Walter Bromme

Gräfin Ottilie	Dörser
Marion	Jakisch
Graf Fritz	Weber
Eric, sein Sohn	Geyer
Krag v. Westergaard	Waterstradt
Harald, sein Neffe	Schütt
Marion	Mira
Nanette	Bongers
Bergen	Falkenberg
v. Sörensen	Lubitzsch
Jensen	Lindner
Jens	Klages

Ende gegen 1/2 11 Uhr
Bühnenvlkb. I: 2401–2450
Sg. nachm. und **abends** Mascottchen

Central-Theater

1/2 5 Die Königin der Luft
Posse mit Gesang u. Tanz von Reimann u. Schwartz

Gastspiel Mimi Gyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von I. Brammer u. A. Grünwald
Musik von E. Kálmán

Delacroix	Falkes
Murger	Kleber
Hervé	Harlanns
Ninon	Brion
General de Frascati	Hoff
Violetta Cavallini	Gyenes
Parigi	Janda
Baron Rotschild	Rainer
Sekretär Leblanc	Langer
Dünnebier	Fleck
Theaterdirektor	Pachler
Maurice	Langer

Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1656–1670
Bühnenvlkb. I: 10301–10400
Sg. nachm. Im weißen Rößl, **abends** Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Stellen wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten